

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großhildburghausen bestellte Blatt

<b>Bezugspreis</b> mit illustrierter Beilage Volk und Zeit für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.— Mark, für Selbstabholer 1.90 Mark. — Durch die Post bezogen 2.— Mark ohne Bestellgeld. — Die Einzelnummer kostet 20 Pf. — Telefon-Sammelnummer 72208 — <b>Postfachkonto Leipzig Nr. 53477</b>	<b>Redaktion:</b> Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 72206. — <b>Verlag in Leipzig,</b> Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 72206	<b>Inseratenpreise:</b> Die 10gespalt. Kolonelle 35 Pf., bei Platzvorkauf 40 Pf., Stellenangebote 10gesp. Kolonelle 25 Pf. Familienanzeigen von Privaten die 10gesp. Kolonelle mit 50% Nachsch. Retikametzelle 2 Pf. Inzerate v. ausw.: die 10gesp. Kolonelle 40 Pf., bei Platzvorkauf 50 Pf., Retikametzelle 2.25 Pf.
---	--	--

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

## An die Arbeiter aller Länder!

In einer Zeit großen geschichtlichen Geschehens, voll drückender Sorgen und drohender Gefahren, rückt das internationale Proletariat zum Festtag der Arbeit.

Im Vordergrund der weltpolitischen Ereignisse steht das Erwachen des chinesischen Volkes, sein

### gewaltiger Kampf um das Recht auf volle Selbstbestimmung.

Er erblüht mit Freiheitshoffen die Seelen der unterdrückten Völker aller Farben und aller Rassen und zeigt den Imperialisten aller Länder:

#### die Epoche kolonialer Ausbeutung geht zu Ende!

„Das, was in China geschieht, ist der erste Anfang der großen Reue der letzten großen Reservearmee des Kapitalismus und bewegen, Genossen, ist, was dort geschieht, unsere kleinste Sorge und bewegen wollen wir den Arbeiter dort durch unseren Gruß schiden!“ In rührender Erinnerung an die Ereignisse wurde diese Erkenntnis vor zwei Jahren unter dem himmlischen Zaubel des ganzen Kongresses der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Marseille ausgesprochen; heute ist sie zum Gemeingut der Arbeiterklasse der ganzen Welt geworden. Sowie die Weltspalte es innerhalb des Proletariats über den besten Weg zu seiner Befreiung auch geben mag, in der

#### Sympathie und Solidarität

#### für die nationale Freiheitsbewegung in China

besteht volle Einigkeit.

Ein Drittel der Erdkugel liegt zwischen London und Schanghai. Wir können der Revolution in den vorberstehenden Reihen der chinesischen Proletarier kämpfen, keine unmittelbare Hilfe leisten. Aber wir können sie unterstützen durch unsere Aktion in der Heimat der imperialistischen Ausbeuter. Sie verfügen über die Machtmittel des Staates, für sie ist der Weg nach China offen, sie hoffen noch immer, mit Pulver und Blei die schmachvolle Schande ihrer „Kolonisation“ und „Territorialitätsprivilegien“ zu behaupten. Und deshalb demonstrieren wir an diesem 1. Mai neuerlich für die sofortige

#### Rückberufung der fremden Truppen und Kriegsschiffe aus China!

Arbeiter, Sozialisten!

Nach Europa ist von neuen Kriegen bedroht. Je weiter die Völker durch die Reaktion in den Abgrund ökonomischer Verwüstung und geistiger Verflassung getrieben werden, um so größer wird die Gefahr, daß die Diktatoren das Sabotage-Spiel eines Eroberungssektors zutieren. Insbesondere liegt auf europäischem Gebiet

#### das Gefahrenzentrum der Kriegsstiftung in dem verbreiterlichen System des Faschismus.

Schon ist Albanien auf dem Weg, in eine wirkliche Kolonie Italiens umgewandelt zu werden. Die Gefahr eines neuen Balkankrieges mit allen seinen Schrecken für ganz Europa steigt drohend heran. Und daher demonstrieren wir an diesem 1. Mai neuerlich für die alte Forderung der Sozialistischen Internationale:

#### Der Balkan den Balkanvölkern!

#### Für die Balkanföderation der freien Völker des Balkans!

Weber die Verwicklungen des Krieges, den wir erlebt, noch die Gefährdung des Friedens, die neu vor uns steht, haben den kapitalistischen Regierungen das Gewissen geschärft. Die imperialistischen Interessen sind härter als der Abrüstungsgedanke. Welch ein Abstand zwischen den Verheißungen Wilsons und den bisherigen Resultaten des Völkerbundes! Arbeiter, auch erwacht daher die Pflicht, neuerlich zu demonstrieren

#### gegen das Weltkriegen in allen seinen Formen! gegen den Militarismus! für die Friedenspolitik der Arbeiterklasse!

Unter der Erdröschung der Meinungsfreiheit leidet die Arbeiterbewegung in den Ländern der Demokratie. Keine Pressefreiheit, keine Versammlungsfreiheit, keine Organisationsfreiheit, diese Wahrzeichen des russischen Jazismus herrschen heute wieder über einen großen Teil Europas und in Rußland selbst! Tausende und aber Tausende politische Gefangene sitzen in den Kerzern und Verbannungsorten, Tausende und aber Tausende politische Flüchtlinge erdulden das harte Los der Emigration! Daher demonstrieren wir an diesem 1. Mai neuerlich

#### für die Wiederherstellung der politischen Freiheit und der Demokratie! für die Amnestie der politischen Verurteilten und Gefangenen!

und wir begrüßen die Feier des 1. Mai zur

#### Stärkung des Matteotti-Fonds,

des Hilfsfonds für die Arbeiterbewegung der Länder ohne Demokratie.

Seit der letzten Waiseier ist im Kampf für die Verteidigung des Achtstundentages ein kleiner Fortschritt erzielt worden. Belgien hat die Konvention von Washington über den Achtstundentag ratifiziert. Aber noch immer leisten die großen Industrieländer Europas, vor allem England und Deutschland, passive Resistenz. Daher demonstrieren wir an diesem 1. Mai neuerlich

#### für den Achtstundentag!

#### für die Ratifikation des Abkommens von Washington!

Jahre um Jahre vergehen, aber der Kapitalismus erweist sich als unfähig, die Massenarbeitslosigkeit, die sein Weltreig erzeugt hat, zu beseitigen. Noch immer sind Millionen gesunder Menschen zu Untätigkeit und Verelendung verdammt. Daher demonstrieren wir an diesem 1. Mai neuerlich

#### für die Arbeitslosenfürsorge in allen Formen, für die Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung,

deren Wahnsinn sich im Schicksal der Arbeitslosen am sinnfälligsten offenbart.

Unter allen sozialpolitischen Forderungen sind die wichtigsten die Sicherung unseres Nachwuchses vor Verelendung, die Schaffung von Lebensbedingungen, die die körperliche und geistige Gesundheit der Jugend verbürgen. Daher demonstrieren wir am 1. Mai

#### für Jugendschutz und Jugendrecht!

Aber wir haben für die Jugend nicht nur zu sorgen, wir haben auch Forderungen an die Jugend. Soll das Werk, das die Arbeiterklasse unter den schwierigsten Kampfbedingungen in unendlichen Mühen und Opfern begonnen, zum streitigen Ende geführt werden, so muß die neue Generation erfüllt sein

#### mit sozialistischen Jugendidealen!

Diese neue Generation, auf deren Kindheit das Elend des Krieges gelastet hat, die die Arbeiterbewegung zuerst kennen lernte in den Irrungen und Wirrungen der Nachkriegszeit, sie muß den Strepitismus und den Kleinmut überwinden, sie muß die Erhabenheit des sozialistischen Endzieles erkennen, sie muß sich durchringen zur Erkenntnis der gewaltigen Größe des Kampfes der Arbeiterklasse, die sich und die Menschheit befreit, sie muß in sich aufnehmen den Geist und den Opfermut der großen Vorkämpfer des internationalen Proletariats. Der Glaube an die sozialistische Massenbewegung, der uns erfüllt, soll auch lebendig werden in den Herzen und Hirnen unserer Jugend, soll sie einleibern in die siegreich fortschreitenden Kampfreihen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

4. April 1927.

Das Bureau der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

## Der Aufsichtsrat. Ein Blümlein Rühr-nicht-dran.

Berlin, 7. April.

Am Mittwoch haben die Regierungsparteien eine empfindliche Niederlage zu verbuchen gehabt. Der vielumstrittene Gesetzentwurf über die Regelung der Zündholzproduktion wurde an den Ausschuss zurückgewiesen. Die Ursache des Beschlusses waren Enthüllungen, die Genosse Heinig machte, nach denen sich ergab, daß die Führer des schwedischen Zündholztrufes bis in die deutschnationale Reichstagsfraktion hineinreichten. Als Berichterstatter des Ausschusses fungierte der Deutschnationale Behrens, ein Führer der christlichen Landarbeiter, der aus der Schule Stöckers stammt. Das Zündholzgesetz war dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen worden; dem Behrens sonst nicht angehört. Er war eigens zur Beratung dieses Gesetzes eingetretet, und er wurde auf Vorschlag der Deutschnationalen zum Berichterstatter ernannt. Erst bei den Mittwochverhandlungen stellten sich jene merkwürdigen Zusammenhänge heraus, die der Vorwärts in folgenden Worten zusammenfaßte:

„Behrens hat während der Ausschussberatungen fortgesetzt mit dem Vertrauensmann der Zwar-Kreuzer-Gruppe, dem Direktor Regenbanz und seinen Leuten verhandelt. Behrens, der als Führer des christlichen Landarbeitervorbandes ja nicht gerade als Sachverständiger für Industriefragen gelten kann, steht in einem unmittelbaren Geschäftsverhältnis zu der schwedischen Kapitalgruppe, deren Ausbeutung im internationalen und im deutschen Wirtschaftsgetriebe wiederholt überwiegen wurde. Herr Franz Behrens war nämlich eine Zeitlang Aufsichtsrat der Norddeutschen Zündholz-Attienengesellschaft. Schwerlich waren es die von der Deutschnationalen Partei so hochgepriesenen Gründe der politischen Sauberkeit, die Herrn Behrens veranlaßten, dieses schöne Mandat niederzulegen. Denn da das wahre Genie sich nicht so leicht von den Sternen seines Schicksals zu trennen vermag, lagerte er sofort wieder in einem anderen Aufsichtsrat, dem der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank, deren halbes Aktienkapital in den Händen der Schwedengruppe sich befindet. So war Behrens, der Landarbeiterführer unter den christlichen Gewerkschaften, geschäftlich an dem Zündholzmarkt interessiert, und er nahm als Reichstagsabgeordneter diese Geschäftsbeziehungen wahr, trat als Industriefachverständiger seiner Partei im Ausschuss auf, unterhielt sich während der Verhandlungen mit seinen Geschäftsfreunden — kurz: „Hob die Sache“, wie man so zu sagen pflegt.“

Diese Zusammenhänge wurden, wie gesagt, in einer Memorierung des Reichstages dargelegt. Daraufhin wurde der Gesetzentwurf an den Ausschuss zurückgewiesen, der zu diesem Zwecke heute vormittag zusammentrat. Herr Behrens verteidigte sich mit der bei ihm gewohnten „Rührnheit“, um nichts anderes zu sagen. Er trug ein rötliches Blümlein, knospende Leokoe, im Knopfloch. Es wurde zum Blümlein Rührnichten, obwohl ihr Träger von Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten hart angegriffen wurde. Hinter Herrn Behrens aber stand unsichtbar der Aufsichtsrat schlechthin.

Hier war wieder einmal ein Sonderfall, wo der Zusammenhang zwischen Aufsichtsratsinteressen und Politik so offen zutage trat, daß sich nichts verschleiern ließ, obwohl nicht bestritten wurde, daß sowohl der mündliche, als auch der schriftliche Bericht völlig objektiv erstattet wurde. Das merkwürdigste bei alledem war, daß selbst die Regierung an der Erledigung dieses Gesetzes keinerlei Interesse zeigte.

Im Ausschuss wurde zunächst eine fast dreistündige Geschäftsordnungsdebatte geführt, bei der sich mancherlei sonderbare Wendungen ergaben. Zu seiner Entlastung teilte Behrens mit, daß er doch nicht allein dem Aufsichtsrat der Preussischen Hypothekenbank zugehöre. Er nannte Cuno, den Reichskanzler a. D., Reinhold und andre, die doch ebenfalls als Politiker einen Namen hätten. Was wolle man dann gegen ihn? Dabei wurde freilich festgestellt, daß sowohl Reinhold als auch der Reichswirtschaftsminister Curtius bei Antritt ihres Amtes ihre Aufsichtsratsämter ausgegeben hätten. Curtius bestatigte dies ausdrücklich, womit nun nicht gesagt sein soll, daß sie damit auch alle sonstigen Beziehungen zu ihren früheren Geschäftsfreunden haben. Jedenfalls wählten sie die Form und mehr verlangt der ehrenwerte Parlamentarier nicht. Was würde werden, wenn Volkswereiter kleinerer Aufsichtsratsposten übernehmen dürften? Selbst die Demokraten erklärten immerfort, daß sie keineswegs „moralisieren“ wollten. Verzicht auf die einträglichen Pöstchen? Keineswegs! Nur die Geschäfte nicht so offen führen, das war der Tenor, der sich wie ein roter Faden durch die gesamte Debatte zog.

Der demokratische Redner verwies auf den Plauener Prozeß, aus dem sich ergab, daß ausgesprochen Deutschnationale jenes Material gesammelt hatten, um Herrn Stresemann wegen der gleichen Zusammenhänge an den Nagel zu fahren. Doch auch dieser Vorwurf vermochte keinerlei Wirkung zu erzielen. Trotz der Plauener Erfahrungen stand der Regierungsbloch dicht und geschlossen hinter Behrens, dem Wortführer der schwedischen Zündholzinteressen. Geld stinkt nicht. Und die Vertretung kapitalistischer Privatinteressen ist sozusagen ein ungeschriebenes, aber geheiligtes Recht des bürgerlichen Volksvertreters.

Wie viele Fässer von Tinte sind seinerzeit in der Barmalaffäre verschrieben worden. Wir haben von unserem damaligen Urteil auch nicht ein Jota zurückzunehmen. Gewiß existiert für die Sozialdemokratie das Aufsichtsratsproble...

## Die Große Koalition in Thüringen gescheitert.

W.R. Weimar, 7. April.

Die an den Verhandlungen zur Bildung einer Mehrheitsregierung in Thüringen beteiligten Fraktionen von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten haben heute ihre Antwort auf die von den Demokraten als Verhandlungsgrundlage aufgestellten Richtlinien erteilt. In der Antwort der Sozialdemokraten heißt es, sie betrachteten die bisher gehaltenen Verhandlungen als gescheitert, da durch das Verhalten der Regierungsparteien eine Einigung über die elementarsten Interessen der werktätigen Bevölkerung nicht habe erzielt werden können. Die anderen Parteien hatten ihr Einverständnis zur Großen Koalition erklärt, die in Thüringen nun nicht mehr zustande kommen kann.

Wie der Soz. Pressedienst berichtet, konzentrierte sich die Aussprache zuletzt auf die Fragen des Schulzolls und des Achtstundentages. Volkspartei, Landbund und Wirtschaftspartei waren jedoch nicht gewillt, der arbeitenden und konsumierenden Bevölkerung die notwendigen Zugeständnisse zu machen. Die sozialdemokratische Fraktion hat deshalb beschlossen, die Verhandlungen als gescheitert zu erklären. Der Bezirksbeirat der Partei hat diese Stellungnahme einstimmig gebilligt.

Die Folge davon war, daß die auf Freitag, vormittags 10 Uhr, angelegte Landtagsitzung auf mittags verlegt worden ist. Wie man hört, will die Rechte den Vorschlag eines Kabinetts machen.

#### Das heikumstrittene Mandat.

Der bisherige völkische Abgeordnete Wünsche, dessen Mandat vom thüringischen Landtag für ungültig erklärt worden war, hat dem Lande Thüringen eine Zivilklage angedroht. Daraufhin beschloß das thüringische Staatsministerium, den Staatsgerichtshof des Landes zur Entscheidung darüber anzurufen, ob der Landtag befugt war, über die Gültigkeit des Mandats zu entscheiden, obwohl ein Drittel der gesetzlichen Zahl der Abgeordneten beantragt hatte, die Prüfung der Wahl dem Wahlprüfungsgericht zu überweisen.

#### Revision im Gießener Feme-prozeß.

SPD. Berlin, 8. April. (Radio.)

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch die Verteidiger des Angeklagten v. Salomon gegen das Urteil in dem Gießener Feme-prozeß Revision eingelegt haben. Es ist damit zu rechnen, daß der Revisionsprozeß Anfang Mai vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfindet.

# „Hochpolitische Bemerkungen.“

## Drohungen Stegerwalds.

### Dritte Lesung des Arbeitszeitgesetzes.

Die heutigen Verhandlungen des Reichstages.

Berlin, 8. April (Eigener Drahtbericht).

Die Sitzung wird um 11 Uhr vormittags eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt

Abg. Stöcker (Komm.) eine Interpellation ein, die sich mit dem Ueberfall auf die russische Volkswirtschaft in Ostpreußen beschäftigt. Die Interpellation wird zurückgestellt, da kein Regierungsvertreter anwesend ist. Danach beginnt die dritte Lesung des Arbeitszeitgesetzes.

### Abg. Großmann (Soz.):

Für gewisse Unternahmerkreise bezeichnend ist die Eingabe des Reichsausschusses der Reichsmüllerverbände an das Arbeitsministerium, wonach dem Müllergewerbe unter allen Umständen eine Ausnahmestellung geschaffen werden soll. Die 14 bis 16stündige Arbeitszeit im Müllergewerbe ist heute die Regel. Wesentlich liegt es im Fleischergewerbe. Dabei gibt es hier gerade viel Arbeitslose und Kurzarbeiter. Behördliche Erlaubnis zur Ueberziehung der gesetzlichen Arbeitszeit wird in den seltensten Fällen eingeholt. Nach einer Eingabe des Fleischergehilfenverbandes ist eine

### 7 1/2stündige Arbeitszeit in der Woche

keine Ausnahme. Eine besondere Begünstigung der Ueberstunden findet nicht statt. Im Bäckergewerbe ist es besser geworden, seit die Nachtarbeit abgeschafft ist. Wieder hat jetzt eine kompakte Mehrheit der Regierungsparteien erkennen lassen, daß sie sich auf nichts weiter einläßt und die Ergebnisse langer Studien und Erfahrungen der Gewerkschaften ignoriert. Damit tragen die Beschlüsse der Regierungsparteien das Kennzeichen der Kompromisse an der Stirn. Bezüglich der Befreiung der Arbeitslosigkeit bleibt es bei den bisherigen Palliativmitteln. Man ist dem Problem nicht ernstlich zu Leibe gegangen. Alles was geschieht, ist ein Herum-

dokieren an Symptomen. (Sehr wahr! links.) Man wehrt sich gegen jeden sozialen Fortschritt. Die Industrie ahmt stets das Beispiel der Landwirtschaft nach, nur stellt sie sich so, als ob sie die Lasten nicht tragen könne. Selbst Bismarck hat einmal gesagt, wenn die Sozialdemokratie nicht vorhanden wäre und die Furcht vor ihr, dann gäbe es keine Sozialpolitik. Unsere Vorschläge zum Arbeitszeitgesetz wären geeignet gewesen, das Arbeitslosenproblem wirksam zu bekämpfen, sie wären auch wirtschaftlich durchführbar gewesen. Die Wiedereinstellung von Hunderttausenden von Arbeitern bedeutet auch die Wiedereinstellung von Hunderttausenden von Verbrauchern. Wir werden bei der Schlussabstimmung namentliche Abstimmung beantragen.

Abg. Stegerwald (Ztr.) wendet sich gegen die immer wiederholte Behauptung, daß die Sozialdemokratie die Forderungen aller Gewerkschaften verzele. Das Verhandlungsergebnis sei von allen Seiten nur als Richtlinie angesehen worden, die nicht plötzlich und reißlos im Reichstag durchgesetzt werden könnten. Durch solches Auftreten könne man die Arbeitszeitfrage nicht lösen. „Wenn Ihre Agitation im Lande“, so ruft der Redner den Sozialdemokraten zu, „ein Tägliches wagen will — wir sind bereit.“ (Beifall im Zentrum, Unruhe links.)

Zwischen christlich und kommunistisch gerichteten Gewerkschaften eingeleitet, werden Sie (zu den Sozialdemokraten) auf die Dauer nicht leben können. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

In Preußen hängt Ihre Mitwirkung im Staat nicht von Ihnen, sondern vom Zentrum ab. (Große Unruhe links.) Im Reich regieren wir sehr gut ohne Sie. (Beifall im Zentrum.) Die Sozialdemokratie ist entsetzt, ihre Politik ist falsch orientiert.

Sie haben auch mit der weltgeschichtlichen Stunde der Revolution nichts anzufangen gemußt, ebenso war der Sturz Marx' im Dezember 1918 bestimmt kein Messerwerk der Sozialdemokratie. Der direkte Weg zur Arbeitszeitverkürzung, den Sie (zu den Sozialdemokraten) fordern, führt nicht zum Ziel.

Kommunist Hedert vertritt die Auffassung der Kommunisten.

nur im Einzelfall. Immerhin, die österreichischen Sozialisten haben aus den Barmaterfahrungen ihre eigenen Schlüsse gezogen. Der Parlamentarier ist gewiß der Vertreter sehr konkreter umrissener Interessen. Sie beziehen sich auf bestimmte Gesellschaftsklassen oder Schichten, die er politisch repräsentieren soll. Dazu wurde er durch die Wahl bestimmt. Keineswegs aber zur Vertretung der Sonderinteressen eines Betriebes, einer U.-G., eines Trusts, an denen er materiell selbst beteiligt ist, oder wofür er eine besondere Gratifikation erhält. Und darin besteht ein kleiner Unterschied. Das sind Interessen eines eng umgrenzten privatkapitalistischen Kreises weniger Aktionäre oder Trustlers, nicht aber einer sozial oder soziologisch fassbaren Schicht oder Klasse. Dies aber ist der Kern des Problems, an dem nicht gerührt werden soll. Darum wollen sie alle nicht „moralisieren“. Denn Politik und Geschäft wohnen in den Reihen der meisten bürgerlichen Parlamentarier so eng beieinander, daß mit Moral wahrhaftig nichts mehr anzufangen ist.

Uebrigens hat der Vorfall wenigstens das eine Ergebnis gehabt: das Fünfstunden Gesetz wird vor Beginn der Ferien nicht mehr erledigt werden. In der heutigen Sitzung wurde das Zugabkommen zum provisorischen deutsch-französischen Handelsvertrag gegen die Stimmen der Linksparteien angenommen. Danach wurde das Arbeitszeitgesetz in zweiter Lesung durchgepeitscht. Sodann bleibt für die morgige letzte Sitzung vor Beginn der Ferientage nur noch die dritte Lesung über das Gesetz der Arbeitszeit.

## Der Reichsrat zum Finanzausgleich.

SPD. Der Reichsrat stimmte am Donnerstag in einer öffentlichen Sitzung der Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zu. Ein Antrag Sachlons auf Einspruch wurde nicht genügend unterstützt. Vor der Abstimmung erhob ein Vertreter Hamburgs nochmals die Bedenken des Hamburger Senats gegen den Finanzausgleich; Bürgermeister Dr. Scholz von Berlin schloß sich diesen Bedenken namens der Stadt an. Thüringen und Bayern ließen erklären, daß sie zwar dem Ausgleich zustimmen würden, aber nur in der Erwartung, daß darin eine etwaige Neuregelung der Beamtenbesoldung noch nicht mitberücksichtigt sei. Anschließend befahl sich der Reichsrat mit der vom Reichstag vorgeschlagenen Änderung der Gesetze über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft (Erhöhung der Anteile der drei Staaten an dem Ertrag der Biersteuer). Der preussische Vertreter beantragte namens seiner Regierung, gegen diesen Gesetzentwurf Einspruch zu erheben. Im anderen Falle behalte sich Preußen die Anrufung des Staatsgerichtshofes gegenüber dem Gesetz vor. In einer namentlichen Abstimmung wurde der preussische Antrag mit 37 gegen 30 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung (Müde), abgelehnt. Für den Antrag Preußens stimmten das Preussische Staatsministerium, die Vertreter der Stadt Berlin, der Grenzmark Westpreußen-Posen, der Provinz Sachsen, der Provinz Hessen-Nassau, ferner die Staaten Sachsen, Hamburg, Anhalt, Lippe, Waldeck.

Es ist anzunehmen, daß die preussische Staatsregierung nunmehr ihren Einspruch bei dem Staatsgerichtshof geltend macht.

## Am Titel und Orden.

Amlich wird bekanntgegeben: Die Nachricht der WZ, daß der Reichsminister des Innern den von dem früheren Reichsminister v. Tschammer und Parnoch vorgeschlagenen Entwurf eines Gesetzes zur Verleihung des Titels 100 der Reichsverfassung (Wiedereröffnung des Titels „Fürst und Orden“) unverändert gelassen habe und ihn nach dem dem jetzigen Reichsminister wieder zuleiten werde, ist unzutreffend. Der Reichsminister des Innern ist sich über die Weiterverfolgung des früheren Gesetzentwurfes überhaupt noch nicht schlüssig geworden, weil ihm zunächst wichtigere Angelegenheiten im Vordergrund stehen.

Wir stimmen Herrn von Kumbel in diesem Falle ausnahmsweise zu: Für alle vernünftigen Menschen gibt es sicher kaum etwas Unwichtigeres und Gleichgültigeres als Ordensstreifen und Titel und Titelchen aller Art. Keineswegs unwichtig und nebensächlich ist es aber, wenn eine republikanische Regierung dazu übergehen will, alle Gepflogenheiten, die in der Monarchie üblich waren, in der Republik wieder einzuführen.

## Der Wohnungsbau in Preußen.

SPD. Das Preussische Staatsministerium hat dem Landtag einen Gesetzentwurf überandt, durch den das Staatsministerium ermächtigt wird, zur verstärkten Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens 80 Millionen im Kreditwege zu verwenden. Der Entwurf soll der Ausführung des Landtagsbeschlusses vom 14. Oktober 1926 dienen, der das Staatsministerium beauftragte, unverzüglich ein verstärktes Wohnungsbauprogramm auf dem Wege durchzuführen, daß zweite Hypotheken durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes beschafft und die Mittel zur Verzinsung und Tilgung aus laufenden Mitteln entnommen werden. Es wird darauf verwiesen, daß im Kalenderjahr 1926 in Preußen gegen 130 000 Wohnungen bezugsfertig hergestellt worden sind und es gelungen ist, den laufenden Jahresbedarf, der auf 120 000 Wohnungen für Preußen angenommen wird, abzudecken und daneben noch einen beträchtlichen Bruchteil des Fehlbedarfs zu beseitigen, der aus Kriegs- und Nachkriegszeit vorhanden ist. Der Wohnungsbau müsse jedoch auf eine Reihe von Jahren in einem noch wesentlich verstärktem Maße durchgeführt werden, wenn die Beseitigung der heute noch vorhandenen geschlichen Bindungen der Wohnungswirtschaft ermöglicht werden solle.

## Die Einstellungen in die Reichswehr.

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichswehrminister hat jetzt der Preussische Innenminister einen Rundschreiben über Führungsergebnisse zum Eintritt in die Reichswehr bekanntgegeben. Die Zeugnisse müssen neben einer Bescheinigung, daß der Einzustellende wegen Verurteilung und Landstrafzeit nicht bestraft ist, daß eine Untersuchung gegen ihn nicht schwebt, daß Umstände, die Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit begründen, nicht vorliegen, daß er weder eine Hilfsschule besucht, noch Zwangs- oder Fürsorgeerziehung gewesen ist, schließlich die Bestätigung enthalten, daß der Einzustellende „sich nicht in verfassungswidrlichem Sinne betätigt hat.“

## Programmrevision der tschechischen Sozialdemokratie.

J.B. Im Zentralorgan der tschechisch-polnischen Sozialdemokratie teilt der Referent zur Programmrevision, Genosse Sidorin, mit, daß dem Axiem in Prag tagenden Parteitag ein Revisionsentwurf des Parteiprogramms einschließlich eines Besonderen Kommunal- und Agrarprogramms vorgelegt wird. Die Begründung für die Revision wird ebenfalls auf dem Parteitag erfolgen, die Debatte soll jedoch nicht abgelehnt werden, dazu soll vielmehr nächstes Jahr ein besonderer Parteitag stattfinden, der gleichzeitig als Jubiläumsparteitag zur Feier der 1878 erfolgten Gründung der tschechischen Sozialdemokratie auf dem Parteitag zu St. Margareth bei Prag gedacht ist.

## Die Faschistenherrschaft in Litauen.

U. Kowno, 6. April.

Durch die Verhaftung des Abgeordneten Pajanis und durch die letzten Todesurteile hat die innerpolitische Lage Litauens eine erneute Verschärfung erfahren. Die Opposition wird ihre wegen der Immunitätsverletzung des Abgeordneten Pajanis beschlossene Interpellation zu der für Freitag vorgesehenen außerordentlichen Sitzung einbringen. Da die Opposition über die Stimmenmehrheit verfügt, ist anzunehmen, daß die Regierung Woldemaras in der Minderheit bleiben wird und daraufhin den Sejm unter Nichtbeachtung der Verfassung auflösen wird.

Die faschistisch eingestellten Regierungsmänner in Kowno sind offenbar eifrig bemüht, sich immer mehr die Methoden ihres großen Vorbildes in Rom anzueignen. Sie halten es offen für die Anbringung des Auslandes wegen seiner Proteste gegen die staatliche Schreckensherrschaft zu verfahren. So schreibt das offizielle Blatt Lietuvos u. a.: „Von irgendeinem „Schreckensregiment“ könne gar keine Rede sein, aber die Regierung könnte nicht streng genug gegen Umsturfspläne vorgehen, für die sogar in den Kasernen agitiert worden sei. Weiter meint das Blatt, daß andere Staaten gegen den Kommunismus ganz ähnlich vorgegangen wären. Deutschland habe seine Sparta nicht geschont. Ungarn und Estland gingen ebenfalls gegen den Kommunismus in härtester Weise vor. Der Lärm um die von den Faschisten gefällten Todesurteile „entpringt einer törichten Mobeckantheit wie Fogorott und Charleston.“

Der Führer der litauischen Faschisten, Glowadis, erinnert in seinem Blatt an Mussolini, dem anfangs ein ähnlicher Widerstand begegnet sei, wie ihn jetzt die litauische Regierung finde. Doch Mussolini habe verstanden, alle Gegner niederzuschmeitern und auch erklärt, daß er gegebenenfalls vor der Erschießung von Parlamentariergeordneten auch nicht zurückzucken würde. Dieses stolze Wort des römischen Diktators scheint dem litauischen Faschistenführer besonders beherzigenswert.

## Sozialistischer Minderheitenblock in Polen.

T.L. Am Sonntag fand in Warschau eine Konferenz der sozialistischen Minderheitenparteien statt, in der zu den bevorstehenden Parlamentswahlen Stellung genommen wurde. An der Konferenz nahmen Vertreter der deutschen, weißrussischen, ukrainischen und jüdischen sozialistischen Parteien teil. Es wurde beschlossen, die Bildung eines sozialistischen Minderheiten-Blockes anzustreben, der als gemeinsame Front allen politischen Parteien entgegengestellt werden soll. Wenn die von den Rechtsparteien forcierte Änderung der Wahlordnung

## Der nationale „Anwalt des internationalen Eruskapitals.“



Franz Behrens, M. d. R.

durchgeführt werden sollte, so ist damit zu rechnen, daß die Wahlen von den Minderheitsparteien boykottiert werden.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß man in manchen politischen Kreisen annimmt, daß Neuwahlen überhaupt nicht, weder früher noch später, stattfinden werden, sondern daß die gegenwärtige parlamentarische Kadenz auf einige Zeit verlängert werden wird, bis dann eines Tages auf Grund eines Dekrets des Staatspräsidenten die Auflösung des Sejm und Senats erfolgt und Pilsudski offen, ohne die bisherige parlamentarische Deforation, als Diktator auftreten wird. Es ist schwer zu sagen, ob die demokratischen Elemente in Polen in der Lage sein werden, sich angesichts der bestehenden Machtverhältnisse derartigen Gelüsten, falls sie wirklich existieren sollten, entgegenzustellen.

## Widerstand gegen die amerikanischen Anleihebedingungen.

Die Warschauer Presse berichtet über eine Zustimmung des Sejm wegen der amerikanischen Anleihe und der daran geknüpften Bedingungen. Besonders verärgert sich der Widerstand der Leitung der Bank Politi, an deren Spitze Karpinski steht, gegen die Bedingung, daß Vertreter der amerikanischen Geldgeber in die Verwaltung eintreten sollen. Karpinski weist darauf hin, daß diese gewissenhaften Kontrollen der staatlichen Kreditpolitik überhaupt werden würden, nicht nur der Verwendung des amerikanischen Geldes. Unkontrollierbare Gerichte sprechen sogar schon von einer Ablehnung der amerikanischen Bedingungen. Dies ist jedoch unzutreffend. Dagegen wird versucht werden, durch Gegenverschläge gewisse Änderungen zu erlangen, wobei freilich mit einer Verzögerung des Abschlusses gerechnet werden muß.

Nach einer weiteren Meldung aus Warschau, soll neben dem Bankpräsidenten Karpinski auch Pilsudski für Ablehnung der Bedingungen sein, während alle anderen Minister für deren Annahme eintreten.

## Zwei Offiziere als Spione erschossen.

Vor dem Militärgericht in Thorn wurden zwei Oberleutnants, Piontek und Urbanik, vom Schützenbataillon in Romm wegen Spionage zum Tode durch Erschießen verurteilt. Angeblich haben sie Weisponnerellen betreffende polnische Mobilisationspläne verkauft. Das Urteil wurde nach Ablehnung des Gnadenbittens durch den Staatspräsidenten sofort vollzogen.

## Der schwarzrotgoldene Schandfleck.

Wegen Beschimpfung der Reichsfarben hatte sich der stellvertretende Hauptredakteur der Kreuzzeitung, Dr. Wed, vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen eines aus der Ostpreussischen Zeitung übernommenen Artikels zu verantworten, der sich mit dem Flagenstreit anlässlich der Feier des 650jährigen Bestehens der Stadt Marienburg beschäftigte. In dem Artikel war gegen den Beschluß, die Stadt in den Farben Schwarz-Rot-Gold zu flaggen, Stellung genommen und dies als eine Schande für die Geschichte der Stadt Marienburg bezeichnet worden. Die Ostpreussische Zeitung ist wegen dieses Artikels bereits auf Grund des Republiksschutzgesetzes verurteilt worden. Der Angeklagte wurde nach längerer Beratung des Gerichtes wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz an Stelle einer an sich verwickelten Gefängnisstrafe von zwei Wochen zu 200 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Wie aus Berlin berichtet wird, hat der Angeklagte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Erwartet dieser nationale Held, dessen Blatt täglich den Kampf gegen die Republik unter der Parole: „Mit Gott, für König und Vaterland!“ führt, von einem republikanischen Gericht etwa noch ein milderes Urteil?

## Auflösung einer nationalsozialistischen Gruppe.

SPD. Köln, 7. April. Die Kölner Ortsgruppe der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Nebenabteilungen (Sportabteilung, Schutzstaffeln usw.) ist auf Anordnung des preussischen Innenministers wegen Beteiligung an den Vorfällen in Kalkbäumen am 6. März 1927 als aufgelöst zu betrachten. Jeder Versuch, sich ungeachtet der erfolgten Auflösung irgendwie weiter zu betätigen oder in anderer Form aufzutreten, wird nach den Mitteilungen des Kölner Polizeipräsidenten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verhindert werden.

Genosse Röbe wieder im Reichstag. Reichstagspräsident Röbe erschien am Donnerstagnachmittag zum erstenmal nach seiner Erkrankung wieder im Reichstag. Er hielt sich nur einige Zeit in den Wandelgängen auf, nahm aber an der Sitzung nicht teil.

# Vormarsch der Technik — Stagnation der Wirtschaft.

Von Wl. Boginski.

Vor kurzem hat das deutsche Institut für Konjunkturforschung berechnet, daß im Jahre 1926 die Arbeitslosigkeit dem Reich einen Ausfall von beinahe 8 Milliarden Arbeitsstunden verursacht hat, wobei nur an Arbeitslohn etwa 4 Milliarden Mark verloren wurden. Tatsächlich sind die wirtschaftlichen Verluste infolge der Arbeitslosigkeit noch bedeutend größer. Der Lohn stellt nur einen Teil des vom Arbeiter geschaffenen Neuwertes dar. Der Wert der Produkte, die bei den vorhandenen produktiven Kräften erzeugt werden konnten, aber nicht erzeugt wurden, ist deshalb viel größer als der Betrag der ausgefallenen Löhne. Wenn wir das übliche Verhältnis zwischen den Löhnen und dem Mehrwert berücksichtigen, können wir die gesamten Verluste, die der deutschen Wirtschaft im Jahre 1926 durch die Arbeitslosigkeit verursacht wurden, auf etwa 8 bis 9 Milliarden Mark schätzen, — eine Summe, die bei weitem den Gesamtbetrag der Staatsausgaben übersteigt und etwa das Fünffache der Deutschland auferlegten Reparationszahlungen im abgelaufenen Jahre ausmacht.

Dieser ungeheure Ausfall an der Produktion hängt davon ab, daß die Entwicklung der produktiven Kräfte Deutschlands in einem Widerspruch mit der unzureichenden Kaufkraft der Volksmassen geraten ist. Die Unternehmer sind geneigt, den Ausweg aus der Engpässe in der Steigerung der Leistung zu suchen, die durch die Erhöhung der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit und Erhöhung der Preise auf dem inneren Markt erzielt werden soll. Eine blinde, ausschließliche Politik, die die Tatsache übersehen, daß die Produktion eines Landes wie Deutschland vor allem auf die Befriedigung des inneren Marktes angewiesen ist und von der Nachfragefähigkeit dieses Marktes abhängt! Die Ausfuhr kann für den Erfolg einzelner Waren eine ausschlaggebende Bedeutung haben, für die gesamte Wirtschaft spielt sie jedoch — im Vergleich mit dem inländischen Verbrauch — eine untergeordnete Rolle. Lediglich im Bereich der Handel mit dem Ausland auf Gegenleistung: für die ausgeführten Waren müssen auf dem inneren Markt ausländische Waren hereingelassen werden, — was man an Wägen auf den äußeren Märkten gewinnt, wird also zum Teil durch die Verdrängung der inländischen Erzeugnisse durch die eingeführten Produkte ausgeglichen. Die Erschließung der äußeren Märkte kann deshalb der Industrie die unzureichende Kaufkraft der inländischen Bevölkerung nicht ersetzen.

Diese Unmöglichkeit erscheint erst klar, wenn wir uns die ganze Tragweite der Entwicklung der produktiven Kräfte Deutschlands im Laufe der letzten 15 bis 20 Jahre vergegenwärtigen. Der auf diesem Wege erzielte Fortschritt wird am deutlichsten durch den Zuwachs der motorischen Kräfte in der Industrie gekennzeichnet, über den die letzte Betriebsjahrsrechnung Aufschluß gibt. Im Jahre 1907 waren in der Industrie (einschließlich Bergbau und Baugewerbe) auf dem jetzigen Reichsgebiet 9,8 Millionen Personen beschäftigt, im Jahre 1925 12,5 Millionen. Im Jahre 1907 verfügte die Industrie über Kraftmotoren mit einer gesamten Leistungsfähigkeit von 6,2 Millionen PS, im Jahre 1925 schon über 17,7 Millionen PS, die Zahl der Beschäftigten ist also um 27,8 Prozent gestiegen, die Kraft der Motoren um 183 Prozent. Im Jahre 1907 entfielen auf je 100 Arbeiter 63 PS, im Jahre 1925 schon 142 PS. In den einzelnen Industriezweigen ist diese Entwicklung der Technik noch stärker gewesen. So ist z. B. im Bekleidungs-gewerbe die Zahl der Beschäftigten fast unverändert geblieben 17,7 Millionen PS. Die Zahl der Beschäftigten ist also um 1.368.000 im Jahre 1907, 1.436.000 im Jahre 1925, die Kraft der Motoren hat sich aber mehr als verdreifacht (41.000 PS und 137.000 PS). Im Baugewerbe ist die Zahl der Arbeiter etwas zurückgegangen (von 1.487.000 auf 1.470.000), die Kraft der Maschinen ist aber von 146.000 PS auf 442.000 PS gestiegen. Es entfielen auf je 100 Personen:

	Maschinenkraft 1907	1925
Im Bergbau	220 PS	500 PS
In der Industrie der Steine und Erden	70 „	140 „
In der Eisen- und Metallgewinnung	280 „	600 „
In der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	35 „	80 „
Im Maschinenbau	50 „	120 „
In der elektrotechnischen Industrie; Feinmechanik usw.	30 „	80 „
In der chemischen Industrie	120 „	300 „
In der Textilindustrie	80 „	110 „
In der Papierindustrie und im Veredelungs-gewerbe	100 „	180 „
In der Leder- und Limoleumindustrie	40 „	80 „
In der Kautschuk- und Korkindustrie	80 „	150 „
Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe	30 „	110 „
Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	90 „	130 „
Im Bekleidungs-gewerbe	3 „	9 „
Im Baugewerbe	10 „	30 „

Zur gleichen Zeit wurden auch große Fortschritte in der Verteilung der in der Industrie angewandten mechanischen Energie erzielt, was sich u. a. in der fortschreitenden Elektrifizierung äußert. Im Jahre 1907 waren etwa 25 Prozent der gesamten in der Industrie verwendeten Energie elektrifiziert, im Jahre 1925 schon 66 Prozent. Seitdem hat aber die Technik weitere Fortschritte gemacht; heute sind die Fabrikmotoren noch mächtiger, der Grad der Elektrifizierung noch höher, die ganze Ausrüstung der Fabriken noch besser, als es vor zwei Jahren der Fall war. Und nun wurden aus diesen prächtigen Produktionsanlagen etwa 2 Millionen Arbeiter ausgeschlossen, die „überflüssig“ geworden sind. Die Ursache des Abbaus der Belegschaften ist klar: bei der Beschäftigung der vollen Belegschaften müßten die Fabriken Deutschlands bedeutend mehr Waren erzeugen, als sie — ohne Steigerung des Verbrauches der Volksmassen — absetzen können. Deutschland ist an einen Kreuzweg gelangt. Es muß entweder den Verbrauch der Volksmassen nach dem amerikanischen Vorbild steigern, den inneren Markt durch die hohen Löhne erweitern, die Lebensverhältnisse für die Ausfuhr (für die Erwerbung der nötigen Rohstoffe und Lebensmittel) verwenden, dann kann es die Betriebe voll beschäftigen oder es drückt die Löhne und den Massenverbrauch herab, verringert die Produktion, schaltet die „überflüssigen“ Arbeitstätigen aus der Produktion aus und schafft so ein künstliches Gleichgewicht der Gütererzeugung und des Abzuges. Bei einer solchen Regelung können zwar die Unternehmer Riesengewinne machen, aber den Volksmassen wird nur das Elend zuteil. Die „Wirtschaftsführer“ haben den zweiten Weg gewählt. Fortan müssen sie noch heute diesen verzehrenden Weg verfolgen, obgleich jeder Tag neue Beweise dafür bringt, daß nur durch die Erschließung des inneren Marktes durch eine zielbewusste und konsequente Politik der hohen Löhne die produktiven Kräfte der deutschen Industrie in vollem Maße verwertet werden können.

Dem Vormarsch der Technik muß eine entsprechende Steigerung des Verbrauchs des schaffenden Volkes, eine Steigerung der Reallohn folgen. Das ist ein wirtschaftliches Gebot, dessen Uebertretung durch schwere Störung der ganzen Wirtschaft bestraft wird. Dieses Gebot wurde von Deutschland, wie auch von anderen Ländern Europas, verletzt; die gegenwärtige Depression ist die Buße dafür. Die Güter, die erzeugt werden konnten, finden keinen Abzug; die glänzenden Erfolge der Technik werden nicht von einem Aufblühen der Wirtschaft, sondern nur ihrer Stagnation gefolgt.

Der geeignete Ausweg. Wie aus Warschau berichtet wird, hat der Papst der Caritas und den beiden jugendlichen Töchtern des Marzials Bisubski drei kostbare, aus Gold und Edelstein gefestigte Rosenkränze zum Geschenk gemacht. Begleitet war diese Gabe vom apostolischen Segen für die Familie des Marzials.

# Der russisch-chinesische Konflikt.

## Rücktritt des Ministerpräsidenten in Peking

SPD. London, 7. April.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben bewaffnete Freiwillige das dortige Sowjet-Generalkonsulat halb umstellt, wobei sie alle ein- und ausgehenden Personen einer Leibesschutzaktion unterziehen.

Der eigentliche Leiter der chinesischen Nordregierung, Dr. Wellington Ko, ist, wie aus Peking gemeldet wird, zurückgetreten; man vermutet, daß Tchangsolin daraufhin seinen bisherigen Generalstaatschef als Nachfolger Dr. Kos zu lancieren beabsichtigt sein wird. Die letzte Regierungshandlung Dr. Kos war die Abfassung der Note an den Sowjet-Geschäftsträger, in der diesem vorgeworfen wird, daß die Sowjetregierung kriminellen Unterfangen gewährt und Beihilfe bei der Untergrabung der chinesischen Staatsautorität geleistet habe. Man betrachtet in London den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der chinesischen Nordregierung und der Sowjetregierung als sicher.

In einem Interview mit Reuters stellt der Sowjet-Generalkonsul die Verlegung der Sowjetbotschaft nach Hankau in Aussicht. Nachträglich eingelaufene Meldungen aus Peking stellen den Ueberfall so dar, als wäre von der Unternehmung nicht die eigentlichen Botschaftsräume betroffen worden sind. Demgegenüber steht aber fest, daß die Durchsuchung sich im Rahmen der Sowjetbotschaft abgespielt hat und die Amtsräume des sowjetrussischen Botschafters militärisch untersucht worden sind.

III. Berlin, 7. April.

An amtlicher Berliner Stelle liegt nunmehr ein Telegramm des deutschen Gesandten in Peking vor, wonach chinesische Polizei, anscheinend verstärkt durch Militär, eine Hausdurchsuchung in den alten Militärbaracken des russischen Gesandtschaftsbezirks veranlaßt hat. Dabei sind Chinesen in großer Anzahl verhaftet worden, über ein Eindringen in das russische Botschaftsgebäude liegt amtlich keine Nachricht vor. Das Telegramm des deutschen Gesandten erwähnt auch nichts von einer Ermächtigung des diplomatischen Korps. Auch von einer Beschaffung von russischen Diplomaten in Peking ist in Berlin nichts bekannt.

## Ein russischer Protest.

III. London, 7. April.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat nicht nur der russische Geschäftsträger, sondern auch der holländische Gesandte bei der Peking-Regierung gegen die Ueberschreitung der den chinesischen Beamten gewährten Privilegien Protest erhoben. — Nach einer weiteren Meldung aus Peking hat Tchangsolin seinerseits in einer an Moskau gerichteten Note gegen die Verletzung der diplomatischen Vorrechte durch den russischen Geschäftsträger Protest eingelegt. Die Gebäude der Botschaft seien zu Propagandazwecken benutzt worden, mit der Absicht, die gegenwärtige Peking-Regierung zu stürzen.

III. Moskau, 8. April.

Die Telegraphenagentur der Sowjet-Union veröffentlicht eine Darstellung der Vorfälle in Peking, aus der hervorgeht, daß über die Umstände, unter denen der Einbruch erfolgte, nichts Näheres bekannt ist. Insbesondere sei unklar, ob der Ueberfall auf Befehl der chinesischen Regierung durch die Lokalbehörden ausgeführt oder ob dieser auf Befehl der Russen Generale vollbracht worden sei. Zugleich sei unklar, auf welche Weise bewaffnete Polizei und ein Militärangabot im Gebiet des diplomatischen Viertels hätten erscheinen können. Da nachgeprüfte Informationen noch nicht vorliegen, werde sich das Volkskommissariat für Auswärtiges vorläufig der nötigen Schritte enthalten.

## Hausdurchsuchungen auch in Tientsin.

III. London, 8. April.

Times melden aus Tientsin, die chinesische Polizei ist mit Genehmigung des französischen Konsulats in die Dahl-Bank (Sowjet-Bank), in die Bureaus der chinesischen Ostbahn, sowie in andre Gebäude, die alle in der französischen Konzession liegen, eingedrungen. Die Polizei hat dort Schriftstücke mit Beschlag belegt. Das Vorgehen ist durch die gestern in den Sowjetgebäuden in Peking gemachten Entdeckungen perantastet worden.

Nach den vorliegenden Nachrichten läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, in welcher Art sich der Vorgang in Peking abgespielt hat und inwieweit hier eine Ermächtigung des diplomatischen Korps bei der Aktion ergangen war. Soviel scheint festzustellen, daß die Durchsuchung nicht die Sowjetbotschaft, sondern einige ihr gehörende alte Militärbaracken betroffen hat. Das würde allerdings an der Ungeheuerlichkeit des Vorfalls nicht allzu viel ändern. Nach den in Berlin vorliegenden Nachrichten ist der deutsche Gesandte in Peking auf keinen Fall an dem Ermächtigungsbefehl des diplomatischen Korps beteiligt.

Esensio ernst wie die Vorgänge in Peking sind die Vorfälle ähnlicher Art in Schanghai und Tientsin. Die Aktion in Tientsin kann kaum anders erfolgt sein als mit Zustimmung der französischen Verwaltung der Konzession. Mit dieser Unerhörtheit werden sich, so hoffen wir, unsere französischen Gesandten noch befassen. Was den Vorgang in Schanghai betrifft, so handelt es sich hier augenscheinlich um folgendes: Russische Weisgardisten und baltische „Freiwillige“, deren Nationalität man von hier aus nicht angeben kann, haben das Schanghai-Generalkonsulat der Sowjetunion, das in der Internationalen Niederlassung, also außerhalb des Machtbereichs der Kantongruppen liegt, umzingelt und bereiten hier offenbar eine ähnliche Aktion wie in Peking und Tientsin vor.

Das Ungeheuerliche an diesem Vorfall ist die Tatsache, daß dies weisgardistische Gesinde seine Arbeit nicht nur ungehindert durch das Konsulatskorps der Internationalen Niederlassung verrichten kann, sondern ansehend noch von den englischen Imperialisten eskortiert wird. Einem Vertreter der chinesischen Provinzialregierung von Kiangsu ist es gelungen, das russische Konsulat in Schanghai zu betreten. Der Vertreter hat dem russischen Generalkonsul angekündigt, daß er bei dem ausländischen Konsul persönlichen Protest einlegen und darauf hinweisen werde, daß das Konsulat der Sowjetunion bei der chinesischen Regierung beglaubigt und niemand zu derartigen Maßnahmen gegenüber dem Sowjetkonsulat ohne seine Wissen und ohne seine Zustimmung berechtigt ist.

Der Rücktritt des Peking-Regierung Ministerpräsidenten Wellington Ko hängt mit dem Peking-Verfall wohl kaum zusammen. Wellington Ko, der chinesische Ministerpräsident von Ewigkeit zu Ewigkeit, ist im Laufe des letzten Jahres schon so an die dreifachmal zurückgetreten, um dann jedesmal wieder die Geschäftsführung des Peking-Regierungsschattens abzugeben zu übernehmen. Die Tage der Peking-Regierung, die diplomatisch allein die Anerkennung der Auslands-mächte besitzt und deren Macht faktisch gleich Null ist, dürfte bei dem Siegeszug der Kuomintang sicher nicht mehr allzu lange währen.

## Verhandlungen in Rom.

SPD. Berlin, 8. April. (Radio.)

Die ersten direkten Besprechungen über den italienisch-jugoslawischen Zwischenfall haben, wie aus Belgrad gemeldet wird, am Donnerstag in Rom zwischen dem südslawischen Gesandten und Mussolini begonnen. Es verlautet, daß die jugoslawische Regierung im Falle eines negativen Verlaufes dieser Verhandlungen ihren Rücktritt zu erklären gedenkt.

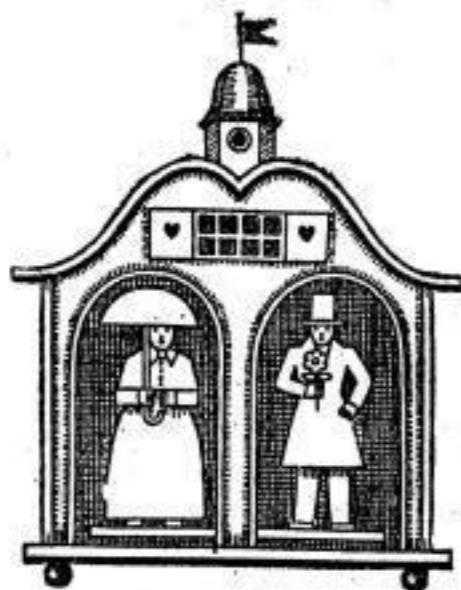
Wie die II. erzählt, ist nunmehr die erste Voraussetzung für die Teilnahme Deutschlands an der Kommission für den Libanonenkonflikt, nämlich die Zustimmung der Staaten Albanien, Italien und Jugoslawien, als gegeben anzusehen. Es handelt sich hier nicht um formelle Zusicherungen, sondern um das Ergebnis von Sondierungen. Ueber die weitere Voraussetzung, nämlich die scharfe Umkehrung der Funktionen dieser Kommission, schweben zur Zeit noch Verhandlungen, es kann aber schon jetzt als feststehend angesehen werden, daß Deutschland in dieser Kommission vertreten ist.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Fuchs, Leipzig.  
Verantwortlich für den Verlagsanteil: Hugo Seppand in Leipzig.  
Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.  
Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

# Strumpf-Tage!

Herren-Socken	Damen-Strümpfe	Kinder-Strümpfe
<p><b>Pa. B'wolle regulär</b>, doppelte Sohle, Hochkante und Spitze ... 38</p> <p><b>Pa. B'wolle regulär</b> mit neuesten Jacquardmustern, II. W. ... 48</p> <p><b>Pa. Seidenflor</b> mit hochel. Jacquardmuster, aufplatt. II. W. ... 65</p> <p><b>Schwarzgrundig</b> mit Seidenflor-Jacquardmustern, dopp. Fers und Spitze ... 65</p> <p><b>Pa. Seidenflor</b> mit apart. Jacquard-Strahlen und Mustern ... 85</p> <p><b>Ein Posten hochwert. Qualitäten</b> II. W. d. Beste was existiert, Seidenflor, Mattflor, ägyptischer Mokk, schwarz und farbig ... 1.95</p>	<p><b>Baumwolle</b>, doppelte Sohle, Spitze und Hochkante ... 23</p> <p><b>Wash-Seide</b>, dopp. Sohle, Spitze und Hochkante, II. W. ... 58</p> <p><b>Pa. Seidenflor</b>, dicke glanzreiche Qualität, doppelte Sohle, Spitze und Hochkante ... 65</p> <p><b>Pa. Wash-Seide</b>, dopp. Sohle, Spitze und Hochkante ... 75</p> <p><b>Seidenflor</b>, regulär, feinnachig, Ersatz für reine Seide, doppelte Sohle, Spitze und Hochkante ... 95</p> <p><b>Pa. K-Seide</b>, waschbar, dicke Florsohle, Spitze und Hochkante ... 1.35</p> <p><b>Pa. K-Seide</b>, waschbar, dicke Florsohle, Spitze und Hochkante ... 1.55</p> <p><b>Pa. Flor</b>, mit Paltal-Zwickel, extra feinfädig, hervorragende Fabrikation mit englischer doppelter Sohle ... 1.95</p>	<p><b>B'wolle</b> schwarz, kräft. Qual., dopp. Spitze u. Fers, für 6-7 Jahre ... 35</p> <p><b>Kinder-Söckchen</b> prima Seidenflor, schwarz für 5-6 7-9 10-12 Jahre ... 30 35 45</p> <p><b>Der knietiefe Kinderstrumpf</b> Ia. B'wolle m. Wellrand u. aparte Jacquardmuster für 3-6 7-9 10-12 Jahre ... 75 85 95</p> <p><b>Seid. Unterkleidung</b> Schlaphose, kniet., Seide, in vielen schönen Farben ... 1.35</p> <p><b>Hemd hose</b>, Seiden-triboi, amerik. Form mit Sieg. ... 1.95</p> <p><b>Schlaphose</b>, Ia. Tramanteseide, gar. waschb., in gr. Farbenvorh., II. W. ... 3.45</p>

# Eulitz



## Bald Regen und bald Sonnenschein -

das ist der April mit seinem launischen Wetter! Wie Sie sich gegen seine Launen wappnen, wie Sie sich in dieser Jahreszeit mit wenig Geld zweckmäßig kleiden, darüber gibt Ihnen unsere soeben erschienene Werbemappe Aufschluß. Sie führt Ihnen in Wort und Bild unsere guten Gabardine-, Whipcord- und Cheviot-Mäntel vor Augen — und was wohl das Ausschlaggebende ist — sie unterrichtet Sie über unsere niedrigen Preise!

Verlangen Sie unverbindliche Zustellung der Frühjahrs-Werbe-Mappe oder — besser noch — besuchen Sie uns: Unsere Verkäufer werden Sie gewissenhaft beraten und Ihnen unsere Mäntel zu **58.- 68.- 82.- 97.- 120.-** gerne ohne jeden Kaufzwang vorlegen

# Bamberger & Hertz

Leipzig Augustusplatz

### Reformbetten

Holzbetten, Kinderbetten und sämtliche einschlägig. Artikel. Bequeme Zahlung, sot. Lieferung. F. Enke, Elsterstraße 46, 1. Etage.

Referat der Volkszeitung berücksichtigt nur unsere Inserenten!

### Für die Oster-Festtage

zum neuen Kleid den passenden Schuh! Für den einischen Bedarf sowie den verwöhnten Geschmack!

- Damen-Boxkalf-Spangenschuhe** braun, vorzügliche Qualitätsware, einfarbig u. verziert. L.-XV.-Absatz **10<sup>50</sup>**
- Damen-, Spangen- und Zugschuhe** in licht. Modelfarben, grau, beige, kroko u. mod., geschmackvolle Kombinationen, einfache und eleganteste Ausführung von **11<sup>90</sup>** an
- Herrn-Halbschuhe** schwarz, braun u. Einsatz, solide u. eleg. Ausführungen u. Formen, f. jed. Geschmacksrichtung von **10<sup>90</sup>** an
- Knaben- und Mädchenstiefel und Halbschuhe** auch zur Konfirmation **8<sup>90</sup>**

**Kinder-Stiefel und -Halbschuhe** schwarz, farbig, Lack, in reicher Auswahl

Dem bekanntlich in den letzten Tagen vor dem Feste zu erwartenden Andrang wird mein 2. Geschäft

**Reichsstraße 26** (früher Reiß & Co.) mit seinem umfangreichen, neuzeitlich ausgestatteten Verkaufsraum vollauf gerecht. Benutzen Sie zum Einkauf bitte die Vormittagsstunden.

Schuhwarenhaus

# M. FRIED

1-5 Windmühlenstraße 1-5  
26 Reichsstraße 26

## Einladung zur Haupt-Versammlung des Ortsausschusses Leipzig der deutschen Jugendverbände für Donnerstag, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr im Saale der Oberrealschule Leipzig-Nord, Leipzig E 1, Nordplatz

Tagesordnung:  
1. Bericht über die seitherige Arbeit.  
2. Referat des Geschäftsführers des Landesauschusses Sachsen der deutschen Jugendverbände, Herrn Anacker, Dresden: „Ueberbündliche Zusammenarbeit der Jugend“.  
3. Neuwahl des Vorstandes.  
Ortsausschuß Leipzig der deutschen Jugendverbände  
Purtsche, Vorsitzender Breitschneider, Geschäftsführer

## Baugenossenschaft Leipzig-Lindenau E. G. m. b. H. — Leipzig-Lindenau Sonntag, den 24. April, vormittags 10 Uhr Jahres-General-Versammlung im Restaurant Stadt Altenburg (Markt Lindenau)

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1928  
2. Bericht über die gesetzlich vorgenommene Revision gemäß § 47 der Satzungen  
3. Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung über das Jahr 1928  
4. Entlastung des Vorstandes  
5. Wahlen in den Aufsichtsrat  
6. Anträge der Mitglieder  
7. Verschiedenes  
Bitte pünktlich und vollzählig zu erscheinen  
**Als Ausweis gilt das Mitgliedsbuch**  
NB. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung über das Jahr 1928 liegen vom heutigen Tage ab zur gef. Einsichtnahme in dem Bureau der Baugenossenschaft Leipzig-Lindenau E. G. m. b. H. in Leipzig-Lindenau, Caivisiusstraße 28, part., aus  
**Der Aufsichtsrat**  
J. A. Artur Scheller  
**Der Vorstand**  
I. A. A. Cyrus Ferd. Schubert

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
Die Zulassungsbescheinigung des Verlonentragmagens III 4979 der Firma **Reiße & Co. in Leipzig-Lindenau**, Quackstraße 7 D, ist seit 15. März 1927 abhanden gekommen.  
Zur Verhütung von Mißbrauch wird diese Zulassungsbescheinigung für ungültig erklärt.  
Leipzig, den 7. April 1927.  
Das Polizeipräsidium,  
Verkehrsabteilung.

**Martrankstädt. Öffentliche Ausschreibung.**  
Wir haben für unsere Volks- und Berufsschule die Lieferung von 48 Tischen und 107 Stühlen zu vergeben. Anschläge sind in unserem Geschäftszimmer in der neuen Schule (Parkstraße) gegen eine Gebühr von 50 Pf. zu entnehmen und bis zum 21. April 1927 hier einzureichen. Später eingehende Anschläge werden nicht berücksichtigt. Auswahl unter den Bewerbern und Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.  
Martrankstädt am 8. April 1927.  
Schulbezirksvorstand Martrankstädt.

### Konkursverkauf

Die zur Konkursmasse Max Grau gehörigen Restbestände wie:  
Satto-Anzüge, Sport-Anzüge, einige Sommermäntel, Damentreiber, Kolliege, Kindersportbekleidung, verschiedene Muffelinge, Bardenthoßen, Unterzüge,  
Herrenanzugstoffe von 3,50 Mt. an usw. gelangen täglich von 10-7 Uhr in Speersträumen der Firma **H. Bernsdorf & Co., Grimmaischer Steinweg 8, 1.** zu billigen Preisen zum Verkauf.  
Der Konkursverwalter Hermann Wohlmann.

### Deutscher Arbeiter-Theater-Bund

e. V. Leipzig — Ortsgruppe L.-Kleinzschocher.  
Sonntag, den 10. April (Palmsonntag)  
**Großer Theater-Abend**  
im Stadt Mätzschers Festsaal, Kl.-Zoochocher  
Zur Aufführung gelangt:  
**Richtel nicht!** Sos. Drama in 3 Akten.  
**Die Mutter.** Sos. Drama in einem Akt.  
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Alle Freunde und Gönner ladet freundlichst ein  
Ortsgruppe L.-Kleinzschocher.

### Besucht die Heimatliedervorträge abends 8 Uhr Neues Schützenhaus Grotzsch.

**Dienstag, den 12. April:** Filmvortrag: „Mit Kamera und Kino durch die Vogelwelt“, Oberlehrer Paul Bernhardt, Dresden.  
**Mittwoch, den 20. April:** Filmvortrag: „Volksfeste und Volksbelustigungen“ (mit Orchester). Hofrat Professor D. Seiffert, Dresden.  
**Dienstag, den 26. April:** „Dresdner Kasperle“, Kasperletheater für Jung und Alt mit Streichorchester.  
**Donnerstag, den 5. Mai:** Lichtbildervortrag: „Sächsisches Völkchen und Humor“ mit Lichtbildern nach alten Stichen, Bilderbogen und Zeichnungen. Kurt Arnold Bindelein, Dresden.  
**Donnerstag, den 12. Mai:** „Deutsche Volks- und Kinderlieder in Vergangenheit und Gegenwart“, Sulanne Michel, Dresden. Im Vokal: Walter Dammeyer, Dresden.  
Eintrittskarten zu 80 Pf., gültig für einen der vorstehenden Vorträge, im Vorverkauf in der Verlagsbuchhandlung Paul Reich Nachf. und beim Buchbinder Emil Herlich, Grotzsch, an der Abendkasse 1 Mt. Schülerkarten zu halben Preisen nur an der Abendkasse.

## Koffer und Lederwaren

Passende Geschenke für das Osterfest!

- Handkoffer imitiert . 7.25 6.50 6.- 5.50 4.50 4.- 3.- **2.-**
- Handkoffer echt Vulkan-Fiber . . . . . 15.- 13.- 12.- **11.-**
- Handkoffer imitiert Krokodil . . . . . 14.- 13.- **12.-**
- Japanische Rohrkoffer . . . . . 13.- 12.- 11.- **10.-**
- Maulbügeltaschen 31.- 29.- 26.50 15.- 12.50 10.- 8.- **7.-**
- Fußballtaschen . . . . . 12.50 6.50 5.- **4.75**

- Koffer-Handtaschen Lackleder 14.- 13.- Rindleder 9.- **3.50**
- Beutel-Taschen Nappaleder, letzte Neuheit 19.- 17.- 15.- **14.-**
- Besuchs-Taschen 7.50 6.- 5.50 5.- 4.50 4.00 3.50 2.75 2.25 **1.10**
- Kinder-Handtaschen . . . . . 2.25 1.25 **75**
- Brieftaschen . . . . . 12.- 8.50 7.50 6.- 5.50 4.50 **3.50**
- Zigarren-Etuis . . . . . 13.50 12.- 11.- 10.- 8.50 4.75 **1.90**
- Geldtaschen für Damen u. Herren . . . . . 4.- 2.75 2.- 1.75 1.60 1.50 1.- **75**

### Zum Schulanfang!

- Ranzen für Knaben und Mädchen, imit. 3.50 2.50 1.95 **1.-**
- Ranzen für Knab. u. Mädch., echt Rindleder 12.50 10.50 10.- 8.50 **8.-**
- Realschulranzen schwarz und braun . . . . . **8.50**
- Aktenmappen Rindleder . . . . . 7.- 6.50 **5.-**
- Frühstückstaschen für Kinder, Leder . . . . . 1.50 **1.40**
- Schüler-Etuis Leder . . . . . 90 **80**
- Schiefertafeln roh 50, pol. **75**
- Schiefertafeln . . 20 15 **10**
- Schiefertafeln . . 20 15 **10**
- Reißzeuge . . . 13.- 6.25 **2.-**
- Buntpapier Hell . . . 20 **10**
- Malkasten m. fest. Farb. 50 **40**
- Malkasten mit Tuben . . . **75**
- Buntstifte mit Holz . . 90 **60**
- Pastellkreiden . . . 20 **10**

Warenabgabe nur an Mitglieder

## Konsum-Verein

Leipzig-Plagwitz u. Umgegend

Plagw.-Lindenau Reudnitz Connowitz Gohlis  
Josephstr. 44-46 Dresdner Str. 55 Südstr. 109 Halleische Str. 114



Enorm billig!  
Moderne

## Seiden-Hüte

in vielen Farben und Formen

3<sup>90</sup> 4<sup>75</sup> 5<sup>90</sup> 6<sup>75</sup>

Elegante Damenhüte / Backfisch- u. Kinderhüte  
Riesenauswahl — billige Preise!

Wir führen alle Kopfwelten

## Radeberger Hutlager

nur 8 Augustusplatz 8

# Französisches Handelsabkommen.

## Das Arbeitszeitnotgesetz.

Berlin, 7. April 1927.

Die Sitzung wird um 2 Uhr von Vizepräsidenten Meier eröffnet.

Bei der Erledigung einer Vorlage zur Nachbewilligung von 23,5 Millionen, Lieferungsgarantie nach Sowjetrußland, erklärt Reichswirtschaftsminister Curtius auf eine Anfrage des völkischen Abgeordneten Frick, daß die Wologas an diesem Kredit nicht beteiligt sei, daß sie bisher auch keine Subventionen erhalten habe. Die Vorlage über die mit Frankreich vereinbarten Saarprotokolle wird ohne Aussprache angenommen.

Abg. Behrens gibt nunmehr eine Erklärung zu dem in der gestrigen Sitzung vom Abg. Heinig getroffenen Feststellungen ab. Er behauptet, daß sich die gegen ihn gerichteten Vorwürfe im Volkswirtschaftlichen Ausschuss als haltlos erwiesen hätten. Man habe dort keinen Anstoß daran genommen, daß er weiter Bericht erstatter für den Ausschuss sei. Die Angriffe gegen ihn seien darauf zurückzuführen, daß man die Angelegenheit verdrängen wolle.

Abg. Simon-Frank (Soz.) stellt als Vorsitzender des Volkswirtschaftlichen Ausschusses fest: Wenn ich die Zusammenhänge früher gekannt hätte, dann würde ich die schwersten Bedenken gegen die Ernennung des Abg. Behrens zum Berichterstatter erhoben haben.

Abg. Heinig (Soz.) stellt fest, daß der Abgeordnete Behrens in der heutigen Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses die von ihm vorgetragene Tatsache nicht bestritten konnte. (Verhasteter Hörs.)

Auf eine Anfrage des Abg. Wirth (Ztr.) bestätigt Reichswirtschaftsminister Curtius, daß weder Wirth noch Haas in Sachen der Wologas bei ihm vorstellig geworden seien.

Das Haus verlegt sich auf eine Stunde, da der Ausschussbericht über das deutsch-französische Zusatzabkommen noch nicht verteilt worden ist.

In der neuen Sitzung wird das Handelsprovisorium mit Frankreich beraten. Im Namen der Regierungsparteien erklärt

Abg. v. Guérard (Ztr.), daß das Abkommen bei ihnen lebhaftesten Bedenken hervorgeufen habe. Die Regierung habe Zugeständnisse für die Weinzölle gemacht, der Schutz des Gemüses- und Obstbaues sei durchlässiger. Auch für die deutsche Industrie sei das Provisorium wenig erfreulich. Die französischen Zugeständnisse beschränken sich im wesentlichen auf die Maschinen- und Elektroindustrie, dagegen seien die Leder-, Eisen- und Stahlindustrie unberücksichtigt geblieben. Wenn die Regierungsparteien trotzdem dem Abkommen zustimmen, so geschieht das nur in der Erwartung (Zuruf links: Des Kontorbats! Stürmische Heiterkeit.), daß ein bestehender endgültiger Handelsvertrag auf der Grundlage gegenseitiger Meißbegünstigung abgeschlossen werde. Der weiteren Einfuhr französischer Weine zu den ermäßigten Zöllen des deutsch-italienischen und spanischen Zollvertrages würden die Regierungsparteien nicht zustimmen.

Abg. Stubendorff (Df.) berichtet aus den Verhandlungen des Ausschusses, die Regierung habe dort die Befürchtung geäußert, daß die Zugeständnisse Frankreichs verloren gehen könnten, wenn das Provisorium nicht zustande käme.

### Abg. Dr. Silberding (Soz.).

Als ich die Erklärung des Herrn v. Guérard hörte, dachte ich, er würde mit dem Rufe schließen: Nieder die Regierung! Wir wären gern bereit gewesen, dem zuzustimmen. (Heiterkeit und Zurufe vom Zentrum.) Die Verantwortung für das Zustandekommen der Gesetze trägt nicht nur die Regierung, sondern die Majorität des Hauses. (Zustimmung links.) Durch ihre Entscheidung nehmen die Koalitionsparteien die Verantwortung für dieses Provisorium auf sich. Davon kann sie keine Regierungsverantwortung entbinden. (Sehr wahr! links.) Der folgende Handelsvertrag, der sich durch seine vielen Mantos auszeichnet, wäre nicht möglich, wenn wir einen Zustand der freien Konkurrenz hätten. (Sehr richtig! bei den Soz.) Bei diesem Zustand der Kartellierung und Vertikalisierung konnte dieses Handelsprovisorium nur Bitterkeit werden. Wenn die Fertigungsindustrie sich beschweren will, dann soll sie ihren Einfluß auch in der Politik zur Geltung bringen. (Sehr wahr! links.)

Zur Weinfrage hat meine Partei wiederholt den Standpunkt vertreten, daß es bei der großen Not der Winzer notwendig ist, mit staatlichen Maßnahmen einzugreifen. Wir haben auch den Kredit, die Feinzeit für die Winzer beschlossen worden sind, zugestimmt. Wir sind auch ferner bereit, über alle Maßnahmen, die einer wirklichen Verbesserung des deutschen Weinbaues dienen könnten, zu beraten. Unmöglich aber ist, daß wir die Interessen unseres ganzen Exports, die Interessen derjenigen Industrie, von der der Beschäftigungsgrad und die Entlohnung des größten Teiles der deutschen Arbeiter abhängen, den Winzerinteressen vollständig opfern. (Zustimmung bei den Soz.) Der Zoll nützt den Winzern nichts. Die Ueberlegenheit des italienischen, des spanischen und

nordafrikanischen Weinbaues beruht nicht auf irgendwelchen Unterschieden der Produktionskosten, sondern auf dem viel günstigeren südlichen Klima.

In der deutschnationalen Agitation ist dieses Provisorium als eine glatte Expropriation bezeichnet worden, heute wird diese Expropriation von den deutschnationalen angenommen.

Zum ersten Mal wird in diesem Provisorium die Spanne zwischen Getreidezoll und Weiszoll, die bisher nie höher war als 5 Mark, erhöht.

Diese Erhöhung fällt zusammen mit einer zunehmenden Kartellierung und Vertikalisierung der deutschen Mühlenindustrie, d. h. aber mit der Fähigkeit der deutschen Mühlenindustrie, um den ganzen Betrag der Zollerhöhung auch den Weizelpreis zu erhöhen. Eine sofort eintretende Verteuerung der wichtigsten Nahrungsmittel ist die Folge dieses Provisoriums. Einer solchen Handelspolitik werden wir in schärfster Opposition entgegenstehen. Wir lehnen das Provisorium ab, wir machen wahr, was der erste Teil der Erklärung des Herrn v. Guérard im Namen der Regierungsparteien gesagt hat. (Sehr gut! bei den Soz.)

Der Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich ist der wichtigste abzuschließende Vertrag. Ihm könnte für die Gesetzgebung der europäischen Handelspolitik dieselbe Bedeutung zukommen, wie sie der berühmte Cobden-Vertrag zwischen England und Frankreich vom Jahre 1860 für die gesamte Handelspolitik gewonnen hat. Durch dieses Provisorium aber stoßen sie alle agrarischen Kreise in Frankreich ab, die Kreise, die am stärksten dazu drängen, daß der deutschen Industrie Zugeständnisse gemacht werden. Um den Abschluß des Internationalen Stahlartikels zu erreichen, haben sie auch den Eisenzoll aus der Hand gegeben. Damit ist uns die wichtigste Kompensation auf industriellem Gebiet genommen. Angesichts dieser Tatsache muß man den künftigen Handelsvertragsverhandlungen dieser Regierung mit dem größten Mißtrauen entgegensehen.

Die Frage der Handelspolitik ist eine außerordentlich ernste. Wir bewilligen Exportkredite, gleichzeitig betreiben wir eine Politik, die eine Exportförderung verhindert. Man kann in der Rede, die der Herr Ernährungsminister Schiele gehalten, nachlesen, wie er geringfügig von der Möglichkeit des industriellen deutschen Exports gesprochen hat. Eine Handelspolitik, die nur darauf ausgeht, die Lebenskosten der Arbeiter zu erhöhen, und damit die Produktionskosten der Fertigungsindustrie zu steigern, eine solche Handelspolitik steht im Widerspruch zu den Bedürfnissen unserer Industrie und unserer Arbeiterschaft. Deswegen, als Warnungssignal für die Fortsetzung des eingeschlagenen handelspolitischen Weges, lehnen wir das vorliegende Provisorium mit Frankreich ab. Dieser Entschluß ist uns nicht leicht geworden. Es ist der erste Handelsvertrag seit den Caprivischen Verträgen, den die Sozialdemokratie ablehnt. Wir kommen dazu, um sie zur politischen Verantwortung zu zwingen, um ihrem demagogischen Doppelspiel endlich ein Ende zu machen. Wir kommen zweitens dazu, weil wir es nicht verantworten können, einer Regelung zuzustimmen, die durch den Weiszoll die Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels bedeutet. (Bravo bei den Soz.)

Abg. Meyer (Dem.) verliest eine Erklärung, in der die dauernde Verschlechterung unserer handelspolitischen Lage auf die schwagende von Interessenten beeinflusste Haltung der Deutschen Volkspartei zurückgeführt wird. Der Abbau der Industrie- und Futtermittelzölle solle auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben werden. Aus außenpolitischen Gründen würden die Demokraten nicht gegen das Provisorium stimmen, sie lehnten aber die Verantwortung für die jetzigen handelspolitischen Methoden ab und würden sich deshalb der Stimme enthalten.

Abg. Dr. Rosenburg (Komm.) meint, der Bürgerblock stelle Interessentenwünsche über die Interessen der Allgemeinheit und gerichte die öffentliche Moral. Kuhniger dieses Provisoriums seien nur der Chemiekreis und einige große Werke der Elektroindustrie.

Abg. Rönneburg (Dem.) lehnt den von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag auf weitgehende Suspendierung der Roggenzölle ab.

Abg. Hönke (Komm.) fordert nicht nur die vorübergehende, sondern die dauernde Freigabe jeder Lebensmittelinfuhr.

Abg. v. Gräfe (Df.) meint, daß die Annahme der Vorlage durchgesetzt werde von Stresemann Augustus, dem Uebermenschen, der die ganze Politik mache, und hinter dem doch, wie der Bismarck-Prophet zeige, wieder andere internationale Kapitalmächte ständen.

Vizepräsident Esser ruft den Redner wegen der Ausdrücke „Uebermensch“ und „Größenwahn“, die auf Dr. Stresemann gemünzt waren, zur Ordnung.

Das Provisorium wird in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 183 Stimmen, bei 20 Enthaltungen, angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Suspendierung der Roggenzölle wird von den bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des Arbeitszeitnotgesetzes.

gesehen. Den Bericht über die Verhandlungen des Sozialpolitischen Ausschusses erstattet Abg. Schneider-Berlin (Dem.). Nach einer halbständigen Pause, die notwendig wurde, weil der gedruckte Bericht des Ausschusses noch nicht vorlag, gibt Abg. Schwarzer (Wagr. Volkspartei) im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, worin die Zustimmung der Vorlage zum Ausdruck gebracht wird. Sie enthalte einige wesentliche Verbesserungen der bisherigen Verhältnisse; die endgültige Regelung der Arbeitszeitfrage müsse beim Arbeiterzeitgesetz erfolgen.

### Abg. Grotewohl (Soz.)

hätte erwartet, daß die Regierungsparteien sich kurz und klar äußerten, es solle nichts von den Forderungen erfüllt werden, die die Arbeiterorganisationen aufgestellt haben. Wenn die Sozialdemokratie trotzdem noch einmal ihre im Ausschuss abgelehnten Anträge einbringt, so tut sie das, um den Massen zu zeigen, wohin der Weg des Bürgerblocks geht. Nicht genug, daß der bisherige Rechtszustand Mehrarbeit bis zu zwei Stunden zuläßt, so wird durch die jetzige Vorlage den Unternehmern in § 3 noch das Recht gegeben, in gewissen Betrieben regelmäßig die Arbeitszeit zu verlängern. Gegen den zu erwartenden Mißbrauch dieses Paragraphen ist die Arbeiterschaft in keiner Weise geschützt, denn bisher schon ist die Anrufung der Betriebsverwaltung unter dem brutalen Druck der Unternehmer häufig nur eine Farce geblieben. Daran wird sich künftig nur wenig ändern. Die Sozialdemokratie fordert, daß die Arbeitszeit auf acht Stunden festgesetzt und daß tarifliche Vereinbarungen innerhalb dieser Grenze sich bewegen müssen. Der erste Schritt zur Eindämmung der Erwerbslosigkeit muß in der Beseitigung der Ueberstundenarbeit und in der Sicherung des Achtstundentages bestehen. Die sozialdemokratischen Anträge bewegen sich in dieser Richtung. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Florin (Komm.) führt aus, daß die jetzigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse den Klassenstaat charakterisieren, sie würden nur besser werden, wenn die Arbeiter den revolutionären Kampf führen.

Abg. Bartschat (Dem.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, wonach eine volle Erfüllung der Forderungen der Gewerkschaften zur Zeit zwar nicht zu erwarten gewesen sei, die jetzige Vorlage aber bringe noch Verbesserungen des bisherigen Zustandes. Da die Verbesserungsanträge der demokratischen Fraktion abgelehnt worden seien, so könne diese dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung nicht geben.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) bezeichnet es als Kulturhand, daß Millionen Erwerbslose hungern, während profitierliche Kreise zur gleichen Zeit Ueberstunden machen lassen.

Abg. Gerig (Ztr.) meint, daß die Vorlage wesentliche Verbesserungen enthalten habe.

Der erste Abschnitt des Gesetzentwurfs wird in der Ausschussfassung angenommen, die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.

Beim zweiten Abschnitt, der sich mit der Vergütung der Ueberstunden befaßt, stellt

### Abg. Aufhäuser (Soz.)

fest, daß man dieses Notgesetz nur geschaffen habe, um sich später beim Arbeitschutz darauf zu beziehen, und auch dann noch verlängerte Arbeitszeiten zuzulassen. In der Frage der Beschränkung der Ueberstunden haben Regierung und Regierungsparteien vollständig vor den Unternehmern kapituliert. So sollen die Lohnsätze ohne Vergütung Ueberstunden leisten, weil sie nach Ansicht der Mehrheit ohnehin für ihre Tätigkeit nichts erhalten. (Hörs.) von dem doch besonders das Zentrum so viel spricht? Die Vorlage enthält überdies noch ein Ausnahmegesetz gegen die Angestellten, bei ihnen soll die Vergütung in anderer Weise abgeköpft werden, ohne daß eine Sicherheit dafür besteht, daß das wirklich geschieht. Abg. Florin (Komm.) wendet sich gleichfalls gegen diese Bestimmungen.

### Abg. Hufemann (Soz.)

begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wonach die im § 6 a vorgezeichnete Vergütung auch für solche Mehrarbeit im Bergbau unter Tage gewährt werden soll, die die tariflich festgelegte Schichtzeit von 7 und 7½ Stunden übersteigt. Der Redner weist darauf hin, daß es unter den Bergarbeitern große Empörung ausgelöst habe, daß das Arbeitszeitnotgesetz diese Regelung nicht enthalte. Die Bergarbeiter haben in der schwersten Zeit des deutschen Volkes dafür gefordert, daß die Reparationsleistungen erfüllt werden könnten, man hat ihnen damals gesagt, der Dank des Vaterlandes sei ihnen sicher. Nun aber ergebe es ihnen ebenso wie den Opfern des Krieges, bei denen man auch vom Dank des Vaterlandes gesprochen hat.

Die sozialdemokratischen Änderungsanträge werden abgelehnt, der 2. Abschnitt wird in der Ausschussfassung angenommen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erwidert auf eine Anfrage, die Bedeutung des Begriffes „Allgemeinwohl“, der eine längere Arbeitszeit zulasse, sei klar: Es müsse sich darum um ein Allgemein-, nicht um ein Privatinteresse handeln.

Das Haus verlegt sich dann auf Freitag 11 Uhr: Dritte Lesung des Arbeitszeitnotgesetzes. Schluß 11 Uhr.

# Nach amerikanischem Muster

## Neueröffnete Schuh-Abteilung für ständige Gelegenheitskäufe

Der Chef unseres Hauses, aus Amerika zurückgekehrt, sah in den grossen Geschäftshäusern Newyorks Abteilungen in besonderen Räumen für ständige aussergewöhnliche Angebote — Musterkollektionen-Einselpaaren — unter normalen Preisen. Der Vorteil dieser Einrichtung liegt darin: Jeder, der diese Extra-Räume betritt, weiss, dass er hier keine normal sortierte, dafür aber stets extra billige Ware findet. Gleiches schufen wir mit „Nordheimer im ersten Stock Hainstrasse 5“ „Nordheimer im ersten Stock Hainstrasse 5“ soll zur billigsten Schuhquelle Leipzigs werden.

Diese Woche liegen auf Extratischen zum Selbstbedienen aus:

- Weisse Kinderspannen, 18/19 95 — Weisse Leinen-Damen-Schuhe 1.95 — Echte Boxcalf-Damen-Schuhe, Größe 41 4.90 — Boxcalf-Damen-Stiefel, Rahmenarbeit, Größe 35/36 5.90 — Unsort. Luxus-Damen-Schuhe in feinfarb. Lack- und Wildleder 9.50.

**Nordheimer**  
im ersten Stock  
Hainstr. 5

# Stellungnahme zum Kieler Parteitag.

Gestern abend nahm die Leipziger Parteigenossenschaft in einer nach dem Volkshaus einberufenen Mitgliederversammlung Stellung zum Parteitag. Das große Interesse der Mitglieder äußerte sich schon in der Fülle von Anträgen, die teils in den Bezirken, teils in der gestrigen Mitgliederversammlung eingebracht wurden. Im Vordergrund der Betrachtungen standen der Entwurf zu einem Agrarprogramm sowie die ihm entgegengegesetzten Richtlinien, die von der durch den Parteitag eingesetzten Kommission ausgearbeitet worden sind. Das Befragt natürlich nicht, daß den anderen Tagesordnungspunkten des Kieler Parteitages untergeordnete Bedeutung beigemessen wurde. Die Debatte ergab, obwohl sie sich im wesentlichen auf die Begründung einzelner Anträge beschränkte, das gerade Gegenteil. Die Leipziger Parteigenossenschaft erwartet vom diesjährigen Parteitag, daß er endlich der Gesamtpartei und ihren politischen und parlamentarischen Organen eine Richtlinie vorschreibt, die die SPD. zu den Quellen sozialrevolutionären Erfolgs, zum uneingeschränkten Vertrauen des klassenbewußten Proletariats zurückführt.

## Das Referat des Genossen Kreyen.

Genosse Kreyen bemerkt einleitend, daß er, obwohl eine ganze Reihe außerordentlich wichtiger Tagesordnungspunkte den Kieler Parteitag beschäftigen werden, sich auf einige Ausführungen zum Agrarprogramm und zu den von der Kommission ausgearbeiteten Richtlinien beschränken wolle. Während der Programmierung des Parteivorstandes die Partei auf eine durchgängig mittelständlerische Agrarpolitik verpflichten wolle, verfolge die vom Leipziger Parteitag eingesetzte Kommission in den nunmehr vorliegenden Richtlinien den entgegengesetzten Standpunkt. Die Kommission habe weiter im Gegensatz zu dem Programm, der die Landarbeiterfrage gewissermaßen als ein unabweisbares Anhängsel ganz hintanzustellen, diese Frage an der Spitze der Richtlinien behandelt. Genosse Dr. Baade habe auf dem hiesigen Parteitag gesagt, die Ausweitung des Nahrungsraumes sei dadurch gehindert, daß sämtlicher zur landwirtschaftlichen Benutzung geeigneter Boden bereits in Bearbeitung genommen sei. Demgegenüber sei jedoch zu beachten, was ein bürgerlicher Landwirtschaftswissenschaftler, der nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt als Autorität gilt, Professor Krenbon, zu dieser Frage geäußert habe, nämlich, daß nicht die Begrenzung des Bodens, sondern die Art und Weise der Bearbeitung für die Nahrungsbeschaffung ausschlaggebend sei, daß selbst die Verdrängung der heutigen Bodenenergie noch nicht die obere Grenze der Bodenausnutzung darstelle. Die Leipziger Kommission habe das Heideberger Programm, das die Vergeßlichkeit des Grund und Bodens fordert, auch in den Richtlinien zur Geltung kommen lassen. Das Hauptübel in der Landwirtschaft sei die Grundrente. Jede Grundrentensteigerung lese sich um in höhere Bodenpreise. Und diese Bodenpreissteigerung freisen die Ergebnisse gesteigerter Produktivität in der Landwirtschaft auf. Der Programmwurf erhebe die Forderung nach einem Getreidemonopol. Auch ein Monopol werde in den Händen einer kapitalistisch-agrarischen Regierung zu einem Instrument der Grundrentensteigerung. Auch Agrarzölle treiben die Grundrente in die Höhe. Für die Vermehrung des Kleinbetriebs in der Landwirtschaft seien auch die Großgrundbesitzer. Sie wollen, da die Inhaber und Familienangehörigen von Kleinbetrieben auch auf Lohnarbeit bei den Großgrundbesitzern angewiesen sind, sich auf diese Art und Weise billige Arbeitskräfte sichern und zugleich hohe Preise zahlende Abnehmer für Teile ihres Grund und Bodens schaffen. Es habe in der vergangenen Jahrzehnten kein besseres Geschäft gegeben, als Boden in der Aufstellung zu Kleinbetrieben zu verkaufen. Der Landhunger der landwirtschaftlichen Bevölkerung beruhe auf der Auffassung, daß es keine andere Existenzsicherung in der Landwirtschaft gebe, als durch Landbesitz. Dem müsse die sozialdemokratische und freigewerkschaftliche Auffassung durch den Kampf um die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und die Forderung nach einer ausreichenden Sozialversicherung auch auf dem Lande entgegenwirken. Damit werte man gegen den Landhunger und damit auch gegen die unerbürdete Übersteigerung der Bodenpreise im Kleinbetrieb. Zum Schluß bemerkt Redner, daß man über einzelne Wendungen in den Richtlinien verschiedener Meinung sein könne. Über der einzelne, der den Richtlinien zustimme, verpflichte sich damit ja nicht auf jede einzelne Formulierung, sondern nur auf die in den Richtlinien entwickelte grundsätzliche Auffassung, vor allem auf das Ziel der Vergeßlichkeit auch der landwirtschaftlichen Produktionsmittel.

Nach einem kurzen Ueberblick über die sonstigen Aufgaben des Parteitages schließt der Genosse Kreyen seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

## Eingegangene Anträge.

Von den einzelnen Ortsvereinen waren sowohl beim Unterbezirksvorstand als auch bei der Versammlungsleitung eine ganze Reihe von Anträgen eingebracht worden. Sie lauten:

1. Im letzten Absatz in Spalte 2 der Richtlinien ist hinter den Worten: „in jeder Weise zu fördern“ anzufügen: Gemäß unserer programmatisch sozialistischen Auffassung und Grundbühne muß die Sozialdemokratische Partei jede besondere Begünstigung, Sicherstellung und Erhaltung mittelständlicher Schichten, seien es Kleinbauern, Handwerker oder Gewerbetreibende, deren Wirtschaftsexistenz auf privattypischer Grundlage lauten, grundsätzlic ablehnen. Ortsverein Engelsdorf-Baalsdorf.
2. Der Kieler Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beauftragt die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie in der Sozialistischen Arbeiterinternationale, darauf hinzu-

wirken, daß auf die Tagesordnung des Londoner Kongresses der S.A.I. die Behandlung der imperialistischen Kriegssopfer gesetzt wird. Der Parteitag ist der Auffassung, daß eine solche Behandlung auf die Inangriffnahme organisatorischer Maßnahmen hinzielen muß, die im Zusammenwirken der S.A.I. mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund die Verhinderung künftiger Kriege ermöglicht. Das wirksamste Mittel zur Erreichung dieses Hauptzweles einer solchen organisatorischen Arbeit erblickt der Kieler Parteitag in der bereits von dem Haager Friedenskongreß geforderten Durchführung des Generalstreiks im Falle eines Kriegsausbruches. Bei der Mobilisierung der Arbeitermassen ist die Erkenntnis wachzuhalten, daß die wirksamste Kraft zur Bekämpfung des Imperialismus der Kampf der Arbeiterklasse aller Länder gegen den Imperialismus im eigenen Lande zu sein hat und daß die endgültige Überwindung der Kriegsgefahr nur die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung durch den Sozialismus sein kann. Kurt Laumann, Georg Fuchs, Joh. Kreyen, H. Gurland, Gustav Adolf Müller, Ch. Ferkel.

3. Der Kieler Parteitag der SPD. wolle als besonderen Tagesordnungspunkt festsetzen: „Die SPD. und die Reichswehr.“ Als Referenten werden die Genossen Levo und Gerhard Seeger vorgeschlagen. J. A. Friedrich Krause.

4. Die Partei bekämpft jedes Konkordat im Reich und in den Ländern. Auch um der preussischen Koalition willen darf kein Berrat an unseren kulturpolitischen Idealen begangen werden. Arbeitsgemeinschaft sozialdem. Lehrer, Leipzig.

5. Bei den kommenden Verhandlungen um ein Reichsaufgebot hat die Reichstagsfraktion der SPD. dafür zu wirken, daß der Konfessionsschutz keinerlei Sonderprivilegien eingeräumt werden. Der Parteivorstand wird beauftragt, bei dem bevorstehenden außerparlamentarischen Kampfe die Arbeitermassen für die weltliche Schule zu mobilisieren. Arbeitsgemeinschaft sozialdem. Lehrer, Leipzig.

6. Angesichts der dauernden großen Arbeitslosigkeit in Deutschland und des hohen technischen Standes, der für die Industrie heute möglich ist, hält der Kieler Parteitag der SPD. den 1. März für eine Mindestforderung, die bereits in vielen Fällen hinter den tatsächlichen wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten der Gegenwart zurückbleibt, so daß sich die Propaganda für den sechsstündigen Arbeitstag durchaus rechtfertigt. Da sich ferner zeigt, daß die Reallohnsteigerung der Rationalisierung herbeigeführt werden kann, so ist die Arbeitsleistung immer weiter zurückzuführen, die Kaufkraft der breiten Massen der Arbeiterschaft aber unter allen Umständen gehoben werden muß. Beschließt der Parteitag, den gewerkschaftlichen Kampf um die Steigerung der Reallohnsteigerung mit allen politischen Mitteln zu unterstützen. Horst Berenz.

7. Entsprechend den gewerkschaftlichen Forderungen und in Übereinstimmung mit dem Betriebsräte-Gesetz, Vertreter der Arbeiterschaft in korporativen Betriebsleitungen, Aufsichtsräten und Geschäftsführer-Vermittlungen sowie in Leitungen von Fürsorgeeinrichtungen mitwirken zu lassen, hat der Parteivorstand seinen Einfluß geltend zu machen, daß den Personalräten der Betriebsleitungen

1. die Möglichkeit gegeben wird, in der Dachgesellschaft der Betriebsräte, der Konzentration A.G., St. Berlin, durch ihre Vertretung Wünsche und Beschwerden vorzubringen, soweit diese die Allgemeinheit der Beschäftigten betreffen;
  2. eine Vertretung in der Verwaltung der Fürsorgeklasse gewährt wird;
  3. in den einzelnen Betriebsbetrieben, soweit sie Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften m. b. H. oder Aktien-Gesellschaften sind, im Verwaltungsgorgan (Aufsichtsrat, Geschäftsführer-Vermittlung usw.) eine Vertretung gewährt wird. Frenzel.
8. Die alte Forderung, daß jeder Parteigenosse auch einer freien Gewerkschaft angehören muß, muß wieder Geltung erlangen. Deshalb ist es auch den sozialistischen Beamten zur Ehrenpflicht zu machen, sich einer freien Gewerkschaft anzuschließen und sich in deren Dienst zu stellen. Etwas anderes ist mit den Auffassungen der Partei unvereinbar. Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleußig.

9. Der Unterbezirk Groß-Leipzig der SPD. beantragt: Der Parteitag beauftragt den Parteivorstand, ein Kommunalprogramm auszuarbeiten und dem nächsten Parteitag vorzulegen. Südbezirk.

10. Die Bildbeilage „Volk und Zeit“ ist zu einer illustrierten Zeitung umzugestalten, die in Text und Bildern der sozialen Lage sowie dem Denken und Fühlen der Arbeiterschaft mehr Rechnung trägt. Ortsverein Alt-Leipzig.

11. Der Parteitag wolle beschließen, daß Abgeordnete des Reichstages oder eines Landtages, die neben ihren Diäten einen Gehalt von über 4000 Mark beziehen, 20 Prozent ihrer Diäten an die Parteikasse abzuführen haben. Von dieser Entnahme ist ein Fonds zu bilden zur Unterstützung unserer politischen Gefangenen und deren Angehörigen, der Hinterbliebenen solcher Genossen oder Genossinnen, die bei Unruhen oder anderen politischen Aktionen ums Leben gekommen sind oder der sonstige schwerbeschädigten. Ortsverein Engelsdorf-Baalsdorf.

12. Die Mitgliederversammlung des Ortsvereins Groß-Leipzig bedauert die würdelose Art der Ausführungen, die der preussische Innenminister, Genosse Grzeslitz, im preussischen Land-

tag anlässlich des Vorfalles beim Berliner Bismardentwurf gemacht hat und weist darauf hin, daß ein derartiges Verhalten eines sozialdemokratischen Ministers geeignet ist, das Vertrauen der proletarischen Massen zu ihm zu erschüttern. W. Schoen und Genossen.

13. Der Beschluß vom Parteitag zu Heidelberg, betr. die Durchführung der Umfahsteuer durch die Parteigeschäfte an den Parteivorstand, ist aufzuheben, da er dazu angeht, die wirtschaftliche Stabilität der Parteiuernehmungen zu untergraben. Ostbezirk.

14. Im § 10 des Parteistatuts den letzten Absatz streichen und dafür zu setzen: „Stimmrecht haben nur die in den Bezirken gewählten Delegierten.“ Ostbezirk.

## Die Aussprache.

Genosse Liebmann bezieht die Richtlinien, abgesehen von ihrer etwas schwerfälligen Formulierung, als annehmbar und führt im übrigen aus, daß der Kieler Parteitag von großer Bedeutung für die Gesamtpartei werden könne. Die Reichstagsfraktion habe zum erstenmal seit 1913 den Etat abgelehnt. Sie sei nach und nach, beginnend mit der Kritik an der Cuno-Politik im Jahre 1923, zu schärferer Opposition gezwungen worden. Man sei berechtigt zu sagen, daß die Reichstagsfraktion allmählich in der praktischen sowohl wie in der theoretischen Einstellung durchaus der Politik der Sozialdemokratie in Sachsin folge. Seinerzeit wurde die Politik der sächsischen Sozialdemokratie in weiten Kreisen der Partei als skandalöse Aufsehnung gegen die Politik der Gesamtpartei betrachtet. Jetzt habe auch die Reichstagsfraktion endlich den Weg gefunden, den die sächsische Parteigenossenschaft seit langem geht. Wenn der Parteitag in Kiel in dieser Richtung weiterfahre, werde die Sozialdemokratische Partei auch das wieder das Vertrauen der großen breiten Massen des Proletariats finden.

Genosse Berenz richtet an die nach Kiel zu entsendenden Delegierten die Bitte, sich auch der jungsozialistischen Bewegung, der man Schwierigkeiten zu machen beginne, anzuschließen. Er wendet sich ferner gegen die unzulängliche Redaktion der Illustrierten Zeitungsbefehle Volk und Zeit und begründet weiter den Antrag zur Propaganda für den Sechstundentag.

Genosse Kronberg betonte, daß die Partei ebenso notwendig ein Kommunalprogramm brauche, wie sie jetzt darauf aus sei, ein Agrarprogramm zu bekommen. Der Kieler Parteitag müsse die einleitenden Schritte zur Schaffung eines Kommunalprogramms unternehmen. Redner beantragt, den Genossen Frenzel, der als Kommunalreferent der Partei über außerordentlich große kommunalpolitische Kenntnisse und Erfahrungen verfügt, mit in die Reihe der Kandidaten zum Parteitag aufzunehmen.

Genosse Frenzel begrüßt die Richtlinien, die sicher einen Anstoß zu weiteren Auseinandersetzungen in der Parteipresse und zu Abänderungsvorschlägen zum Agrarprogrammwurf geben werden. Sodann begründet er eingehend den Antrag 7. Er schließt seine Ausführungen mit dem Bemerkten, daß für die Leipziger Volkzeitung das in dem Antrag geforderte längst durchgeführt sei.

Genosse Krause begründet den Antrag von Alt-Leipzig-Nord, die Reichswehr betreffend. Die Frage sei von so großer Bedeutung, daß der Parteitag sich nicht damit begnügen könne, sie im Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion mit zu erledigen. Redner weist sodann auf eine Auslegung des Zentrumsabgeordneten Pape in der Germania hin, die besagt, daß „der Agrarprogrammwurf endlich die Unmöglichkeit anerkannt habe, die Landwirtschaft zu sozialisieren oder große Güter in Form sogenannter Produktgenossenschaften zu bewirtschaften. Diese Bemerkung des Zentrumsmanne gebe doch selber zu denken.“

Genosse Grähler erwartet vom Kieler Parteitag, daß er der Partei ein Agrarprogramm auf Grund der der heutigen Versammlung vorgelegten Richtlinien gebe.

Genosse Reinhold Lehmann bekämpft den Antrag 8. Seine Durchführung würde nur zur Folge haben, daß die links orientierten, aber nicht politisch organisierten Lehrer allmählich wieder nach rechts rutschen. Die sozialistischen Lehrer erreichen in der Situation, in der sie jetzt kämpfen, für die sozialistischen Schulideale viel mehr als durch den Austritt aus dem Lehrerverein.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht und angenommen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Genossen Kreyen erfolgt die

## Abstimmungen.

Die Anträge 1 und 8 werden abgelehnt, alle anderen Anträge angenommen. Die Richtlinien zum Agrarprogramm werden ebenfalls, und zwar einstimmig, gutgeheißen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

## Versammlungskalender

Freitag, 8. April

Bund sozialistischer Freidenker (Ortsgruppe Kleinshoop). Möglicherweise Festsaal, 7/8 Uhr.

Bund sozialistischer Freidenker (Ortsgruppe Venhlig). Schwarzer Jäger, 8 Uhr.

Bund sozialistischer Freidenker (Ortsgruppe Großshoop). Lindengarten, 8 Uhr.

Formen und Gewerkschaften. Volkshaus, 8 Uhr.

Schmiede (Groß- und Innungsbetriebe). Volkshaus, 7 Uhr.

Sonabend, 9. April.

Heimgewerkschaften und Helfer (Vertrauensleute und Betriebsräte). Volkshaus, 7/8 Uhr.

Bauschloffer-Verbindungen. Volkshaus, 7 Uhr.

Tagesordnungen usw. in vorausgegangenen Inseraten ersichtlich.

# Das Ideal des Verbrauchers — Direkter Kauf beim Großhersteller.

Eigene Verarbeitung Berlin S 59 — Ihr Vorteil! Große Auswahl bei mehr als mäßigen Preisen. Moderne großstädtische Formen in meinem als mustergültig anerkannten Schnitt und Sitz. Die in meiner Spezial-Abteilung für Maß-Konfektion hergestellten Artikel in den Preislagen von Mk. 79.— an ersetzen vollkommen Maßbekleidung.

Herren-Anzüge	Mk. 19.— 24.— 33.— 36.— 39.— 47.— 53.— 59.— 68.— 75.— 79.— 85.— 89.— 98.— 108.—
Frühjahrs-Mäntel	Mk. 19.— 28.— 36.— 39.— 43.— 49.— 54.— 59.— 67.— 74.— 79.— 84.— 89.— 98.— 105.—
Konfirmanden-Anzüge	Mk. 11. <sup>50</sup> 15.— 19.— 23.— 27.— 33.— 36.— 39.— 43.— 47.— 53.— 59.— 65.—

Knaben-Anzüge	Mk. 3. <sup>75</sup> bis Mk. 29.—	Jünglings-Anzüge	Mk. 11. <sup>50</sup> bis Mk. 45.—	Knab.-Frühjahrs-Mäntel	Mk. 5. <sup>00</sup> bis Mk. 27.—
Knaben-Manschet.-Anz.	Mk. 9.— bis Mk. 11. <sup>50</sup>	Jünglings-Manschet.-Anz.	Mk. 15.— bis Mk. 25.—	Knaben-Wind-Jacken	Mk. 6.— bis Mk. 12. <sup>50</sup>

Herren-Hosen  
Mk. 2.<sup>00</sup> bis Mk. 29.—  
Continental-Gummi-Mäntel  
Mk. 12.— bis Mk. 39.—

# Friedrich Treumann

Leibchen-Hosen  
Mk. 0.<sup>00</sup> bis Mk. 4.<sup>75</sup>  
Manschester-Leibchen-Hosen  
Mk. 2.<sup>00</sup> bis 3.<sup>00</sup> Mk.  
neben der Markthalle

Leipzig, Roßplatz Nr. 1

## Für die Erwerbslosen! Gegen Brauns Willkür.

SPD. Für den Fall, daß durch Verordnung des Reichsarbeitsministeriums für einzelne Berufe und Bezirke die Bezugsdauer in der Erwerbslosenfürsorge gekürzt wird, fordert die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in einem Antrag von der Reichsregierung Maßnahmen, damit erwerbslos bleibende Personen nach den Bestimmungen der Krisenfürsorge weiter unterstützt werden. Ferner fordert der Antrag von der Regierung, durch Verordnung zu bestimmen, daß die Erwerbslosen von der Mietsteigerung völlig befreit werden, und endlich Erhöhung der Bezüge der Hauptunterstützungsberechtigten einschließlich der unter 21 Jahren um 30 v. H. mit Wirkung vom 1. April 1927 an.

Nach dem Eintritt der mildernden Witterung ist die Zahl der Erwerbslosen, die bei öffentlichen Kantonsarbeiten beschäftigt werden, wie WB. berichtet, in erfreulicher Weise gestiegen. Sie betrug am 15. März nach den Meldungen der öffentlichen Arbeitsnachweise insgesamt 178 600 (davon 148 879 Erwerbslose und 27 750 Krisenunterstützte). Der höchste Stand der Beschäftigung von Arbeitslosen bei Kantonsarbeiten, der bisher seit der Stabilisierung der Mark überhaupt erreicht worden ist (170 103 am 13. Mai 1926) ist damit überschritten.

## Aufwertung der Betriebspensionisten.

SPD. Die freien Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten haben dem Reichstag und der Reichsregierung eine umfangreiche Denkschrift über die Neuregelung der Rechtsansprüche an Betriebspensionisten übergeben. Die Denkschrift des ADGB und des FV-Bundes berührt den wunden Punkt der ganzen Aufwertungsgeheißung. Sie kommt zur rechten Zeit, um bei den jetzt stattfindenden Verhandlungen im Reichstag berücksichtigt zu werden. Es kommt alles darauf an, den ursprünglichen Willen des Gesetzgebers, der die Betriebspensionisten nicht an die Aufwertungsgeheißung von 25 Prozent binden wollte, und der durch die vorjährige Durchführungsvorordnung des Reichswirtschaftsministeriums gebrochen wurde, wiederherzustellen. Die Durchführungsvorordnung hat eine solche Einengung des Begriffs der Betriebspensionisten vorgenommen, daß nur ein ganz kleiner Teil (vielleicht 30!) darunter fallen. Weitläufig die meisten Betriebspensionisten sind in der Form von sogenannten kleinen Versicherungsvereinen aufgezogen und unterliegen heute den allgemeinen Grundregeln der Aufwertung von Versicherungsansprüchen. Das bedeutet praktisch, daß die Ansprüche dieser Pensionäre vielleicht zu 15 Prozent oder noch weniger in späteren Jahren vielleicht einmal aufgewertet werden, wobei fast immer die Anrechnung der Leistungen der Reichsversicherung erfolgt. Es ist zwar richtig, daß in einzelnen Fällen Unternehmer freiwillig schon jetzt eine höhere Aufwertung vorgenommen haben. Aber darauf haben die Pensionäre keinen Rechtsanspruch, und die Mehrzahl der Pensionäre ist völlig auf die Wohlfahrtspflege angewiesen. Dabei handelt es sich um 289 Klassen mit mehr als 42 000 Pensionären, von den Anwärtern nicht zu reden.

Die besondere Eigenart der Betriebspensionisten, die von der Durchführungsvorordnung vom 7. 8. 1926 völlig verkannt worden ist, besteht in der engen Verknüpfung mit dem Arbeitsvertrag und dem Vermögen des Unternehmers. In fast allen Fällen war der Arbeitnehmer gezwungen, mit Dienstantritt der Betriebspensionisten beizutreten. Die Leistungen der Unternehmer für die Klasse stellen einen vorrangigen Teil des Einkommens der Arbeitnehmer dar. Andererseits hat das Vermögen der Betriebspensionisten auch dort, wo es formal getrennt vom Betriebsvermögen verwaltet wurde, zur Vergrößerung der Vermögensanlage des Unternehmens beigetragen und der Erhöhung der Kreditwürdigkeit gedient.

Eine besondere Schädigung haben die Angestellten durch die Verstopfung der Betriebspensionisten mit den reichsrechtlichen Versicherungsbestimmungen erfahren. Weil die Angestellten praktisch Mitglieder der Betriebspensionisten werden mußten, haben sie um Befreiung von der eigenen Beitragsleistung zu der Angestelltenversicherung nachkommen müssen. Sie wurden so zu Halbversicherten und erhalten demzufolge auch eine geringere Unterstützung aus der Angestelltenversicherung.

In der Inflationszeit haben die meisten Klassen ihre Leistungen einfach eingestellt. Bei der Hälfte aller als kleine Versicherungsvereine aufgezogenen Klassen ruhen die Leistungen noch heute. 50 Klassen sind überhaupt aufgelöst. Nur 88 kleine Versicherungsvereine, die 18 600 Pensionäre unterstützen mußten, sind zwar auf neue Währung umgestellt. Aber was will das besagen? Die Leistungen dieser Klassen sind durchweg ungenügend und betragen nur wenige Mark. Die Pensionäre sind der öffentlichen Wohlfahrtspflege anheimgefallen und ihrer Rechtsansprüche verlorzogen.

Die Forderungen, welche die freigewerkschaftlichen Spitzenverbände gestellt haben, gehen von folgenden Grundgedanken aus: Es kommt vor allem darauf an, denjenigen zu helfen, die bei Einstellung der Leistungen der Klassen in der Inflationszeit entweder bereits pensioniert waren oder wenigstens die Anwartschaft auf Leistung besaßen. Die Leistungen der Klassen sind im Rahmen der letzten Vertragsabmachungen in der Art auszuwerten, wie das Vermögen der Klassen aufgewertet wird. Entscheidend für die Höhe der Aufwertung des Vermögens der Klassen ist aber die Anlage des Vermögens. Dort, wo das Vermögen der Klassen direkt oder indirekt den Zwecken des Unternehmens dienstbar gemacht worden ist, hat die Klasse dem Unternehmen gegenüber Anspruch auf volle Aufwertung des Vermögens. Maßgebend für die Höhe der Aufwertung ist nicht nur die Vergrößerung der Vermögensanlagen, sondern auch die jetzige Rentabilität des Unternehmens. Dagegen soll in den Fällen, wo das Vermögen in öffentlichen Anleihen angelegt wurde, eine sofortige Barabfindung in Höhe von 15 Prozent erfolgen. Die Rechtsansprüche der Pensionäre und Anwärter bleiben auch in den Fällen bestehen, in denen das Unternehmen durch Fusion usw. seine Rechtsform geändert hat. Grundätzlich hat der Pensionär auch Anspruch auf die Leistung ab 1. 1. 1927. Da jedoch die Feststellung der Leistungen sich längere Zeit hingezogen wird, soll das Reich den Klassen vorübergehend Darlehen gewähren, um den Pensionären für die erste Zeit zu helfen.

## Beamtenbefoldung und Allgemeiner Deutscher Beamtenbund.

Der Ortsausschuß Leipzig des ADGB nahm in seiner am 31. März abgehaltenen Jahreshauptversammlung einen Beschluß des Kollegen Tagelienberger über den Stand der Befoldungsbewegung entgegen und fasste folgende Entschliessung einstimmig: Die ab 1. April 1927 vorgenommene 10prozentige Aufbesserung des Wohnungsgeldzuschusses muß als eine völlig unzureichende Maßnahme der Reichsregierung bezeichnet werden, denn die Erhöhung nicht restlos anderen Kreisen zu. In vielen Fällen reicht die 10prozentige Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses noch nicht einmal aus, um die 10prozentige Mietsteigerung ab 1. April auszugleichen.

Durch das dauernde Ansteigen aller Preise für die notwendigen Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände sind die Beamten der unteren und mittleren Befoldungsgruppen in eine sehr drückende Notlage geraten. Die meisten Beamten haben erhebliche Schulden und können ihre Einkünfte nur noch dadurch tätigen, daß sie auf Kredit kaufen, die Darlehnskassen in Anspruch nehmen und dauernd durch Gesuche bei den Verwaltungen versuchen, Mittel

in die Hände zu bekommen, um nur einigermaßen die Lebensbedürfnisse zu decken.

Der Reichstag (die Regierungsparteien) erklären wieder einmal: Im Etatjahr 1927 muß der Beamtenlohn gehoben werden. Die Beamtenschaft hat das Vertrauen zu diesen Parteien des Reichstages verloren! Seit 1924 wartet die Beamtenschaft auf eine gerechte Neuregelung der Befoldungsordnung. Alle Parteien des Reichstages haben im Dezember 1924 und im Laufe des Jahres 1925 versprochen, den Beamten zu helfen. Nachdem aber die Wahlen (Reichstag und Reichspräsident) vorüber waren, dachten die meisten Parteien nicht mehr daran, ihr den Beamten gegebenes Versprechen einzulösen. — Der Reichsfinanzminister von Schleibner und der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold haben 1925 und 1926 zugegeben und anerkannt, daß sich die Beamten in außerordentlicher Not befinden und daß ihr Gehalt werden müsse. Auch diese Versprechen der Minister stellten nur eine schöne Geste vor der Beamtenschaft dar. Gehoben wurde der Beamtenlohn nicht.

Wenn die Regierung erklärt, daß keine Mittel vorhanden sind, so ist die Beamtenschaft anderer Auffassung. Die Regierung sollte nur die 700 Millionen rückständige oder gestundete Steuern einziehen und zwar genau so rückständig, wie das bei den Gehalts- und Lohnempfängern geschieht. Sie wäre dann in der Lage, die gestellten Forderungen der Beamten auf Befoldungserhöhung zu erfüllen. Es wären sogar noch Ueberschüsse vorhanden, um andere soziale Bedürfnisse (Erhöhung der Renten, Wohnungsbau usw.) wenigstens teilweise zu decken.

Die Beamten erwarten, daß nun endlich einmal die Parteien des Reichstages und die Reichsregierung ihre Versprechen einlösen. Bei den nächsten Reichstagswahlen wird die Beamtenschaft auch wissen, die Konsequenzen zu ziehen und mit ihren Familienangehörigen nur den Parteien die Stimme zu geben, die ihr Wort gehalten haben. Reichstag und Reichsregierung haben nun das Wort!

## Landarbeiter-Schiedspruch.

Unbefriedigende Vorschläge für Mitteldeutschland.

SPD. Wie in zahlreichen andern Teilen der deutschen Landwirtschaft ist auch in Mitteldeutschland ein seit Wochen währender Lohnstreik zu verzeichnen. Er führte dazu, daß am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium Schlichtungsverhandlungen stattfanden. Im Anschluß daran wurde folgender Schiedspruch gefällt:

Die Spitzensöhne für Männer und Frauen werden um 1/2 Pfg. erhöht. Soweit der Freistaat Hessen in Frage kommt, soll die Erhöhung nur bei den Löhnen der Männer gelten. Alle übrigen Löhne werden um 1/2 Pfg. erhöht. In der Höhe der Erhöhung sind die Spitzensöhne. Die Erntezulage soll im Jahr 1927 in derselben Höhe wie 1926 gezahlt werden, und zwar 3 Pfg. pro Stunde für 480 Arbeitsstunden.

Die Mitglieder des Deutschen Landarbeitersverbandes werden sich in den nächsten Tagen mit dem Schiedspruch beschäftigen. Der Schiedspruch hat in den Reihen des Deutschen Landarbeitersverbandes wenig Befriedigung ausgelöst.

In dem Lohnkampf der südbayrischen Textilindustrie wurde folgender Schiedspruch gefällt: Der Mantelarifvertrag vom Oktober 1925 bleibt in Kraft. Gleichzeitig werden die Löhne um 7 1/2 Prozent, ab 1. Oktober um 9 1/2 Prozent erhöht. In Kraft bleibt gleichfalls das halbjährige Mehrarbeitszeitabkommen. Für die 49. bis 54. Arbeitsstunde ist ein Zuschlag von 20 Prozent, ab 1. Juli der gesetzliche Zuschlag auf den Stundenlohn zu bezahlen. Die Kaspierung in der niederschlesischen Porzellanindustrie ist am Dienstag beendet worden, nachdem der Reichsarbeitsminister am Sonnabend die Schiedsprüche über Lohn-, Mantel- und Arbeitszeittarife für verbindlich erklärt hat.

## Sum Tarifreit in der sächsischen Metallindustrie.

WB. Chemnitz, 8. April.

Sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer in der sächsischen Metallindustrie haben den Mantelarifvertrag angenommen. Dagegen ist der Schiedspruch über die Löhne von den Arbeitern abgelehnt worden, während die Arbeitgeber ihn angenommen haben. Diese haben daraufhin seine Verbindlichkeitserklärung beantragt.

## Die Gegenwehr der englischen Arbeiter.

SPD. London, 7. April.

Der Generalrat der Gewerkschaften hat zum 29. April einen außerordentlichen Kongreß sämtlicher Gewerkschaftsvorstände nach London einberufen. Dielem Kongreß werden die endgültigen Pläne des Generalrats für seine das ganze Land umfassende Kampagne gegen das Gewerkschaftsgesetz vorgelegt. Inzwischen sind im Hauptquartier der Gewerkschaften unzählige Kundgebungen und Versammlungen aus dem ganzen Lande eingelaufen, die in überwältigender Weise bezeugen, daß die gesamte organisierte englische Arbeiterschaft in dieser Frage geschlossen hinter ihren Führern steht.

WB. London, 7. April.

Die liberale Partei hat eine Entschliessung angenommen, die sich für eine Zurückweisung der Regierungsvorlage zum Gewerkschaftsgesetz ausspricht, aber gleichzeitig eine Verurteilung des Generalratstages vom vorigen Jahre enthält. Weiterhin tritt die Entschliessung für die Schaffung einer Enquete-Kommission ein, die die Frage etwaiger Änderungen des Gewerkschaftsgesetzes zu untersuchen hätte.

## Lohnabschluss für das Baugewerbe im Bezirk Westfalen.

Die Abstimmung im Zentralverband der Zimmerer Westfalens hat ergeben, daß das Lohnangebot mit 4296 gegen 3660 Stimmen angenommen wurde. Demnach beträgt der Spitzenlohn für Zimmerer in Leipzig 1.20 Mk. plus 3 Pfg. Werkzeuggeld.

## Zariffbewegungen für Angestellte.

Elektrotechnik. Mit dem Arbeitgeberverband der Elektrotechnik (Vade) ist vereinbart worden, daß mit Wirkung vom 1. April 1927 eine 7prozentige Gehaltserhöhung eintritt. Geltungsdauer bis 31. Dezember 1927.

Einzelhandel. Der ergangene Schiedspruch ist von den Angestelltenverbänden angenommen, vom Arbeitgeberverband abgelehnt worden. Die Angestelltenorganisationen haben den Schlichter ersucht, den Schiedspruch für verbindlich zu erklären.

## Citroen und die Arbeitslosigkeit.

(ZGB.) Das von der Automobilfirma Citroen in Paris trotz der großen Arbeitslosigkeit in mehreren Tagesblättern veröffentlichte sensationell aufgemachte Arbeitsangebot für 10 000 Metallarbeiter hat auch seinen Weg in die deutsche Presse gefunden und in dem von der Arbeitslosigkeit schwer heimgeschlagenen Land bei manchen Arbeitern falsche Hoffnungen erweckt. Wie wahrscheinlich ein solches Vorgehen ist, das von Citroen aus spekulativen Gründen allein inszeniert wurde, weil er gleichzeitig eine Basis für sein Produkt ansetzen konnte, geht schon aus der Tatsache hervor, daß Citroen wissen muß, daß er, solange die Arbeitslosigkeit dauert, überhaupt keine Stellen für die Einwanderung neuer fremder Arbeiter bewirken kann.

# Eins der sieben Weltwunder war für die Alten auch der Pharos von Alexandria.



Erbaut von dem großen König von Mazedonien, woher heute einige der vorzüglichsten Tabake für unsere Mischungen kommen, sandte dieser großartigste Leuchtturm der alten Welt seine Strahlen weit über das mittelländische Meer bis nach Rom, Athen, und Byzanz. Leuchttürme haben wir heute auch an allen Küsten und in allen Häfen in den verschiedensten Ausführungen, aber das Geheimnis des Pharos, die Reichweite seiner Flammen, ist unerklärt geblieben. Was der Pharos unter den Leuchttürmen ist, das ist die

## Greiling-Juwel zu 68

unter den Zigaretten. Diese neue Marke, geschaffen für alle Verehrer außergewöhnlicher Genüsse, hat in der Tat gleichfalls etwas Wunderbares; in ihrer neuartigen Goldfolienpackung erhält sie sich zudem in einer sonst kaum erreichbaren Frische. Schlank und dabei doch zugleich bequem füllig für die elegante Handhabung, ähnelt sie auch darin dem berühmten Pharos, als kleine Schwester neben dem großen Bruder stehend. In Form und Inhalt stellt Greiling-Juwel geradezu ein Tabakdenkmal des 20. Jahrhunderts dar.

## Unsere Schwarz-Weiß-48 und Auslese-58

sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

# Sächsische Angelegenheiten

## Die Demokraten lehnen sich auf?

Aus Dresden wird von bürgerlicher Seite gemeldet, daß die demokratische Fraktion des Sächsischen Landtages an die übrigen Koalitionsparteien ein Schreiben gerichtet hat, in dem um Klärung der deutschnationalen Verträge, den demokratischen Fraktionsführer Senjert aus dem Volksbildungsministerium zu entfernen, und um Klärung hinsichtlich der von der Deutschen Volkspartei dafür angeblich gegebenen Zusage ersucht wird. Im Falle einer nicht befriedigenden Klärung oder Erledigung dieser Angelegenheit kündigt die demokratische Fraktion ihren Austritt aus der Koalition und die Herbeiführung von Neuwahlen an.

Die Deutschnationalen verstärken ihren Druck auf die Koalitionsregierung. Sie wollen in die Regierung. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß sie namentlich beim Ansehensgesetz der Regierung spüren ließen, was der Widerspruch der Deutschnationalen bedeutet. Auch bei anderen Gelegenheiten haben die Deutschnationalen der Regierung immer wieder fühlbar gemacht, wie un bequem die deutschnationalen Opposition ist. Mit besonderer Hartnäckigkeit kämpft die deutschnationalen Kulturreaktion gegen den ehemaligen demokratischen Volksbildungsminister Dr. Senjert, der im Volksbildungsministerium chronisch als Reserwat über die Volksschullehrerbildung verwalte. Die Deutschnationalen hätten zu gern einen ihrer Besten, das heißt, einen der schwärzesten Reaktionäre als Volksbildungsminister. Ihre Wahl gibt dem Kirchenlicht Prof. Dr. Siegert, daher spinnen schon seit längerer Zeit allerhand deutschnationalen Intrigen gegen Dr. Senjert. Das ist nun selbst den bis zur Rückgratlosigkeit sanftmütigen Demokraten zu bunt geworden, und es will gewiß viel heißen. Was haben sich die Demokraten in dieser Koalition nicht schon alles bieten lassen? Sie opferten ihren Vorschlag, als Kultus Innenminister werden sollte. Ihre Devise war dabei: Der Klügste gibt nach! Jetzt scheinen sie aber zu merken, daß es politisch sehr dumm ist, immer aus Klugheit nachzugeben, und daher ihre Aufsehnung gegen Treibereten um Dr. Senjert. Wieviel die Demokraten durch ihre „Klugheit“ bereits an Achtung bei ihren Gegnern eingebüßt haben, geht daraus hervor, daß die reaktionären Blätter zu der demokratischen Drohung mit der Auflösung des Landtages schreiben: „Dies wird niemand ernst nehmen.“ Die demokratisch orientierte Neue Leipziger Zeitung bestätigt auch, daß die Drohung der Demokraten nicht so böse gemeint sei, die demokratische Fraktion wolle nur die Übertragung des Reserwats von Dr. Senjert auf eine andere Person verhindern. Weitergehende Folgerungen aus diesen Differenzen zu ziehen, ist gegenwärtig noch kein Anlaß.

Der Dresdner Anzeiger, dem der deutsche Volksparteiler Blüher nahe steht, erklärt, bei der Deutschen Volkspartei sei über eine Forderung der Deutschnationalen auf das Volksbildungsministerium nichts bekannt. Dabei hat Herr Blüher im Haushaltsausschuß die offenen und perfekten Vorschläge der Deutschnationalen gegen Dr. Senjert selbst mit erlebt.

Was wird aus diesem Gerause um den Ministerposten herauskommen? Bei Klug haben die Demokraten klüglich den Schwanz eingezogen. Beim Ansehensgesetz leisteten die Demokraten gegen die Deutschnationalen den heftigsten Widerstand. Dr. Senjert wollte sogar dritte Lesung des Gesetzes, um inzwischen den Deutschnat-

ionalen Gelegenheit zum Rückzug zu geben. Dann fügte sich die ganze Regierungskoalition resigniert dem Willen der Deutschnationalen. Angesichts dieser Tatsache besteht die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Deutschnationalen so oder so ihren Willen durchsetzen. Hinter die ganze Aufsehnung der Demokraten wird man nach den bisherigen Erfahrungen ein großes Fragezeichen setzen müssen!

## Ein Rückblick auf die Lehrertagung.

Die Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins ist vorüber. Es kann der Arbeiterschaft nicht gleichgültig sein, in welchem Sinne sie verlief. Die Lösung der schwebenden Probleme in der Bildungsarbeit interessiert gleichermaßen Lehrerschaft und Arbeiterschaft, weil Schulfragen politische Fragen sind. Für jeden in der politischen Arbeit Stehenden war es eine Selbstverständlichkeit, daß gerade angesichts der Reaktion auf kultur- und schulpolitischem Gebiete politische Erörterungen ange stellt werden mußten. Gewiß ist die Gewerkschaft nicht der Boden, auf dem politische Auseinandersetzungen zu pflegen sind, da die Aufgaben der Gewerkschaften auf einer anderen Ebene liegen. Aber gerade in einer Lehrergewerkschaft ist es so, daß die Forderungen, die Schule betreffen, nur insoweit Aussicht auf Verwirklichung haben, soweit die politischen Parteien für diese Forderungen eintreten.

Am zweiten Verhandlungstage stand eine Entschließung zur Pflichtstundenfrage zur Debatte, in der dem Landtage und der Regierung Vorwürfe gemacht wurden. Da war es allerdings an der Zeit, der Lehrerschaft einmal zu zeigen, wie die Demokraten aus Rücksicht auf die kulturell reaktionäre eingestellte Koalitionsregierung eine alte Lehrerverforderung preisgab. Dr. Senjert und Lehrer Claus hatten es in der Hand, ihre Fraktion in die Linie der Arbeiterschaft zu bringen. Statt dessen stellten sie sich selbst auf die Seite der Schulfeinde. Auf diese Tatsache mußte auf der Vertreterversammlung rücksichtslos hingewiesen werden. Die Zustimmung, die unsere Genossen fanden, zeigte allerdings, daß die weitaus größte Mehrheit der Vertreter erkannte, wer die Interessen der Schule vertritt. Es mußte darum eigenartig wirken, daß am dritten Tage der Versammlung der Vorsitzende Herr Dr. Senjert für seine Verdienste um die Lehrerbildung dankte. Gewiß schäht die Lehrerschaft die Arbeit Dr. Senjerts in dieser Frage. Alles in hat er sie aber nicht vollbracht. Es erregte darum Verwunderung, daß es erst eines Zwischenrufs bedurfte, daß auch der „politischen Parteien“ gedacht würde. Es bleibt doch die Tatsache bestehen, daß bei der geschlichen Verankerung der akademischen Lehrerbildung, bei Schaffung all der damit zusammenhängenden Geleise, bei Bewilligung der Mittel und nicht zuletzt auch im Kampfe gegen die maßlose Hege die sozialdemokratische Partei und die Lehrervertreter insbesondere freudig ihre Pflicht der Schule gegenüber erfüllten.

Eine kaum zu begreifende Kernposität beherrschte einige Prominente, als unsere Genossen auf die Einigungsverhandlung zwischen DDB und WDB hin wiesen. Wir halten es für unsere Aufgabe, darüber zu wachen, daß auch die Spitzenorganisation immer mehr den Weg zur fortschrittlichen Arbeiterschaft findet und sich nicht reaktionären bürgerlichen Kreisen anschließt. Es ist auf der andern Seite aber auch notwendig, daß die dreiten Massen der Parteigenossen diesem Kampfe der fortschrittlichen Lehrerschaft Verständnis entgegenbringen und endlich einmal erkennen, daß der Sächsische Lehrerverein keine „gelbe Gewerkschaft“ ist. Alle fortschrittlichen Schulgeleise, die in ihren Auswirkungen unseren Kindern zugute kommen, beruhen auf Forderungen der fortschrittlichen Lehrerschaft. Dieser Wille zum Fortschritt zeigt sich in glänzendem Licht bei den Verhandlungen über Erziehungsmaßnahmen in der Volksschule. Es kann nicht genügend gewürdigt werden, daß nur vier Vertreter für körperliche Züchtigung stimmten. Die Vertreterversammlung hat gesprochen — die Lehrerschaft wird in dem Sinne handeln! In der Elternschaft liegt es nun, aus der Hauszucht

die Prügelstrafe zu verbannen. Sie ist menschenunwürdig, hilft dem kapitalistischen Staat stützen.

Der Entwurf zum Reichshochschulgesetz wird in nächster Zeit erwartet. Die Lehrerschaft erkennt die Gefahr. In großzügiger Weise bewilligt die Vertreterversammlung die Mittel zum Kampfe. Die Lehrerschaft in ihrer großen Mehrheit wird kämpfen. In der Elternschaft liegt es, den Sieg herbeizuführen. Aufbauen wollen wir, nicht zertrümmern lassen die Schule der Kinder des Proletariats.

Die Tagung im ganzen überblickend, zeigt sich, daß ein frischer Geist die Vertreter durchzog. Die Lehrerschaft hat ihre Vertreter in Döbeln sprechen lassen. An ihr liegt es nun, sich restlos den Beschlüssen zu fügen. An ihr liegt es aber auch, mit zu helfen, daß die Parteien gestützt werden, die in jeder Situation der Schule und der Lehrerschaft dienen.

## Die Justiz schützt die Republik.

Am Donnerstag standen wegen Vergehens gegen das Republik schutzgesetz und wegen Aufhebung der Elektrotechniker Franz Wilhelm Richter und der Optiker Arthur Rischke vor dem Dresdener gemeinsamen Schöffengericht. Richter, der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden-Bühlau der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ist, war beim Rat der Stadt Dresden beschäftigt, der ihn aus Anlaß des unter Anklage gestellten Vergehens entlassen hatte. Die beiden Beschuldigten lehrten am 5. Februar von einer Ortsgruppenführung der Nationalsozialisten in Bühlau zurück und lärmten auf der Straße. Als sie von einem Postbeamten zur Ruhe ermahnt wurden, begannen sie die republikanische Staatsform und die Mitglieder der Regierung zu beschimpfen. Die Republik wurde von ihnen als „der größte Misthaufen“, die Regierungsmitglieder als Haderlumpen, Verbrecher und Judenbande, Stresemann als Landes- und Hochverräter und als Jude bezeichnet. Das Urteil fiel denkbar mild aus: Es lautet auf je eine Woche Gefängnis. Es ist eben etwas anderes, ob ein Nationalsozialist oder ein Sozialdemokrat bzw. Kommunist vor den Schranken des Gerichts steht.

Stürmische Jungbo-Versammlung in Plauen. In einer Versammlung der Ortsgruppe Plauen des Jungdeutschen Lebens sprach am Mittwochabend Hochmeister Kurt Mahraun. Anwesende Nationalsozialisten versuchten wiederholt, die Versammlung zu stören, so daß Mahraun seine Rede mehrfach unterbrechen und vom Rednerpult abtreten mußte. Die Polizei griff schließlich ein und entfernte die Ruhestörer.

Zum Muttertag. Anlässlich des am zweiten Sonntag im Mai stattfindenden Muttertages soll nach einer Verordnung des Volksbildungsministeriums vor oder nach dem Muttertage eine besondere Unterrichtsstunde der Muttererziehung gewidmet sein.

Dresden. Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Motorrad. In vergangener Nacht stieß ein Motorrad mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Motorradfahrer, ein hiesiger Schornsteinbauer, wurde getötet.

Zwickau. Entgleisung eines Güterzuges. Ein aus Chemnitz kommender Güterzug fuhr auf einen Rangierzug auf, wobei fünf Wagen entgleisten und zum Teil schwer beschädigt wurden. Verletzt wurde bei dem Zusammenstoß niemand.

Döbeln. Ein alter Silberhaken. Beim Ausschachten fanden dieser Tage Arbeiter am Silberhaken des Roppenberges in nur 25 Zentimeter Tiefe ein Tongefäß mit über 150 Silbermünzen. Die Münzen waren noch gut erhalten, sie haben die Größe des heutigen Dreimarstückes und stammen aus der Zeit vor den Hussitenkriegen, sind also über 500 Jahre alt.

Plauen. Ein aufgeregter Chemann. In krankhafter Erregung erschlug ein 27 Jahre alter Schneider nach seiner Wohnungseinrichtung. Seine Frau konnte sich nur durch Flucht vor Gewalttätigkeiten retten. Als die Polizei kam, drohte der Wütende aus dem Fenster zu springen. Schließlich wurde die Feuerwehre geholt, die den Mann mit kaltem Wasser bespritzte. Nachher wurde er überwältigt und ins Krankenhaus gebracht.

# Herrenstoff für Mäntel. Kostüme



Neuer Passon-Mantel  
Empfehlenswerter Form für Vollschleife, auch in den Größ. 48 u. 50 prima Herrenstoff  
RM 45.-



Vornehmer Mantel mit Herrenrevers, feinste Arbeit, einfarbig, gemusterter Herrenstoff, gel. u. reiner Seide  
RM. 69.-



Neuer Passon-Mantel m. Vollschleife, feinstes karawirktes Herrenstoff, Herrenrevers und Herrenbesätze  
RM. 75.-

**Ueberwältigend**  
in der Auswahl finden Sie bei uns Mäntel und Kostüme aus Herrenstoff. In der Wirkung vornehm, im Tragen praktisch.  
**Hauptpreislagen für die Osterwochen:**  
**Herrenstoff-Mäntel**  
RM. 28.50 39.- 54.- 65.- 85.-  
**Stoff-Kostüme**  
RM. 39.- 54.- 65.- 85.- 95.-  
**Blaue und schw. Ripsmäntel**  
RM. 19.50 26 50 36.- 45.- 65.-  
**Seidene Mäntel**  
RM. 36.- 39.- 54.- 65.- 85.-



Sport-Mantel mit Gürtel, netzter Karostoff  
RM. 15.-



Neuer Frühjahr-Mantel mit dem feinsten Herrenrevers Die Stoffart ist im Herrencharakter  
RM. 26.50



Neuer Sport-Mantel mit Rückenfallpa. Herrenstoffe erste Verarbeitung, sehr vornehm wirkend  
RM. 39.-

Beachten Sie die nebenstehenden Abbildungen!

# Geb. J. P. S. S. S. S.

Leipzig, Petersstraße 40-42



Leipziger Angelegenheiten

Leipzig, 8. April.

Morgenerlebnis eines Arbeitslosen.

Ein trüber Tag, der Nebel hüllte den Morgen in düsteres Grau. Dort scharen sich Menschen um ein gestürztes Pferd; hier rutscht ein Auto auf dem schmierigen Asphalt; unablässig klingen die elektrischen Bahnen; Straßenarbeiter streuen Sand, der in

„Warum gibst's keine?“ „Deutschland ist nicht konkurrenzfähig.“ „Was am nicht?“ „Wir arbeiten zu teuer.“ „Zu teuer?“ frage ich, „wir deutschen Arbeiter sind doch fast auf dem Verdienstniveau der chinesischen Kulis angelangt.“ „Haben die eine Ahnung. Der Kuli arbeitet für eine Handvoll Reis, und ich zahle wöchentlich 22 Mark; und nur neun Stunden Arbeitszeit; der Kuli muß zwölf und vierzehn Stunden arbeiten! Also wollen Sie — oder nicht?“ „Nein!“ „Dort ist die Tür!“

Das überernährte Gesicht eines Unternehmers zieht mir an den Augen vorbei; sein Doppeltinn sehe ich über den Kragen schwappen. In mir wurmt etwas. — Die Brust wird mir zu eng. — Ich möchte — — — Dort ist ein Dessertessensalon; ich habe Hunger; — dort ein feister Schinken, delikate Süßbrühe. „Schlage die Scheibe ein“, flüstert die „Jah“-Logik mir zu. „Schlage sie ein! Binde etwas um die Finger, damit du dich nicht schneidest! Dort die gelben Bananen aus Niederindien; sie sind besetzt mit dem Blute der Eingeborenen. Schlagel!“ — „Jah“ nein, ich schlage nicht, ich bin gebildet! Schade, ich wollte, ich wäre ungebildet. Ganz mechanisch sehe ich meinen Weg fort.

Ein Schrei schreit mich aus meinem Traum. Ritten auf dem Fahrweg ist eine Frau zusammengebrochen; kurz vor ihr hält ein Auto; der Verkehr stockt. Mich zieht es nach dort. — Eine Profetiarierin! Die weißen Züge und die vorstehenden Backenknochen, die vielfach geflickten Kleider und die abgearbeiteten Fingerringe vertragen es mir. Ich helfe der Zusammengebrochenen in die nächste Hausflur; dort schlägt sie die Augen auf; ein dankbarer Blick trifft mich; ein Blick wie der eines gekneteten Wildes. Ich ermuntere die Arme und frage sie: „Nun, Mutter, gehst wieder?“ „Leise antwortet sie: „Ach — ja, es — geht — es geht schon — schon besser — ich hatte heute morgen noch nichts ge-ge-“. Die Stimme verlagert; die Knie zittern. Einige andre und ich setzen sie auf die Holzbohlen der Treppeinfahrt. Ein Schuhmann ist unterdessen dazugekommen. Eine Horde hüder Spieler steht sensationslüstern um uns herum. Eine „bessere“ Dame schält sich heraus, kürzt auf mich zu (ich kniete bei der Ohnmächtigen), löst mich zur Seite, und mit den Worten: „Das nennen Sie Bildung?“ bedeckt sie den Unterrock der Frau; der fünf Zentimeter zu sehen war. Mit den Worten „Küßiges Schauspiel“, wollte sie sich entfernen. Da sie ja im voraus wußte, daß ich keine Bildung besaß, hab ich ihr auch in ungebildeter Sprache den Fall auseinandergesetzt. Sie rief ihren Chauffeur; der hatte keine Zeit. Aus dem Wagen stieg ihr Mann. Ich sah Brillenträger blicken und das Doppeltinn wackeln.

Die Erlebnisse des Vormittags gingen mir im Kopfe herum. Arbeitslos — nicht konkurrenzfähig — „Wir“ arbeiten zu teuer — Kuli — Dessertessensalon — Schinken — Schrei — Arbeiterin — nichts ge-ge-ge-ßen — Hysterisches Frauenzimmer. — Ich rannte davon. Mein Verband stieg über mein „Jah“. Ob es aber in einer derartigen Situation nochmals der Fall sein wird? Ich zweifle.

Mißstände im Leipziger Wirtschaftsverband.

Als Beamtenkreise wird uns geschrieben: Dem Leipziger Wirtschaftsverband gehört eine Reihe von Beamtenorganisationen an, deren Mitglieder sich aus Fabrik-, Eisenbahn-, Gerichts-, Gemeindebeamten, Lehrern usw. rekrutieren. Diese Organisationen entsenden ihre Vertreter in den Leipziger Wirtschaftsverband, um dort mitbestimmend zu beraten, welche wirtschaftlichen Vorteile den Mitgliedern der angeschlossenen Organisationen geboten werden können. Das ganze Jahr werden diese Mitglieder zu dem, dem Leipziger Wirtschaftsverband angehörenden Firmen getrieben, damit sie dort ihre Gesellen hinschicken, um dafür am Jahresabschluss winzige Prämien zu erhalten. Die Firmen haben Gegenleistung zu bieten, indem sie vom Umsatz Prämien zahlen müssen. Auf diese Weise fließt Geld in die Verbandstasche. Und was geschieht nun mit dem Geld?

Am 28. März hielt der Leipziger Wirtschaftsverband seine Jahreshauptversammlung ab, zu der nicht etwa die Mitglieder, sondern nur die vorgenannten Vertreter Zutritt hatten. Der herrschliche Vorsitzende des Verbandes, der Eisenbahninspektor Werner (Vf.-Gr. VIII), verbandelte mit viel Pathos und Stimmenergie, daß sich der Verband finanziell auf der Höhe befinde. Den Vertretern kündete für ihre Tätigkeit in den Ausschüssen 40 Mark Jahresentschädigung für das abgelaufene Geschäftsjahr bewilligt werden. Der 2. Vorsitzende, der Eisenbahninspektor Hauptmann (Vf.-Gr. IX), sekundierte seinem Freund Werner, damit ja niemand es wagte zu fragen, was die Herren Werner und Hauptmann für ihre Tätigkeit erhielten, die darin besteht, daß sie ab und zu einmal am Tage ein Viertel Stündchen in der Geschäftsstelle des Verbandes sich einfinden, wo die Arbeit von 3 weiblichen Angestellten erledigt wird.

Der Vertreter der Lehrerschaft, Lehrer L., wagte es, den vorliegenden Rechenschaftsbericht anzuzweifeln. Er bezeichnete ihn als einen fröhlichen Kassenbericht, aber Auffklärung erhielt der Kritiker nicht. Er wurde folgeschwiegen. Da sprang der reaktionäre nationale Militärattaché Uhlmann dazwischen und half seinem Freund Werner aus der peinlichen Verlegenheit, indem er erklärte, die Entschädigungen seien im Geschäftsjahres-Ausschuß beschlossen worden und damit habe es sein Bewenden.

Die beiden Vorsitzenden duldeten also, daß der größte nicht eingeweihte Teil der Vereinsmitglieder hinter das Licht geführt wurde. Für Wohlfahrtszwecke, mit denen sie sonst den Mund in der Öffentlichkeit sehr voll nehmen, hatten sie ganze 320 Mark im letzten Jahre übrig und für sich persönlich ließen sich diese Leiden setzen in einem kleinen Kreise enorme Summen bewilligen. Werner erhielt an Gesamtschuldigkeit jetzt 3000 Mark, Hauptmann, der in den Sitzungen oft einschläft, jetzt 2500 Mark. Die Ausschüttung erfolgte im geheimen am 28. März, nachmittags, in der Geschäftsstelle des Verbandes durch den Kassierer Stadtmann W., damit ja die Vertreter nichts davon zu sehen bekommen.

Junger Kamerad! Die Schule hat nunmehr ihre Tore hinter dir zugeworfen und auf dich hageln die Segenswünsche der Eltern und Verwandten, der Lehrer und Nachbarn herab. Dann nahmen die Tore der Fabrik oder des großen Warenhauses dich zum erstenmal auf. In eine neue Welt trittst du ein. In eine Welt der Dunkelheit und der Ironie, der Arbeit und der Schikanen. Deinen Vater und deine Brüder, deine Mutter und deine Schwester vermüde sie schon. Müde und zerbrochen stößt du sie abends heimkehrend von ihrem schweren Logwerk.

Und nun gehst du auch zu ihnen in die Fabrik. Sollst Schlosser werden oder Schreiner, Verkäuferin oder Näherin. Sollst lernen, durch deiner Hände Arbeit, durch Fleiß und Geschick, dir dein Brot selbst zu verdienen. Hojo, denkst du, ich bin ein fester Junge, ein fizes Mädel. Mir soll einer kommen. Laßt mich nur erst mal sehen, dann mache ich allen was weiß. Fellen? Kunststück. Eine Kiste hobeln? Wäh! Ein Kleid nähen? Wenn's weiter nichts ist. Laßt mal sehen, wie ihr das macht. So, so und so. Da seht ihr, fast mach ich's besser als ihr.

Ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre. Weiter, was löst die Welt? Ich bin Geselle. Ich kann was. Her mit dem Mammon. Heran mit der Arbeit. Wollen doch mal sehen, wer stärker ist. So denkst du, und wir alle haben einmal so gedacht. Die Herzen auf und die Augen blank, so sind wir durch das große Tor geschritten. So klein waren wir, daß wir kaum auf die Freilichtgärten konnten. Aber wir wollten wachsen, hinauswachsen über unsere Gesellen. Lächerlicher werden als sie; fleißiger sein. Mehr Geld nach Hause bringen. Fröhlicher sein mit unserm Geld. Stolz auf unsere Arbeit.

Ah, so viel Hoffnungen haben wir Jungen. Aber dann sahen wir, daß es noch andere Dinge gibt, als Lächerlichkeit und Fleiß. Und daß auch die Lächerlichsten müde werden und gebildet. Und daß ihre Lagen verwehte und ihre Kräfte zerbrachen.

Erkannten, daß die Fabrik ein Dämon ist, der mehr will als unsere Kraft: Unser Blut. Mehr will als unsern Fleiß: Unsere Gedanken! Mehr will als unsere Geschicklichkeit: Unser Herz! Und viele gibts, die haben ihre Gedanken und ihr Blut und Herz auf Kraft geopfert und sind müde hindurchgeschritten durch die großen Tore jeden Tag. Und haben sich tiefer gebückt vor den Herren jeden Tag. Und haben eine Hoffnung nach der andern begraben an jedem neuen Tag und haben keinen Weg gewußt zu legt, als die kümmerlichen Stunden ihrer Freizeit in der Kneipe zu sitzen und zu erröten in Schnaps und Bier. Und haben keine Freude mehr an ihrem Dasein und sind glücklich, wenn sie halb im

Mitglieder dieses Verbandes, die ihr euch als Unterbeamte bei Post, Eisenbahn usw. in den Besoldungsgruppen IV, V und VI bewegen und meistens im Jahre keine 2000 Mark Einkommen habt, was sagt ihr dazu, daß solche Summen für ehrenamtliche Tätigkeit hingeworfen werden? Nehmt die von euch gewählten Vertreter in euren Organisationen vor. Organisiert euch wirtschaftlich dort, wo ihr als Parteigenossen hingehört, und nicht im Leipziger Wirtschaftsverband, wo so hohe Summen für die beiden Vorsitzenden aufgebracht werden.

Die Jugend rüstet zur Malfest.

In diesem Jahre wird die Jugend gleich den Vorjahren geschlossen an der Malfest teilnehmen. Im Einverständnis des Mal-Komitees veranstaltet das Kartell der Jugendpflege zweienden Arbeiterorganisationen, dem die freigewerkschaftliche Jugend, die Jugend des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, die Sozialistische Arbeiter-Jugend, Jungsozialisten und Kinderfreunde angeschlossen sind, am Vormittag des 1. Mai in der Albertshalle eine Jugendmalfest. Das Programm wird von der Jugend selbst bestritten. Dazu brauchen wir die Mithilfe aller dem Kartell angeschlossenen Organisationen. Im Vordergrund steht der Sprechchor, ein Wert Schönheits, zu dem wir 100 arbeitstüchtige junge Genossen und Genossinnen brauchen. Wer Lust hat, hier mitzuwirken, wer sich verpflichten kann, die wenigen Proben pünktlich zu besuchen, komme am Dienstag, dem 12. April, abends 8 Uhr zur ersten Probe nach dem Städtischen Jugendheim in der Töpferstraße. Wir erwarten von unserer Jugend, daß dieser Aufruf genügt, um eine stattliche Schar junger Sprecher auf die große Bühne der Albertshalle stellen zu können. Werdi in den Organisationen und Betrieben für starke Beteiligung.

Zum anderen aber wollen wir dafür sorgen, schon jetzt mit unserer Werbetätigkeit für die Malfest zu beginnen. Jeder Jugendliche muß sich eine Malkarte erwerben. Die Malkarte wird an die Jugend der obengenannten Organisationen zum ermäßigten Preise von 20 Pf. pro Stück abgegeben. Als Jugend gelten in diesem Falle die Mitglieder unter 18 Jahren. Von den älteren Mitgliedern müssen die Karten für Erwachsene entnommen werden.

Arbeitende Jugend Leipzigs! Rüste mit allen Kräften zum 1. Mai! Kartell der Jugendpflege zweienden Arbeiter-Organisationen Leipzig.

Autobahn Leipzig-Halle?

Seit einiger Zeit wird von Leipzig und hallischen Interessententeilen Propaganda für den Bau einer Kur-Auto-Strasse zwischen Leipzig und Halle gemacht. Am Donnerstag ist nun in Leipzig eine „Gesellschaft von Freunden und Förderern für eine Kraftwagenbahn Leipzig-Halle“ gegründet worden. Der Zweck dieser Gesellschaft soll sein, den Gedanken einer Errichtung einer Kur-Auto-Strasse zwischen Leipzig und Halle, die den abgefertigten Namen „Leha“ erhalten hat, zu fördern. Ein konkreter Vorschlag ist von Prof. Heilmann, Halle, bereits vorgelegt worden: Er sieht eine 27 Kilometer lange, vierbahnige Strasse nördlich der Bahnhalle Halle-Leipzig vor und daran angeschlossen eine Rennstrecke. Die Kosten sind mit neun Millionen angegeben worden und für die Finanzierung hofft man in erster Linie auf die produktive Erwerbslosenfürsorge in Höhe von insgesamt 7,5 Millionen und auf Beiträge der Länder. Der Vertreter des sächsischen Finanzministeriums, Ministerialrat Dr. Speck, Dresden, warnte vor allzu großem Optimismus hinsichtlich der Beurteilung der Bedürfnisfrage sowohl als auch in bezug auf die Frage der Finanzierung.

Inbetriebnahme der Straßenbahn Engelsdorf.

Die Arbeiten an dem Bahnkörper der Straßenbahnlinie nach Engelsdorf sind soweit fortgeschritten, daß die Strecke am Mittwoch nächster Woche eingeweiht und am Donnerstag in Betrieb genommen werden kann. Die Linie erhält die Nummer 4 und verkehrt zwischen Großschlocher und Engelsdorf. Die Fahrzeit von einer Endstation zur anderen beträgt 70 Minuten, so daß die neue Linie die längste Strecke der Leipziger Straßenbahn ist. Die zeitliche Wagenfolge in beiden Richtungen ist zunächst auf 15 Minuten festgelegt. Der erste Wagen fährt von Engelsdorf früh 5,20 Uhr, vom Augustsplatz nach Engelsdorf früh 5,40 Uhr. Der letzte Wagen fährt nachts 12,55 Uhr ab Gaißhof Engelsdorf und ab Augustsplatz, 1,30 Uhr.

Jugend heraus!

Kauf und halb in der Erinnerung an vergangene Tage auf den Tisch schlugen und reben von ihren Hoffnungen und Erfolgen, nach denen auch sie einmal sich lehnten und die sie vorübergen vor denen, die man die Herren nennt hinter den hohen Toren und unter den schwarzen Fahnen der rauhenden Schlole.

Jugend, du kennst diese Jammergehasten. Du hast sie hundertmal an dir vorüberziehen sehen und dir vorgenommen, einmal anders zu werden als sie, die ihr Rückgrat verloren hinter den hohen Toren der Fabrik. Ja, du willst anders werden als sie. Du willst nicht nur fleißig sein bei der Arbeit, nicht nur geschickter mit der Hand, du willst ein denkender Mensch werden. Willst ein aufrechter Mensch werden. Einer, dessen Mut sich auf Können und Wissen gründet. Einer, der sich nicht duckt, aber auch andere nicht ducken will, einer, der nicht eingebildet ist darauf, daß er Lehrling und sein Freund „nur“ Nietenjunge ist. Du willst einmal tüchtiger werden als deine Kollegen, aber du möchtest sie nicht verachten, möchtest ihnen helfen, soviel zu verdienen, daß sie leben können, wie sie dir helfen, daß du für deine Tüchtigkeit belohnt wirst. Du möchtest groß und wirklich vornehm denken.

Ja, sagst du. Wir möchten so gerne. Aber ich bin ja so schwach allein und froh, wenn jemand mir ein gutes Wort gönnt und mir hilft, die Zeit zu überleben, die ich brauche, um Geselle zu werden wie die andern. Um stark zu werden im Kampf. Verjage nicht ab deiner Jugend. Sei froh! Vor dir liegt das Leben. Und das Leben hat eine neue Gestalt. Diese Gestalt sollst du mit formen helfen mit deiner eigenen Kraft. Der Hunderte warten darauf, daß du ihre Kraft vermachst. Hunderte, die sich zusammenschließen, um mehr zu werden als fleißige Arbeiter und Arbeiterinnen; um Menschen zu werden.

Menschen, das klingt dir noch fremd; denn bisher warst du Schüler und Kind und morgen erst bist du Lehrling. Menschen! Das klingt im Ohr wie Erfüllung. Und Erfüllung wird uns einmal sein. Aber vorerst ist es Sehnsucht.

Die Sehnsucht der Starken, der Aufsteiger, die nicht hinten wollen, die den Nacken gerade und das Auge hell halten wollen, die über sich hinaus wollen. Diese Kameraden findest du in deiner Organisation. Sie ist die Mutter deiner künftigen Freiheit. Sie wird, wenn dich später einmal dein Fleiß und dein Können verlassen, weil dein Unternehmer diese Dinge nicht mehr braucht, durch dich für dich einsteifen und dir den Arm stärken, mit dem du dich bestreist zur Arbeit. Und dir dieses Ziel zu leben, das sei deine Aufgabe fortan. Erich Grifaz.

Der Brief als Testament.

Herr Müller ist ganz plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Ein Testament, welches er vor einiger Zeit aufgesetzt hatte, ist verschwunden. In diesem Testament hatte er seine Kinder als alleinige Erben eingesetzt, seine Frau dagegen enterbt, da sie sich von ihm grundlos getrennt hatte. Nun macht seine Frau Ansprüche an seinen Nachlaß geltend. Sie beruft sich darauf, daß das früher aufgesetzte Testament nicht mehr da sei, daß infolgedessen die sogenannte Erbfolge Platz zu greifen habe, und daß sie als gesetzliche Erbin nach Paragraph 1931 des Bürgerlichen Gesetzbuches neben den beiden Kindern, die zusammen drei Viertel des Nachlasses erhalten, ein Viertel der Nachlassmasse zu beanspruchen habe.

Da bestimmen sich die Kinder darauf, daß der Vater ihnen vor wenigen Tagen einen Brief geschrieben hat, in dem er ihnen mitteilt, daß er die Mutter doch enterbt habe, und daß sie, die beiden Kinder, sich in den Nachlaß teilen sollen, falls er einmal unerwartet sterben sollte. Dieser Brief war Wort für Wort vom Vater eigenhändig geschrieben, er war auch mit Zeitdatum und Ort datiert versehen und der Vater hatte ihn mit seinem Namen unterschrieben.

Können sich nun die Kinder auf diesen Brief, der annehmbar vom Vater nicht als Testament beachtlich war, berufen, um das Erbrecht der Mutter auszuschließen? Oder, kurz gefaßt: Gilt dieser Brief als ein Testament? Unzweifelhaft entspricht sein Inhalt dem letzten Willen des Vaters. Paragraph 2231 des Bürgerlichen Gesetzbuches sagt, daß das Testament errichtet wird „durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung“. Das Wort „Testament“ braucht in der Erklärung nicht verwendet zu werden. Es genügt, es ist aber auch erforderlich, daß die Erklärung Wort für Wort eigenhändig geschrieben ist, ebenso das Orts- und Zeitdatum und die volle Namensunterschrift. Wird auch nur ein Teil mit der Schreibmaschine geschrieben, so liegt keine „eigenhändig geschriebene“ Erklärung im Sinne des Gesetzes vor. Es ist aber nicht erforderlich, daß das Testament in einer selbständigen Erklärung abgegeben worden ist. Das Testament kann daher, wie das Reichsgericht in einem Urteil vom 4. 11. 1926 (Wtzengenen: IV 101/26) ausgeführt hat, auch in einem eigenhändig geschriebenen Briefe enthalten sein. So auch im vorliegenden Falle! Es muß aber Sicherheit dafür bestehen, daß die Erklärung wirklich dem letzten Willen des Verstorbenen entspricht.

Der Katalog „Sozialismus“ in den Bücherhallen.

Der geistigen Auseinandersetzung mit den großen kulturellen, sozialen und politischen Strömungen der Zeit zu dienen, ist nicht die alleinige, aber doch eine sehr wichtige Aufgabe der allgemeinen öffentlichen Bücherei. Insbesondere fällt ihr dabei zu, Freunde und Gegner solcher Bewegungen und Strömungen zu den „Quellen“ zu führen, damit die geistige Auseinandersetzung möglichst in die Tiefe gehe und damit erst richtig fruchtbar werde. In diesem Sinne sammeln unsere Städtischen Bücherhallen seit langem schon auch das Schrifttum des Sozialismus, und in diesem Sinne geben sie jetzt ein Sonderverzeichnis „Die Welt des Sozialismus“ heraus. Das Verzeichnis ist 120 Seiten stark, es führt — vom Altertum bis zur jüngsten Gegenwart — wohl alle bedeutenden und für das Studium der sozialistischen Idee und der sozialistischen Bewegung wichtigen literarischen Dokumente auf. Die einzelnen Bücher sind ohne Ausnahme charakterisiert, den Hauptkapiteln sind kleine Einleitungen vorangestellt, so daß das Verzeichnis wirklich ein Führer durch dieses zum Teil ja recht schwierige Schrifttum geworden ist. Ein Verfasseregister am Schluß des Bandes erleichtert das Auffinden der einzelnen Autoren und der einzelnen Bücher. Der Preis des sehr gut ausgestatteten Verzeichnisses beträgt für die eingeschriebenen Leser der Städtischen Bücherhallen 50 Pfennig, für alle übrigen Interessenten 2 Mk. Es kann am Schalter einer jeden der Hallen erworben werden. Die ungsseite n: I. Bücherhalle, Grenzstraße 8; Montag, Mittwoch, Freitag 12-2 und 4-8 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 2-6 Uhr. II. Bücherhalle, Zeißer Str. 28; Montag, Mittwoch, Freitag 12-3 und 5-8 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 12-3 und 4-7 Uhr. III. Bücherhalle, Richterstraße 8; Montag, Mittwoch, Freitag 12-1 und 5-8 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 2-8 Uhr. Vorortbücherei Leußisch, Friedrich-Ebert-Strasse 60; Montag und Mittwoch von 4-7 Uhr, Freitag von 4-8 Uhr. Die Lesesäle sind über diese Zeit hinaus bis abends 9 Uhr geöffnet. Im Winterhalbjahr sind die Lesesäle Zeißer Straße 28 und Richterstraße 8 auch Sonntags von 3-9 Uhr zugänglich.

# Wo ruft die Pflicht?

**Funktionäre.**  
**Thonberg-Neureudn.** Mitgliederbesteller heute ab 7 Uhr in der Bibliothek.  
**Jungsozialisten.**  
 Zentrum. Heute Freitag abends 7/8 Uhr, im Töpferheim: Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft.  
**Schule.**  
**Elternratsobleute.** Die Einsetzung der Kandidatenliste zur Elternratswahl wird bis Sonnabend, den 16. April, gemeldet.  
**54. Volksschule.** Jugendweihelinder. Am Sonntag treffen wir uns bei schönem Wetter früh 10 Uhr am Kreuz und gehen gemeinschaftlich nach dem Kaufhaus zur Jugendweihel. Gastarten sind noch bis dahin beim Kaufhaus Räder, Eifenstraße 164, zu haben.  
**33. Volksschule.** Alle Jugendweihelinder treffen sich Sonntag früh 8 Uhr am Marienplatz.

**Gemeinschaft Kinderfreunde.**  
**Sohlis.** Die Kinder melden sich zur Osterfahrt, 4 Tage ins Muldental, bei ihren Gruppenführern; auch ist das Fahrgeleit dort abzugeben. Wir treffen uns alle gemeinsam mit der Jugend und den Nachbarn Kinderfreunden am zweiten Feiertag auf dem Roschiger Berg.  
**Alt-Leipzig, Süden.** Sonnabend, 5 Uhr, Probe für das Maiest, um 8 Uhr unsere Schulentlassenerfeier.  
**Thonberg-Stützerli.** Fröhe Rühls Gruppe geht Sonnabend und Sonntag auf Fahrt. Treffen Sonnabend 1/2 Uhr am Ostplatz. Wir kommen am Sonntagabend gegen 7 Uhr zurück. Bringt 1.10 M. mit.

**Osten I (Neudn, Neustadt-Neuschönefeld).** Dienstag, nachmittags 5 Uhr, treffen sich alle Kinder auf dem Neustädter Markt. Wer am Karfreitag die Großsteinberger-Fahrt mitmacht, muß sich bis dahin anmelden. Bei schlechtem Wetter bei Dezer, Ludwigstraße 64, Anmeldung abgeben.  
**Osten II (Wolkmarzdorf, Sellerhausen und Anger-Crottendorf).** Die Kinder treffen sich bei schönem Wetter zum Spielen auf der Tunnelwiese Montag nachmittags 1/2 Uhr an der 17. Volksschule (Karl-Vogel-Strasse); sonst Anmeldungen zur Großsteinberger Fahrt bei Gen. Lorenz (Volkszeitungsfiliale).

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**  
**Tausch.** Der Ausmarsch am Sonnabend fällt wegen der Jugendveranstaltung aus.  
**Mitglieder-Beranstaltungen**

**Stützerli.** Sonntag, den 10. April, im Brauereigarten, Unterhaltungsabend. Beginn 7/8 Uhr abends. Unsere Mitglieder nebst Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.  
**Kleinshocher.** Sonnabend, den 8. April, abends 8 Uhr, in der Terrasse Mitgliederversammlung. Vortrag vom Genossen Gurland: Margitische Telen. Aussprache. Parteiangelegenheiten. Funktionärarten eintauschen, nicht vergessen.  
**Gahwisch-Großhändler.** Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, im Feldschloß Mitgliederversammlung.  
**Möckern.** Montag, den 11. April, 8 Uhr, im Goldenen Anker: Die Aufgaben des Parteimitglieds. Referent: Genosse Krehen.  
**Alt-Leipzig, Westen II.** Sonnabend, 8 Uhr, bei Meyer, Ransstädter Steinweg, geselliges Beisammensein. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

**Bad Nauß.** Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, im Engel, wichtige Parteiverammlung. 1. Berichte, 2. Eingänge, 3. Parteiangelegenheit.  
**WZ.** Wir machen unsere Abonnenten und Anrechter darauf aufmerksam, daß das 9. Sinfoniekonzert am Sonntag, dem 10. April, nicht vorzeitig, sondern nachmittags 8 Uhr, im Städtischen Kaufhaus stattfindet. Professor Felix Berber, München, spielt das Sinfoniekonzert von Hans Pfitzner. Außerdem wird zum ersten Male die kurze Sinfonie von Ph. Jarnach aufgeführt. Den Schluss bilden zwei der charakteristischsten und farbenprächtigsten Sinfonischen Dichtungen von Richard Strauss: Don Juan und Till Eulenspiegel. Anrechter zahlen 75 Pfg., Nichtanrechter 1 M., Jugendliche und Erwerbslose 40 Pfg.

**Bevölkerungsvorgänge.** Nach dem 13. Wochennachweis des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig fanden in der Woche vom 27. März bis 2. April 107 Eheschließungen statt. Die Zahl der

Lebendgeborenen betrug in der Woche vom 20. bis 26. März 1936, davon 109 Knaben und 78 Mädchen. 49 Lebendgeborene waren unehelicher Abkunft. Totgeborene wurden 5 festgestellt. Gestorben sind in der Woche vom 27. März bis 2. April 171 Personen, darunter 12 Kinder unter 1 Jahr. Unter den Gestorbenen befanden sich 79 männliche und 92 weibliche Personen. Von den Todesfällen entfielen auf Grippe 3, Tuberkulose 21, Krebs 28, Gehirnschlag 15, Herzkrankheiten 2, Lungenerkrankung 12, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 5, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 1, Altersschwäche 7, übrige natürliche Todesursachen 48. 8 Personen erlitten tödlichen Unfall und 4 endeten durch Selbstmord.

**Plagiat auf dem Augustoplag.** Das Leipziger Konzertorchester, zusammengestellt aus den Spielgemeinschaften beim Deutschen Arbeiterchor Leipzig und Umg. (65 Bläser), wird am Sonntag, dem 10. April, um 11 Uhr vormittags ab auf dem Augustoplag am Mendelbrunnen Plagiat spielen. Leitung: Hanns Ludwig Korman; Vortragsfolge: 1. Zwei Märsche. 2. Dorfschwalben aus Desterreich, Walzer von Strauß. 3. Ouvertüre zur Oper Zampa von Herold. 4. Potpourri aus der Operette Walzertraum von Strauß. 5. Der Lenz, Lied von Hindsch. 6. Zwei Märsche.

**Freibanksteilverkauf.** Sonnabend, Freibank I: 2851 bis 5000, 1 bis 150. Freibank II: 3101 bis 4250, 1 bis 550. Ab 11 Uhr freier Verkauf.

## Polizeinachtichten

**Von einem Kradfahrer umgerissen und gestorben.** Am Mittwoch, nachmittags in der 7. Stunde, ist in der Dufourstraße, Ecke Baustraße, die 46 Jahre alte verm. Frau Ida Waller geb. Schilling, hier, Körnerstraße 8 wohnhaft, von einem Kradfahrer umgefahren worden. Sie wurde ins Krankenhaus St. Jakob gebracht, wo sie in der Nacht zum Donnerstag gestorben ist. Eine verheiratete Schwester von ihr soll in Leipzig-Schönefeld wohnen. Ihr Name ist nicht bekannt. Die Angehörigen der Verstorbenen und Zeugen des Vorganges werden gebeten, sich sofort beim Kriminalamt zu melden.

**Eine Autogarage erbrochen.** In der Nacht zum 4. d. M. ist eine in der Beuchaar Straße Leipzig-Anger gelegene Autogarage, vermutlich mit einer Eisenkammer, erbrochen worden. Der Täter hat den in der Garage befindlichen Kraftomnibus rückwärts aus dieser heraus über den Vorplatz der Garage gefahren und den hinteren Teil in einen Graben gleiten lassen. Gestohlen ist nichts. Auf dem Führersitz des Wagens hat der Täter einen grünwollenen Schal und drei in Pappschachteln befindliche gebrauchte Zündkerzen, Marke "Bosch", liegen lassen. Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet das Kriminalamt.

**Ein Kind bestohlen.** Am Mittwoch, vormittags in der 10. Stunde, ist in der Senefelder Straße in Leipzig-Neudn eine unbekannt Frauensperson an zwei dort stehende Schüler herangekreten und hat einen von diesen, ihr Sommer zu holen. Der hilflose Junge übernahm den Auftrag, nachdem die Unbekannte ihm einen Herrenregenschirm mit braunem Griff abgenommen hatte, den sie halten wollte, bis er zurück käme. Die Frauensperson war bei seiner Rückkunft verschwunden. Sie war bekleidet mit einer roten Strickweste und trug einen Handkorb. In ihrer Begleitung befand sich noch eine Frauensperson, die aber bei dem Vorgange etwas abseits stand. Diese trug einen braunen Mantel und helle Strümpfe. Als Kopfbedeckung hatte sie sich ein Taschentuch auf den Kopf gelegt.

## Rundfunkprogramm

Sonnabend, den 9. April. Wirtschaft. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends. 12,50 und 13,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14,45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del. Notiz. 15,25 Uhr: Berliner Deutsches amtlich. Berliner Produktengörse amtlich. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung und Fortsetzung. 17,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrs- und Weisheits. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage. 12 Uhr: Mittagsmusik auf einem Sprech- und Schallplattenapparat der Firma Jul. Heinz. Zimmermann. 12,55 Uhr: Neuerer Zeitungen. 13,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 15-15,30 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfest der Babes Rosen. 15,30-16 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 15,35 Uhr: Postrat Brendel und Fr. Moelle. Esperanto. 16,30-18 Uhr:

Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agutic. 18-18,15 Uhr: Funkballettstunde. 18,15-18,30 Uhr: Stenerrundfunk. 19-19,30 Uhr: Major a. D. Jul. Ernst: Deutsche Luftschiffe für Wissenschaft, Handel und Verkehr. 19,30-20 Uhr: Vortragsreihe: "Charakterologie" (Charakterkunde). 8. Vortrag. Dr. Hermann Bohned: "Charakter und Willensfreiheit." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20,15 Uhr: Humor aus vieler Herren Länder. Mitwirkende: Gustav Herrmann (Rezitationen) und das Leipziger Rundfunkorchester (Dirigent: Hilmar Weber). 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15-24 Uhr: Funkbrett. Mitwirkende: Mail Trummer, Friz Stauffert (Gesang), ein Cello-Quartett, Karl Fischer (Klavier), sämtlich in Weimar.

## Die Forderungen der sächsischen Jugend zum Arbeitsschutzgesetz.

Am Sonnabend tagte der Landesauschuss Sachsen der deutschen Jugendverbände. Die Tagung befaßte sich mit den Jugendforderungen und dem Arbeitsschutzgesetz. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es u. a. 1. Grundsätzliche Ausdehnung der Schutzbestimmung für die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter und Angestellte auf das Alter vom 14. bis zum vollendeten 18. Jahre. 2. Drei Wochen bezahlte Ferien für erwerbstätige Jugendliche (einschl. Lehrlinge) unter 16 Jahren und zwei Wochen bezahlte Ferien für erwerbstätige Jugendliche (einschl. Lehrlinge) zwischen 16 und 18 Jahren. 3. Festsetzung einer Arbeitswoche von höchstens 48 Stunden (einschl. des Fachunterrichts und der Zeit, die für die Aufräumungsarbeit beansprucht werden könnte). 4. Beginn der sonntäglichen Arbeitsruhe am Sonnabendmittag oder Gewährung eines freien Nachmittags in der Woche. 5. Festsetzung ausreichender Arbeitspausen. 6. Verbot der Nacharbeit für Jugendliche. — Die am 2. April im sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium tagende Konferenz des Landesauschusses Sachsen der Deutschen Jugendverbände erwartet deshalb, daß die Jugendforderungen vom Reichstag im Arbeitsschutzgesetz voll und ganz erfüllt werden. Von der sächsischen Regierung erwartet die Jugendführerschaft die Errichtung eines Jugendchutzamtes beim sächsischen Wohlfahrts- und Arbeitsministerium, das unter Mitwirkung der wirtschaftlichen Verbände der Arbeitnehmer die Jugendchutzvorschriften in den Betrieben zu überwachen hat.

## Im Lande seiner Sehnsucht.

Der Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm hatte in Begleitung des Ministerialrates Dr. Graf Balthus Ende März eine dreitägige Reise nach Ungarn unternommen. Dr. Wilhelm folgte damit einer Einladung des ungarischen Landesagrarvereins. Der Wirtschaftsminister besuchte in Budapest die Justizausstellung und mehrere landwirtschaftliche Großbetriebe in der Umgebung von Budapest. Dem sächsischen sächsischen Wirtschaftsminister wird es sicherlich in Horshy-Ungarn gefallen haben, daß Wilhelm nicht bei seinen Gesinnungsgenossen geblieben ist.

## Ein Erziehungshelm für Schwereerziehbare.

Der Chemiker Lehrerverein hat den sächsischen Kollegien eine Denkschrift vorgelegt, in der die Errichtung eines Erziehungshelms für Schwereerziehbare nahegelegt wird. Unter Schwereerziehbaren Kindern versteht die Denkschrift Kinder, die sich jedem erzieherischen Eingriff widersetzen und deshalb für den normalen Schulunterricht nicht in Frage kommen.

## Die Textilarbeiter fordern den Rücktritt der Nazis.

Die Vertreterversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes Zwickau-Rüschengrund nahm einen Antrag einstimmig an, der besagt, die Gaukreisleiter Heibel und Winter von ihren Ämtern zu entheben, da sie das Vertrauen der sächsischen Mitgliedschaft nicht mehr besitzen. Der Antrag wird dem Hauptverband in Berlin übermittelt werden.

## Volkshaus Leipzig

Spezialgerichte: Heute: Gedämpfte Hammelkeule mit Nüßchen 1,20. Morgen: Schlachtfest. Gebäckene Kalbsbrust und Semmel 1,10 Mk

**Moderne Herren, Damen, Kinder-Kleidung, Schuhe, Wäsche, Betten, Decken**  
 Auch Maßanfertigung  
**Solide Möbel**  
 Sprech-Apparate  
 Eisenmöbel  
**Friedrich Grodzinski**  
 Petersstraße 17

**!Radfahrer! 8 tzung!**  
 Bei mir finden Sie alles, was Sie brauchen: Laufräder von 2,70 an, Gebirgsdecken 1,80, Luftschläuche 0,90, 1,25, 1,40, 1,60, 2.-, Karbidlaternen von 3.- an, Elektrische Fahrradlaternen 3.-, Dynamo-Laternen von 18.- an, Sattel große Auswahl von 5.- an, Pumpen 0,60, Glocken 1,30, Ständer 1,80, Schutzbleche 0,70, 0,90, 1,25, Polgen 0,90, 1,30, Holzfelgen für Draht- und Schlauchreifen, Speichen alle Stärken, Naben, Freiläufe, Kellernetze von 0,75 an, Kastenkasten. Große Auswahl in Achsen, Schrauben, Schläuchen, Ersatzteilen für Freiläufe aller Systeme  
**Reparaturwerkstatt für alle Arten Fahrräder**  
 Preise billigst! Ein Versuch lohnt!  
 Von **60.-**  
 Nähmaschinen, Wringmaschinen etc.  
**FRITZ A. LANGE**  
 Tröndlinger 1, gegenüber d. Börse  
 Besteht am Platz seit 1900

**11<sup>90</sup> 11<sup>90</sup>**  
 Hellbraun Chevreau, bestes m. braun mit Doppelschlange, L.V. Abr.  
 Herren braun Rindbox Schadschuh, weiß ged., Krokoeinsatz  
**Sommer Billiges Oster-Angebot**  
 Für die Dame:  
 Brauner Modespangenschuh mit modernem Seitendurchbruch 8<sup>90</sup>  
 Lackspangenschuh mit sehr elegantem Krokoeinsatz 8<sup>90</sup>  
 Rosenholzfarben Spangenschuh mit spartem Aufsatz 9<sup>80</sup>  
 Grauer Modespangenschuh mit eleganter Krokoverzier-ung 9<sup>80</sup>  
 Liwera-Strümpfe in allen Farb., außerordentlich billig  
 Für den Herrn:  
 Halbschuh, braun Rindbox, weiß gedoppelt 9<sup>80</sup>  
 Halbschuh, braun Rindbox, moderner Schnitt 11<sup>50</sup>  
 Halbschuh, braun, in äußerst geläufiger Auf-machung 12<sup>50</sup>  
 Halbschuh, braun Rindbox, mod. Farbe 14<sup>50</sup>  
 Einsatz-Halbschuh braun Rindbox mit braunem Krokoeinsatz 11<sup>90</sup>  
**Conrad Tack & Cie. A.G. Burgh.**  
 Verkaufsstelle **Leipzig nur Hainstr. 16/18** Telefon 135 76  
 Courad Tack & Cie. G.m.b.H.

**Königsplatz 9, I. Bekleidung aller Art für Herren \* Kinder \* Damen und Konfirmanden**  
 in 3-4 Monats- oder 15 Wochen-Raten  
 ab 12.- u. höher ab 8.- u. höher ab 2,50 u. höher ab 35.- u. höher  
 in entzückenden Formen, Qualitäts-Ver-arbeitung und billigsten Preisen.  
**Gardinen, Teppiche, Diwan-, Stepp- und Tischdecken, Bettvorlagen sowie Läuterstoffe**  
 Sehr große Auswahl bei kleinsten Preisen.  
**M. Baumgärtel Königsplatz 9, I.** neben Graalimuseum  
 Größte Auswahl - Gesellschaftsanzüge auch leihweise. Extrabestell. prompt ohne Preisauflage

**eder Partei- und Gewerkschafts-genosse kauft keine geistige Nahrung nur in seiner Parteibuchhandlung!**  
 Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager aus sämtlichen Wissensgebieten  
**Leipziger Buchdruckerei H. G.**  
 Abteilung Buchhandlung und deren Filialen

# „Nationale“ Streichholzpolitik.

Die Bürgerblockregierung hat am Mittwoch im Reichstag den Versuch gemacht, das Zündholzgesetz durchzusetzen. Das ist durch Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, der die Rechtsparlamentarier in einer schwachen Stunde übernahm, verhindert worden. Der Gesetzentwurf ist an den wirtschaftspolitischen Ausschuss zurückverwiesen worden.

Die Volkspartei-Blockregierung Marx arbeitet mit festem Fanatismus und Fleiß auf wirtschaftspolitischen Gebieten. West sind es keine Subventionsgeschäfte, die die Geheimräte vom Reichswirtschaftsministerium und vom Reichsfinanzministerium in Anspruch nehmen. Das ist eine ganz einfache Geschichte: eine Gesellschaft braucht Geld, die Finanzpresse macht die nötige Stimmung mit wortreichen Schilderungen über die „Notlage“ des betreffenden Unternehmens einerseits, seine Bedeutung für Deutschlands „Weltgeltung“ andererseits. Nur wenn die öffentliche Kritik so eindringlich und störend wirkt, wie bei der projektierten Anleihe des Reiches an Krupp oder im Falle der Wolgaga, gehen die schönen Wünsche der Subventionsminister Kaputt nicht in Erfüllung.

Jetzt arbeitet das Reichswirtschaftsministerium des Herrn Curtius an einer neuen Aktion. Der Zündholztrust will nämlich auch die ihm zustehende Subvention — warum sollte er auch nicht, die Lohnsteuergelder gehen doch so prompt ein! — und das hat seine Schwierigkeiten. Denn der Zündholztrust ist doch im Besitz einer schwedisch-amerikanischen Finanzgruppe. Ihr gegenüber haben nun zwar die deutschen nationalen Bürokraten denselben guten Willen zur Subventionierung, wie die gebefreudigen Herren ihn in allen Fällen bewiesen haben. Aber in diesem Falle könnte man — da es sich ja um eine ausländische Gesellschaft handelt — von der Öffentlichkeit nicht mit zu vertretenden „nationalen Belangen“ operieren, die Möglichkeit einer direkten Subvention war also nicht gegeben.

Bei der Geneigtheit der Reichsregierung, den Wünschen des Zündholztrustes entgegenzukommen, mußten allerdings die besonderen Verhältnisse in diesem Industriezweig berücksichtigt werden. Die heute bestehenden 60 Fabriken weisen eine Erzeugungsmöglichkeit von etwa 350 000 Kisten jährlich auf, während der gesamte Inlandsbedarf auf etwa 100 000 Kisten veranschlagt werden kann. Die Ausgabe betrug nach der Steuerstatistik im Jahre 1921 8000 und erreichte im Jahre 1925 die Höchstmenge von 6000 Kisten. Gearbeitet wird nun nach modernem Verfahren mit Komplettschneidemaschinen. Die Zahl der in der Zündholzproduktion beschäftigten Arbeiter und Angestellten beträgt 3500 bis 4000. Charakteristisch für die Verhältnisse in dieser Industrie ist die Angabe des Reichswirtschaftsministers: „Die Arbeiterzahl besteht nach wie vor in der Hauptsache aus weiblichen Arbeitern... Als Durchschnittslohn einer Arbeiterin darf man heute, bei der reduzierten Arbeitszeit, 17,10 Reichsmark ansehen.“ Die Zündholzproduktion gehört also zu den Teilen der Wirtschaft, in denen die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft die ungeheuerlichsten Formen angenommen hat.

Der Gesamtzeugungswert der deutschen Zündholzproduktion beträgt, ab Fabrik gerechnet, rund zwanzig Millionen Reichsmark. Von dieser Produktion beherrscht der Schwedentrust 84 Prozent. Diese entscheidende Marktposition hat der ausländische Trust — unter Zuhilfenahme der Inzinationsverhältnisse — mit einer Kapitalanlage von nur 18 Millionen Mark errungen. An dem Schwedentrust, der fast in der ganzen Welt Zündholzfabriken besitzt, sind neben der Stockholmer Kreuzer-Gruppe hauptsächlich amerikanische Finanzgruppen beteiligt. (Berth Rodesser, einer der Erben des amerikanischen Trustmagnaten, ist der Verbindungsmann zu der Standard

Oil Company.) Die Eigentumsverteilung in der deutschen Zündholzproduktion ist folgende:

Swedentrust	64 v. H.
Berein deutscher Zündholzfabrikanten	25 v. H.
Großhandlungsgesellschaft Deutscher Konsumvereine	7 v. H.
Keiner Gruppe angehörig	4 v. H.
	100 v. H.

Dieser — die deutsche Zündholzindustrie schon fast zu zwei Dritteln beherrschenden — Schwedentrust will nun die Reichsregierung auch subventionieren und wählt den Weg über die Gesetzgebung, indem sie den Entwurf eines Gesetzes über die Zelaubspflicht für die Herstellung von Zündholzern schafft. Dieser Gesetzentwurf besagt in seinem wesentlichen Punkte eine dauernde Sperre gegen die Errichtung neuer Zündholzfabriken. Dazu kommt noch die ungeheuerliche Tatsache, daß diese Vorkehrung rückwirkende Kraft ab 1. März haben soll. Dadurch sollen nämlich einige kleine Fabrikanten, die in der letzten Zeit Betriebe aufmachten und gegen den Stachel des Schwedentrustes zu läden magten, kaputtgemacht werden. Was geniert es, daß dabei tausend Arbeiter neu arbeitslos werden! Abgesehen von dieser Tatsache, die nur die „Förderung des gewerblichen Mittelstandes“, wie sie von der Regierung Marx besorgt wird, in die richtige Beleuchtung rückt, ergibt sich die unglaubliche Herausforderung der Reichsregierung, die in der Zeit des größten Massenelends eine neue Verteuerung eines lebensnotwendigen Verbrauchsgutes durch Hingabe einer neuen Karikurrente an das ausländische Kapital zusehlich erzwingt.

Mit welcher Begründung bringt aber Herr Dr. Curtius dieser Gesetzentwurf ein? Ausgerechnet als „Abwehrmittel gegen die Gefahren einer monopolistischen Trustpolitik“ empfiehlt das Reichswirtschaftsministerium dieses Gesetz! Das im ersten Augenblick Verblüffende an der Sache ist, daß hier die trustigen Fabriken gemeinsam mit dem von ihnen so erbittert bekämpften Schwedentrust das Gesetz und die damit zusammenhängende Zwangskontingentierung in treuer Einheitsfront begrüßen. Denn durch dieses Gesetz soll die Produktion der einzelnen Unternehmen nach ihrem jetzigen Stande für alle Zukunft kontingentiert werden. Eine wirkliche Kontingentierung kommt ja gar nicht in Frage, da die einzelnen Kontingentianzeile veräußerlich sind. Da das Gesetz und seine Begründung von Dr. Curtius die Gründung neuer Unternehmen verbietet, würde die Kontingentierung für die Besitzer der alten Fabriken ein Geschenk darstellen. Es wäre ihnen nicht nur eine Rente garantiert, sondern auch der Anreiz geboten, daß gerade die unrationellen Fabriken ihr Kontingent verkaufen. Auf diese Weise würde schließlich doch das ausländische Kapital in den Besitz aller veräußerlichen Fabriken kommen. Der Entwurf ist also nicht mit einer einzigen Bestimmung die Zündholzproduktion vor der Uebersternung, er schafft nur für die Anhänger der Monopolkontingente eine dauernde Rente. Dem Schwedentrust wird der Vorwand gegeben, in zukünftigen Zeiten die Berechtigung hoher Zündholzpreise mit der starken Belastung durch die ärgsten Kontingente zu begründen.

Im Volkswirtschaftspolitischen Ausschuss ist es der Sozialdemokratischen Partei neben sozialpolitischen Schutzmaßnahmen für die in dieser Industrie Beschäftigten nur gelungen, die Bestimmung zu erreichen, daß ein Beschluß des Reichstages dieses Gesetz außer Kraft legen kann.

Bei der Geflossenheit der Bürgerblockmehrheit in allen wirtschaftspolitischen Fragen ist anzunehmen, daß das Gesetz im Reichstage mit unwesentlichen Veränderungen angenommen wird. Denn die „nationalen Belange“ hören in dem Augenblick auf, eine Rolle zu spielen, wo das Profitinteresse beginnt. Erik Heller.

## Wirth der Vielseitige.

Nach bisher unbefüllten Gerüchten steht die amerikanische Nitro National Corporation mit einer Reihe deutscher Filmunternehmungen in Verhandlungen. Erörtert sollen in erster Linie die gemeinsame Herstellung deutscher Filme und der Vertrieb amerikanischer Filme in Deutschland worden sein. In diesem Zusammenhang werden auch bekannte deutsche Persönlichkeiten als Geldgeber genannt. Die neue Gesellschaft soll unter deutschem Namen errichtet werden. Wie weiter verläuft, hat man, nach ebenfalls unbefüllten Gerüchten, den ehemaligen Reichsanwalt Dr. Wirth um die Uebernahme des Vorhies in der neuen Gesellschaft ersucht.

Seit der Wablung in der Usa liegen Pläne, wie sie von der Nitro National Corporation verfolgt werden, in der Luft. In diesem Zusammenhang hat man auch auf ein mögliches deutsch-englisches Zusammenarbeiten in der Filmproduktion hingewiesen, und zwar kommen hier die bekannten deutschen Regisseure Dupont und Pannann, Direktor der Gloria-Film-Fabrik, in Frage. Beide stehen mit einem englischen Konjunktum in Verbindung, wobei sie sich sehr wahrscheinlich auf ausreichende finanzielle Mitwirkung in Deutschland stützen können.

## Neue Kassenkredite.

Der der Sowjet-Regierung unter Kaufgarantie eingeräumte Wirtschaftskredit von 300 Millionen Mark ist erschöpft. Unter fast einstimmiger Annahme hat der Reichstag einen Zusatzkredit von 68 Millionen Mark bewilligt, die vom Reich und den Ländern wiederum bis zu 60 Prozent garantiert werden. Die neubewilligten Kredite dienen lediglich zur Abwicklung der bis zum 31. März eingegangenen und unter Vorbehalt der Garantiewilligung abgeklärten Geschäfte. Sie verteilen sich auf die verschiedenen Industriezweige wie folgt:

	Mill. Reichsmark
Elektrotechnische Bestellungen	14
Schiffe	15
Koksöfen	9
Maschinen für Naphthaindustrie	8
Maschinen für Landwirtschaft, Chem. Industrie, Textil-, Papierindustrie	13
Sonstige Geschäfte	7
<b>Zusammen</b>	<b>68</b>

Wie schon bei den bisherigen Lieferungen, stehen also auch diesmal elektrotechnische Bestellungen im Vordergrund. Neu ist der verhältnismäßig große Betrag, mit dem die deutsche Werkzeugindustrie an den Lieferungen beteiligt ist. An dem 300-Millionen-Kredit war die Elektrotechnik mit 44 Millionen (Gesamtausgabe nach Kaufstand 1925 12 Millionen) und der Werkzeugmaschinenbau mit 45 Millionen (1925 4 Millionen) beteiligt.

Konzentration im Messwesen. In einer Aussprache zwischen den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft wurde am Donnerstag die Gründung einer Interessentenvertretung auf dem Gebiete des Messwesens, und Messwesens beschloffen, die den Namen „Deutsches Messwesen- und Wägemessung“ führen wird. Als Grund für die Errichtung der neuen Institution werden die unersprechlichen Zustände auf dem Gebiete des in- und ausländischen Messwesens angegeben.

6 Prozent Dividende bei Hugo Schneider. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 5. Mai 1927 einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

## Im Volkshaus speist man gut und billig!

## Strig, die Geschichte eines Uhus.

101 Von Svend Neuron.  
Berechtigter Uebersetzung aus dem Dänischen von Mathilde Mann.  
Copyright by Eugen Dieblich Verlag in Jena.

### 4. Das neue Gelege.

Nicht fallen die Blätter im Herbst...  
Daher noch, als der Oktober herannah...  
Ueberall in den Wäldern wird es well und kahl!  
Und dann im November folgten die vermoderten Zweige,  
und das Regenwasser trieb in Strömen an den Stämmen herab.  
Die letzten Motten und Raupenwärmer ertranken und lagen  
mit ihren nankingelben Flügeln auf dem Waldboden und  
triebten auf den Wasserlächen.  
Der Dezember kam — und der Schnee!  
Dann brütete der Winter über dem Lande —  
Jetzt haben die Wälder die Kälte und die Kriechhauer ge-  
spült — Hagelwolken haben mit Sonne am Himmel gewechselt,  
die Schneepfote ist hier gewesen, die Anemonen stehen in Blüte:  
Es ist Frühling, und die Hochwälder strahlen von Mai!  
Strig und U haben wieder den Horst voll Junger: sie liegen  
versteckt unter einer kleinen Taane an einem Hügelabhänge.  
U hat die Stelle als Kinderwärtlerin noch nicht angetreten.  
Die Jungen, die vor kaum vierzehn Tagen aus dem Ei geflossen  
sind, werden vorläufig von Strig betreut und liegen wie lebendige  
Eibotter zitternd unter ihr. Sie ist so ärtlich mit diesen Jungen,  
ärtlich als sie mit ihren früheren Jungen gewesen ist — und  
sie bewacht sie mit nie ermüdender Fürsorge.  
Keines Habichts gefellende Paarungsanfänge, keines noch so  
starken Fuchswildes heftiges Belien buldet sie innerlich ihres  
Bereichs. Und die Menschen — die bekommen nur schwer Ge-  
laubnis, den Wald zu betreten!  
Eines Morgens jagt sie einem biederen Bauersmann einen  
gehörigen Schrecken ein...  
Er kommt in seinem Einpänner gefahren, um das Holz zu  
holen, das er im Walde gekauft hat. Während er gemütlich  
dahinjudelet, steht er plötzlich einen braunen Vogel aus dem  
Dickicht braulen, durch das der schmalspurige Weg führt. Der  
Vogel ist groß, und er setzt sich ohne weiteres auf das Pferd  
und fängt an, ihm gewaltig um Maul und Ohren zu schlagen.

Das Pferd macht Wider und geht durch, und der Bauer hat  
seine liebe Mähle, es wieht zu bändigen, denn fortwährend streicht  
ein schwarzer, unheilvollendender Schatten über das Fuhrwerk  
hin und heult so bestialisch wie der Teufel in eigener Person.

„Und noch schlimmer wird es, als die Jungen erst Form an-  
nehmen, als die Daunen aus ihren weißpfeifigen Federpfoten  
herausquellen und sie anfangen, die nackten Hälse zu drehen.“  
Jetzt hat U seine Arbeit als Wärmstische angetreten, so daß  
Strig mehr Zeit zur Verfügung hat.

Sie ist auf dem besten Wege, eine Fabel für die ganze Um-  
gegend zu werden. Sie fängt wie gewöhnlich... holt Ratten  
aus den Dörfern und Rebhühner von den Feldern, aber es macht  
ihre immer mehr Mähle, Forter für ihre heilungsrigen Jungen  
und ihren nicht minder heilungsrigen, alten Gatten zu schaffen.  
Ihr großes Bereich ist in den letzten Jahren merklich magerer  
geworden; der Haken und Birchhühner sind weniger — nur die  
Menschen haben zugenommen.

Dafür hat sich hier und da einer von den bunten Vögeln mit  
den langen Stößen von den Gärten drüben auf der andern Seite  
der Höhe gezeit — und eines Morgens taucht ein neuer, großer  
Auerhahn auf.

Es dämmer am Horizont... schüchtern schlägt der Jaun-  
tönig seinen ersten schmetternden Triller, dann hält er inne —  
er ist zu früh aufgestanden!

Ein Birchhahn kullert ein vereinzelt Mal drauken am  
Waldesfaum — und alles wird wieder still wie zuvor. Nur die  
Morgenbrisse seufzt und stöhnt in den Baumwipfeln...  
Da setzt ein Auerhahn mit seinem scharfen Tu—t ein!  
Strig sträubt die Föhner.

War das ein Traum, der Lenzruf des großen Hahns? Sie  
sieht diesen großen Vogel ja sonst nie.

Von neuem erlöst der durchdringende Ruf, es ist kein Schrei  
und kein Flöten, und doch schallt es weit durch den Wald.  
Strig verläßt den Horst und fliegt davon, der Richtung  
folgend.

Wald erlöst der Kampfruf eines andern Auerhahns — und  
nun kämpfen die beiden großen Hähne gleichzeitig mit einem  
Schwall von Kraft.

Sie hört vor sich Flügel schlagen und trachen, Ausgebreitete  
Federfahnen in breiten Flügeln hauen mit donnerähnlichem  
Getöse gegeneinander. Sie ist früher in solchen Augenblicken

ein erfolgreicher Jäger gewesen und hat sich der kämpfenden  
Mangel an Aufmerksamkeit zu Nutzen gemacht — lautlos  
schaukelt sie über dem Walplay...

Es ist noch dunkel in der Kronenwölbung und dunkel ist es  
auf dem Erdboden. Von weit her aus der Heide vernimmt sie  
das Trillern der Berge und das dumpfe Trommeln der Birch-  
hähne. Hier drinnen kullern ruffende Holztauben auf: Ku—tu,  
tu—tu!

Sie fliegt in eine Tanne hinein und legt sich zusammen-  
gekauert hin, mit gestäubten Föhren und funkelnden Lichtern.

Das frische Balzspiel beginnt von neuem... tief und lang-  
voll tönt es aus der Kehle und rollt in den dämmernden Morgen  
hinaus. Längst hat sie den Vogel entdeckt. Ihr scharfer Blick  
erkennt deutlich den Glanz seiner Federn und das rote Ober-  
eichenbüschel über jedem Auge. Mit stolzer Haltung, mit ge-  
schicktem Stoß und getrimmtem Hals stolziert der schwarze Hahn  
auf seiner Keinen Richtung umher; um seinen Nebenbuhler zu  
übertrumpfen, ist er nahe daran zu plagen. Auf einmal macht  
er einen mächtigen Sprung, und indem er die Flügel krachend  
vor der Brust zusammenkollt, fliegt er gerade unter Strig nieder  
und stürzt einen Schlupfgejang an, noch feuriger, als bisher.

Jetzt kann sie nicht mehr an sich halten; als sei sie ein neuer  
Hahn, geht sie auf das Balzen ein.

Mit gestäubten Halsfedern, mit schleifenden Flügeln, den  
Stoß gepreist wie ein Rad, fährt der Auerhahn auf ihn ein.  
Er knappt mit dem Schnabel. Seine dicke, feuerrote Augenhaut  
schwillt und die Augen glühen vor Wut.

Da endst er seinen Zerum — Strig läßt auch ihre Fan-  
faren erklingen! Er hätte sich verteidigen sollen, der schwarze Puter!  
Er hätte es wohl gefonnt! Er ist eben so groß wie der Uhu und  
hat Hiekrast; in seinem Schnabel und Krachgewalt in seinen  
Krallen, aber Strig! Heulen ist nicht auf seinen Kammetton  
gestimmt — der Auerhahn ist gleich bereit zur Flucht.

Strig fährt ihm indessen an die Kehle, ehe er Keht gemacht  
hat — und wie ein Federbüchel rollen sie am Erdboden herum.

Strig machte reiche Beute an diesem Morgen!  
Über sie war nicht imstande, den Hahn nach Hause zu  
schleppen; sie muß sich damit begnügen, große Stücke Brust zur  
Zeit zu nehmen.

U schwelgte und schmahlte mit der Junge...  
1927, Nr. 101.



Wir eröffnen demnächst  
unser Geschäftshaus  
**Petersstr. 16**  
**SALAMANDER**

**Stellenangebote**

Gesucht werden für sofort:  
**Perfekte Kernmacher** auf Stahl, für große und kleine Kerne  
**Perfekte Kernmacher** auf Temper- u. Grauguss f. mittlere Kerne  
**Perfekte Maschinenformer** für Leichtmetalle sowie für Temper- und Grauguss  
**Perfekte Karosserielempner**  
 Mit Bescheinigung zu melden beim **Öffentlichen Arbeitsnachweis Leipzig u. Umg.**, Fachabteilung für die Metallindustrie, Tröbnerstr. 1, I.

**Perf. Zementdielen-Arbeiter**  
 bei höchsten Anforderungen  
 von 13 - 15 Wk. pro lauf. Meter, sucht  
**E. Kurt Leichsenring**, Betonwerk  
 Chemnitz, Ludwigstraße 28.

Gesucht  
**Staffierer Vorarbeiter auf Karosserien**  
 von bedeutender Firma der französischen Schweiz. Ausländische Stelle für fähige Person festes Salär. Eventuell Eintritt nach Übereinkunft.  
 Offerten mit Referenzen, Lohnantrag und Zeugnisabschriften unter Chiffre **G. 2978 X.** an Publicitas, Genf.

**Händler**  
 mit eigenem Geschäft zum Verkauf von **Junagier im Straßenhandel** gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Offerten unter **B. 24** an die Expedition d. Bl., Tauchaer Straße 19/21, erbeten

**Stellengesuche**  
**29jähr. Kreisbörner Kaufmann**  
 wünscht sich per 1. Mai ev. auch früher, zu verändern. Bildenlose la. Zeugnisse sowie prima Referenzen zur Verfügung. Offerte erbeten unter Chiffre **Z 22** an die Exped. dieses Blattes, Tauchaer Straße 19/21.

**Verkäufe**  
**Hauslämmer**  
 verkauft, auch Sonntags  
**Rittergut Schönau bei Leipzig**

**Woher der grosse Umsatz?**  
 Täglich fahren meine Boten durch alle Stadtteile und darüber hinaus und liefern **Bettstellen, Matratzen, Bettfedern, Inletts, komplette Schlafzimmer** kurzum „Alles was zum Schlafzimmer gehört“  
**Der gute Ruf macht's!**  
 Realität und Preiswürdigkeit und nur erstklassige Erzeugnisse sind die Grundzüge meiner Geschäfte. **ist's dann ein Wunder?**  
 Wenn sich mein Kundenkreis allein durch Weiterempfehlung mein. alten Kundenschaft stetig vergrößert? Lesen auch Sie Wert auf große Auswahl preiswerte, reelle und gewissenhafte Belieferung, dann besuchen Sie ganz unverbindlich das  
**Spezial-Geschäft**  
**Betten**  
 Inh. Alfr. Kültner.  
 Hauptgeschäft: Leipzig, Gerberstraße 56  
 2. Geschäft: Albertstraße 31 - 3. Geschäft: L.-Schönefeld, Scheumannstr. 6, Fernspr. 17115  
 Vorsicht! Hausnummer u. Firma „Lipsia“ beachten.  
**Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.**

**Schuhwaren**  
 in großer Auswahl erhält. Sie gegen wöchentl. Kassenabteilung von 1-4 Täuschungsweg 64 im Laden

hem. Gard., gut erh. Leddausweise fault  
**Rathaus**  
 Gerberstr. 30. Laden  
 T. 10270 Ein-u.Verk.

**Abzahlung**  
 Nur je **2.-**  
 Schrank  
 Vertiko  
 Schreibflach  
 Bettstelle mit  
 Matratze  
 Federbetten  
 Sofa  
 Chaiselongues  
 Flurgarderobe  
 Trumeau  
 Küchen schon  
 von 90 Mk. an.  
**Scherbel**  
 35 Jahre  
 bestehend  
 Grimmlache St. 26  
 Katharinenstr. 20  
 Kredit nach ausw.

**Das Haus der guten Herren-Kleidung**  
**GEBR. ANES**



bringt jetzt zu Ostern **Sonder-Angebote** zu verblüffend niedrigen Preisen

- Herren-Ulster** moderne zweifelhige Form, tolle Farben . . . . 39<sup>00</sup>
- Covertcoat-Paletot** die beliebte Sportform 29.- 59.- 46<sup>00</sup>
- Herren-Ulster** Gabardine-Art mit schön kariert Abseite. . . . 43.- 49<sup>00</sup>
- Gabardine-Schlüpfer** der moderne Übergangs- und Wintermantel. . . . 59<sup>00</sup>
- Herren-Ulster** Neueste Farböne, vorbildliche Paßform . . . . 66.- 79<sup>00</sup>
- Frühjahrs-Paletot** marengo Cheviot, 17kg., mit verdeckter Leiste 69.- 59.- 46<sup>00</sup>
- Gummi-Mantel** Stoffbezug, zweifelhig, mit Gurt und Quetschleite . . . 19<sup>00</sup>
- Herren-Anzug** Tragfähige Cheviot-Qualität, gute Paßform . . . . 39.- 46<sup>00</sup>
- Herren-Anzug** zweifelhig, modern kariert Cheviot . . . . . 49.- 59<sup>00</sup>
- Blauer Sakko-Anzug** Kammgarn-Qualität, gediegen verarbeitet . . . 109.- 69<sup>00</sup>
- Sakko-Anzug** prima Cheviot und Kammgarnstoffe . . . 116.- 99.- 86<sup>00</sup>
- Herren-Sportanzug** Steilig, tolle Dessins, neueste Form . . . . 33.- 39.- 49<sup>00</sup>
- Herren-Sportanzug** Stig. Gabardine und Cheviot-Stoffe, gedieg. elegant . 56.- 69<sup>00</sup>
- Herren-Sportanzug** Stig. gute deutsche Qualitäten, hervorragender Sitz . . 76.- 89<sup>00</sup>
- Kieler-Anzug** blau Melton-Cheviot (für 3 Jahre) . . . . 18.- 11.50 8<sup>50</sup>
- Knaben-Mantel** Pyjackform, blau und farbig . . . . . 11.50 8.50 5<sup>50</sup>

**Leipzig**  
**Reichsstr.**  
**Nr. 11**  
 Ecke  
**Salzgäßchen**

**Teilkzahlung**  
 2 Mark 2 wöchentl. 2  
**Kleiderschränke**  
**Vertikos - Büfets**  
**Spiegel, Kommoden**  
**Auszugliche, Stühle**  
 Schreibflache, Sessel und alle anderen  
**Möbel**

**PETER & G.M. B.H.**  
 Katharinenstr. 4 STAGE.

**Eier**  
 10 Stück 75  
 garantiert goldbrüchig u. in allen Preislagen kaufen Sie nur in der Leipziger Eierhalle  
**Weigler**  
 Katharinenstr. 17.  
 Telefon: 243 54

**Reformbetten**  
 Holzbetten  
 Kinderbetten  
 Chaiselongues  
 Auflegematroz.  
 Anzahlung 10 Mk.  
 Abzahlung 5 Mk.  
 Sofortige Lieferung  
 Rein Material!  
**Hofmann**  
 Leipzig - Reubnitz  
 Stadtellstraße 9a.

**Fahrräder**  
 saubere Handarbeit  
 von 65 Wk. an  
 Reparatur aller Art  
 eventl. Teilkzahlung.  
**J. Jacob**  
 2. Kleinmischer,  
 Siemensstraße 27.

**Rosen**  
 Rest-Posten, Hochstämme 76 Pflz bis 1.50 Mk. per Stück, zum Ausschuchen.  
**Rosen-Gärtner W. Beschnid**  
 Koltzschbar - Zwenkau

**Dam-Fahrrad 71-**  
 bei 8 Wk. Anzahlg. und 1.25 Wk. wöchentl. Raten abzugeben.  
 Anfragen u. A. 23 an die Exp. d. Bl., Tauchaer Str. 19/21.

**Kinderwagen**  
 von 40 Mk. an  
 Klappwagen  
 von Mk. 17.50 an  
 Puppenwagen  
 Teilk. sofort. Mtn.  
**Kistorstr. 48, I.**

**Guterh. Kinderwagen**  
 billig zu verkaufen. Stülzer, Anger, Steinbergstr. 1. III.

**Zündhölzer**  
 vorzüg. Qualität  
 Paket 25 Pfennig  
 Dändler u. Niederverk. bei Mindestabnahme p. 50 Wk. 10% Rabatt.  
**Seifen-Zentrale**  
 Joseph Heller  
 Neumarkt 24  
 Bagerische Straße 56  
 Lindenholzer Str. 33  
 Gundorfer Straße 19.

**Kleine Anzeigen**  
 in der  
**Leipziger Volkszeitung**  
 bringen  
 viel  
**Große Erfolge!**

**Diverses**  
**Verleih**  
 von Gesellschaftsanzügen  
**Baumgärtel**  
 Köhlisplatz 8, I.

**Vermietungen**  
 Adl. Schloß, zu verm. Pl., Götterstr. 36, II. Wk. Geofertig, 4. 5 Wk. an.

**Wohnungen**  
**Wohnungstausch!**  
 Stadt, Kammer und Küche  
 Nähe Leipzig, 12 Minuten bis Bahnh.  
 Blagwitz, Friedensmiete 100 Wk., angemessene Entlohnung und Umsatz frei, gegen Bierstimmer-Wohnung in Leipzig, Lage gleich. Offerten unter L. 15 Billig d. Bl., Obermannstr. 1.

**Winn-Loverit**  
**Boys**  
**Leinwand**  
**mit**  
**Feinkostmargarine**  
**Blauband**  
 frisch geküht  
 1/2 Pfund 50 Pfg.

**Neu u. wenig getr. Jackett u. Smok.**  
 Anzüge, Maßarbeit  
 Windjacken, Hosen  
 verk. sportbillig  
**Barth**  
 Or Fleischergasse 1

**Wein**  
 Hochf. oechte Liköre, Fl. 3.50 u. 4.-  
 Deutscher Weinbrand, Fl. v. 3.- an  
 Verschn. Fl. 2.25 u. 2.40  
 Jamaika-Rum-Verschnitt v. 2.50 an  
 Tischweine . . . Fl. 0.80 bis 10.-  
 Tarragona, edl. Fl. 1.10, Ltr. 1.25 an  
 Malaga . . . Fl. 1.20, Ltr. 1.40 an  
 James Mass. Fl. 1.20, Ltr. 1.30 an  
 Portwein, Madeira, Sherry  
 Pilsener 2.75, Tokajer 2.50 an  
 Wermut . . 1.50, Sekt 3.25 an  
 Erdbeerwein 1.25, Apfelwein 0.50  
**Grimm, Steinweg 11**  
 Kollerei Hof, Tel. 28387 Köln-Laden.

**Guterhaltene Maßanzüge**  
 wie neu, lebe die  
**Altmanne**  
 3. oder obere Gesch. 8.1  
 gegenüber Althoff  
**Anzerate** sind an die Expedition zu senden

Aus der Umgebung

Tauscha-Dewitz-Böbitz. Am Sonntagabend, dem 8. April, veranstaltete die Sozialistische Arbeiter-Jugend, Ortsgruppe Tauscha, eine proletarische Abendsfeier.

r. Wiederholt. Proletariatslos. Der 53 Jahre alte Schlosser S., der seit längerer Zeit erwerbslos war, hat sich am Dienstag aus seiner Wohnung entfernt.

Feuer. Gestern Donnerstag, abends kurz nach 10 Uhr, wurde die Einwohnerschaft durch plötzlichen Feueralarm aufgeschreckt. In den Furnierwerken von F. Moritz Müller war im Kesselhaus augenscheinlich durch Kurzschluss ein Brand ausgebrochen.

10. Rüdmaroborf. Aufgeflogene Gemeindevorordneten-Einsetzung. Vor der Tagesordnung gab der Bürgermeister ein Schreiben des Führers der gelben Wirtschaftspartei, Herrn Otto Raue, bekannt.

p. Scheuditz. In der Sitzung des Gewerkschaftsrateils hielt Genosse Herrmann, Minister a. D., einen Vortrag über Zweck und Ziele der sozialen Bauhüttenbewegung.

men. Zur Entschädigung kann nur dienen, daß dadurch die Einheit der arbeitenden Bevölkerung der Reaktion vordemonstriert werden sollte.

Pegau. Die Jugendweihe findet am Sonntag, dem 10. April, vormittags 10 Uhr, in der Schulaula zu Pegau statt.

k. Eisenburg. Die weiße Weste beschmückt. Von der Anklage der schweren Urkundenfälschung war der Glasermeister Wilhelm Sperling vom Großen Schöffengericht Torgau freigesprochen worden.

Aus Nah und Fern.

Wildwest im nahen Osten.

(Von unserem tschechoslowakischen Berichterstatter.)

J. G. Koch ist die allgemeine Aufregung über die Menschenfresserbande in der Ostslowakei nicht vorbei — die Unterjochung ist immer noch nicht beendet — und schon dringt neue Kunde aus diesen Gebieten in die Welt.

Es scheint, daß es nützlich wäre, mit diesen Räuberunwesen in der Slowakei, das dort allmählich zur Landplage wird, aufzuräumen, als hungrige Arbeiter mit blauen Schuhen kurieren zu wollen.

Eine Metallwarenfabrik eingekassiert.

In der Nacht zum Donnerstag wurde die Metallwarenfabrik von Jüst & Co. in Berlin-Adlershof ein Opfer eines gewaltigen Großfeuers.

Arbeitslosentragödie.

In einem Berliner Hotel waren vor einigen Tagen der 27 Jahre alte Kriegsinvalide Richard Krause und die 29 Jahre alte Frau Rene Mooshaagen aus Essen abgetrieben.

Die Flüsse steigen.

Nach einer Hochwasservorhersage der Elbstromverwaltung wird der Wasserstand am Magdeburger Pegel am 12. April nachmittags etwas 1,35 Meter betragen.

Die neuesten Regenfälle der letzten Tage haben ein starkes Ansteigen des Neckars und auch des Rheins zur Folge gehabt, das

zur Zeit noch andauert. Vom Oberlauf des Neckars wird weiteres Steigen gemeldet.

Sturmpfer an der französischen Küste.

Nach einer Havasmeldung aus Orient sind infolge des heftigen Sturmes mehrere Schiffe überfällig. So wird seit drei Wochen ein mit acht Mann besetztes Fischerboot vermisst.

Vier Opfer eines Lawinenunglücks.

Einer Meldung aus Basel zufolge ist es einer Rettungskolonne gelungen, die vier verunglückten Bewohner des Berghotels am Racher bei Montreux, die einem Lawinenunglück zum Opfer gefallen waren, aufzufinden.

Die Granate im Schmelzofen.

In der bei Sossowitz gelegenen Katharinenhütte explodierte beim Einschmelzen von noch aus dem Weltkrieg stammendem, in den Ofen eingesammeltem Stacheldraht eine Granate.

Fernsehen zwischen Washington und New York.

Gestern nachmittag wurde dem amerikanischen Publikum ein gelungener Versuch im Fernsehen vorgeführt. Handelssekretär Hoover sprach von Washington aus mit dem Präsidenten der amerikanischen Telephon- und Telegraphen-Gesellschaft in New York.



Large advertisement for Hermann Liebau clothing store. Features images of men's and women's clothing, prices, and store address: Roßplatz Nr. 8. Text includes 'In 3 Monats-Raten' and 'In 12 Wochen-Raten'.

Billigste und **beste Waschmaschine** der Welt, blühender Erfolg **6,00** Mk.

**Heißwinger** mit Bronzeleger, 39 cm Walzenbreite, ca. 11 mm Gummi, Mk. **15,50**  
5 Jahre Garantie

mit 2 Meter Leitung 2 Jahre Garantie — Mk. **8,00**  
weiß lackiert

gerichtet, 5 kg. **12,50**  
10 kg. **14,50**

ungerichtet, 10 kg. mit Stahlfuß weiß lackiert . . . . . Mk. **8,25**

**Fedor Groß**  
Eisenhandlung  
Leipzig - Lindenau  
Gegründet 1904 Josephstraße 47  
Straßenbahnlinie 2, Haltestelle Karl-Heine-Str., Ecke Josephstraße

**Rosen**  
Seht beste Pfanzzeit  
**3usrosen 50Pfg.**  
**Stammrosen 2 Mk.**  
Edle Sorten. Ichöne Ware  
**Franz Ziegler**  
Baum- und Rosenzüchter  
Dechlin-Steigis. — Fernruf 35092

**Moderne Kleidung**  
Schuhe — Wäsche  
Decken — Betten  
**Solide Möbel**  
**Auf Kredit!**

Gute Qualitäten Große Auswahl  
Kleine Anzahlung Niedrige Raten

**M. Rath & Co.**  
Kurprinzstraße 5, I.

**Vorsicht!**

*Palmin nur echt in Paketen mit der Aufschrift „Palmin“ und dem Namenszug Dr. Schlinck*

*Es gibt viele Nachahmungen!*

*Verlangen Sie daher nur*

**Palmin**  
das reine Cocos-Speisefett  
zum Kochen, Braten und Backen

Alleinige Hersteller: **H. Schlinck & Cie. A.G. Hamburg**

**Bezieht euch bei euren Einkäufen auf diese Zeitung!**

**Die Feiertagsstimmung**



**14<sup>75</sup>**

wird erhöht durch einen modernen, gutsitzenden Schuh von der Firma

**Glötzer**  
Spezialhaus für Schuhwaren nach modernen orthopädischen Grundsätzen  
Grimmaischer Steinweg 12 im Sächsischen Staatsbankgebäude.

**4 Waggon Küchen 4**  
am Lager, ebenso weitere

**6 Waggon Küchen 6**  
auf der Leipziger Muster-Messe abgeschlossen. Trotz steigender Preise verstehen sich nachstehend bezweifelte Preise in westfälischer Ausführung, naturbelassen, alles mit Linoleum belegt, 7 teilig.

125 cm breit **210** „ 130 cm breit **185** „  
140 cm breit **230** „ 160 cm breit **290** „  
170 cm breit **290** „ 180 cm breit **320** „

Bei größeren Ratenzahl, und soliden Personen, auch auf Teilzahlung ohne jeden Aufschlag. — Lieferung franko Haus nach allen Stadtteilen Leipzigs sowie Insko nach allen Bahnhöfen Deutschlands. Ebenso alle übrigen sowie Einzelmöbel zu Großabschlagspreisen. Z. B.: Schlafzimmer, Mahagoni poliert, 925 „ Birke pol. 1080 „ Vogelhorn pol. 1150 „ Eiche eicht 650 „ Eiche gemalt 420 „ — Alle Schlafzimmer komplett, d. h. mit Auflegeklissen

**Möckernsches Möbelhaus**  
Paul Koschitzki, L.-Möckern  
Nur Hallische Straße 279 u. 293. Tel. 51816.

**Die Krawatte ist keine Nebensache.**  
ebensowenig wie Oberwäsche, Kragen, Hut und Handschuhe.

Die modernen Herren-Artikel sind unerlässliches Zubehör zur modernen Kleidung und je schöner sie sind, umso vorteilhafter ist die Gesamtwirkung Ihrer Garderobe.

**Wählen Sie aus unseren Neuheiten!**

<b>Oberhemden</b> Streifen u. Karos 5.90 4.90	<b>3<sup>90</sup></b>	<b>Spazierstöcke</b> Manillarohr . . . 2.90 2.25	<b>1<sup>65</sup></b>
<b>Oberhemden</b> Zephir . . . . . 10.50 8.90	<b>6<sup>90</sup></b>	<b>Hüte</b> neue Formen . 5.90 4.90	<b>3<sup>90</sup></b>
<b>Einsatzhemden</b> in allen Größen 3.90 2.75	<b>1<sup>95</sup></b>	<b>Hüte</b> modernste Farben . . . . . 10.50 8.60	<b>6<sup>90</sup></b>
<b>Socken</b> kariert . . . . . 1.35 95	<b>65</b>	<b>Hüte</b> Haarfilz . . . 16.50 14.00	<b>11<sup>50</sup></b>
<b>Selbstbinder</b> neueste Farben . . . 95 75	<b>45</b>	<b>Sportmützen</b> neueste Formen 2.45 1.50	<b>95</b>
<b>Selbstbinder</b> reine Seide . . . 2.40 1.80	<b>1<sup>50</sup></b>	<b>Klubmützen</b> dunkelblaues Tuch 4.90 3.90	<b>2<sup>90</sup></b>
<b>Stutzen</b> in vielen Farben 2.75 1.50	<b>95</b>	<b>Fliegermützen</b> m. blank. Schirm 3.20 2.75	<b>1<sup>95</sup></b>
<b>Sportstrümpfe</b> mod. Ausm. 6.50 4.50	<b>2<sup>90</sup></b>	<b>Pullover</b> neueste Muster . . . 15.00 12.00	<b>8<sup>60</sup></b>
<b>Untergarnituren</b> farbig . . . . . 8.60 5.90	<b>3<sup>90</sup></b>	<b>Ledergürtel</b> nur echtes Leder . . 1.95 1.35	<b>95</b>

**Gollenkamp**  
Leipzig, Brühl 28-32  
Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Konfektion

**Film-Palast** | **Luna-Lichtspiele**  
Lindenau, Gundorfer Str. 31 | Eutritzscher, Schleibestraße  
Wochentags 7, Sonntags 6 Uhr | Werktags 7, Sonntags 7 Uhr  
Auch für Jugendliche!

Das vorzügliche Doppel-Programm:  
**Bankhaus Pat und Patachon**  
7 köstliche Akte.

**Kinder unserer Zeit**  
Ein Spielbild unserer modernen Gesellschaft. 7 Akte.  
Sonntag 3 Uhr: Das gesamte Programm in den Kinder-Vorstellungen.

**Lichtspielhaus** | **Central-Lichtspiele**  
**Schloß Lindentels** | **Central-Lichtspiele**  
L.-Lind., Karl-Heine-Str. 50-52 Tel. 43058 | L.-Lind., Gundorfer Str. 11  
Tel. 432 09

**Ab Freitag, den 8. April 1927**  
2 Erstaufführungen für den Westen:  
**Der fiesche Erzherzog.**  
Ein Spiel von Liebe und Treue in 3 Akten.  
Hauptrollen: Liane Haid, Oskar Marton, Hans Mierendorf  
Als zweiter Schläger

**Lilien der Strasse.**  
Erebnisse der berühmten New Yorker Polizei-Detektivin Mary Hamilton in 7 Akten, dazu das übrige Beiprogramm.  
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **JUGEND-VORSTELLUNG.**

**Fleisch-Zentrale**  
Inhaber: Otto Ahnerl, Nürnberger Straße 43

**Ausnahme-Angebot in frisch. Kalbfleisch**

Pfeiferfleisch, Frikassee 65	Keule . . . . . 90
Kamm, Brust . . . . . 80	Nieren . . . . . 1.00
Haxen . . . . . 70	

**Prima frisches Schweinefleisch**

Bauch . . . . . 90	Keule . . . . . 1.00	Kamm, Kotelett 1.10
--------------------	----------------------	---------------------

**Frisches Hammelfleisch**

Ragout u. z. Kochen . . . 75	Bratfleisch . . . . . 85
Riesenbratwürste Stück 30	Ochsenleber . . . . . 1.00
Rindsgulasch . . . . . 85	Schweinsknochen . . . . . 50
Rind-Gehacktes . . . . . 85	

Sämtliche Wurstwaren in bester, einwandfreier Qualität  
**Gefrier-Rindfleisch in bester Qualität**



**Leipziger Bierstube**  
Windmühlenstraße 43  
ff. Biere, 1/2 Ltr. 35 Pfg.  
Prima Schweinsknochen und  
Gallerischüsseln. Kein Bedienungsgehalt.

**Kaffeehaus  
Küster**  
Leipzig, Plauensche Str. 13  
Täglich nachmittags u. abends  
**Künstlerkonzerte**  
Salon-Musik mit  
Jazz-Einlagen

**Modernes  
U.T.  
Kleinzschocher**  
Bes. M. Raschke. Tel. 40960  
**Ab Freitag bis Montag:**  
Der aufsehenerregende Ausstattungs- und  
Prunkfilm  
**Der Zigeunerbaron.**  
Nach der schönsten Operette von  
Johann Strauß.  
Hauptdarsteller: **Lya Mara,**  
Wih. Diesterle, Michael Bohnen,  
Ernst Vorebes usw.  
Dazu: **Hoot Gibson,**  
**der Rächer der Berge**  
Ein Wild-West-Filmspiel in 8 Akten.  
**Sonntag, nachmittags 2 Uhr:**  
**Große Jugendvorstellung.**



Die Bezugsquelle  
für feine Trauringe  
8 Karat, 14 Karat, 18 Karat Gold  
Stück 5.- M., 6.- M., 12.- M.

**Halt!**  
**Wohin eilig?**  
Zum billigen  
**Selinger**  
Turnerstraße 3

der bietet Ihnen folgende  
Schlager zum Osterfest:  
Gabardine-Anzüge ..... 26,50  
Ba. Nadelstreifen blau u. braun ..... 26,50  
Reitcord-Sportanzug ..... 27,-  
Schlosser-Anzüge ..... 3,95  
Übergangsmäntel ..... 26,50  
Eisenbahnerhosen ..... 5,80  
Gestreifte Satinhosen ..... 4,25  
Pilot-Hosen ..... 3,75  
Manschester-Hosen ..... 6,50  
Windjacken ..... von 5,95 an  
Getragene Anzüge von 12,- an  
Beihilfe ohne Kaufmann.

**Achtung, Hausfrauen! Extraangebot!**  
Geräucherter Speck, Pfund ..... 1,00  
Pantelwurst, Pfund ..... 0,80  
Pantelwurst, Pfund ..... 0,80  
Schweinefleisch (Bauch), Pfund ..... 0,90  
Schweinefleisch, Pfund ..... 1,00  
Grosse, Hailische Str. 185.

**Schweinefleisch**  
wie es kommt: Pfd. 1.00  
Kirchstraße 78 Ecke Konradstraße  
Schweinefleischerei



**Seifenfabrikate**

**haben sich glänzend eingeführt!**

700 000 Pfund Seifen sehten wir in einem Jahre um

**Der Umsatz soll weiter gesteigert werden**

deshalb haben wir die Preise bedeutend ermäßigt

**Selbsttätiges Waschmittel „Jamos“**  
die ideale Hilfe bei jeder Wäsche (Glacé) ..... 1/2-Pfd.-Paket 42 ¢  
**Seifenfloeken GEG**  
das feinste und edelste Waschmittel für feine Wollwachen, Blusen, farbige Stoffe, Karton 40 ¢  
**Seifenpulver GEG 30 Prozent Fettgehalt** ..... 1/2-Pfd.-Paket 28 ¢  
**Seifenpulver GEG 15 Prozent Fettgehalt** ..... 1/2-Pfd.-Paket 18 ¢  
**Salmiak-Terpentinseifenpulver mit Seifenschneideln**  
20 Prozent Fettgehalt ..... 1-Pfd.-Paket 40 ¢

**Kernseifen**

**GEG-Seife, Spezialmarke, parfümiert, im Karton** 200-Gr.-Doppelpack 35 ¢  
**Fettseife, extra Qualität, 80 Proz. Fettgehalt, parfüm.** 200-Gr.-Doppelpack 40 ¢  
**GEG-Spezialkernseife, nach gepreßt** ..... 200-Gr.-Doppelpack 20 ¢  
**Oranienburger Kernseife, Ia glatt** ..... 1000-Gr.-Riegel 96 ¢  
**Oranienburger Kernseife, Ia glatt** ..... 600-Gr.-Riegel 48 ¢  
**Oranienburger Kernseife, Ia glatt** ..... 250-Gr.-Stück 24 ¢  
**Prima Sparkernseife, gelb** ..... 1000-Gr.-Riegel 96 ¢  
**Weißer Kernseife, prima glatt** ..... 250-Gr.-Stück 30 ¢  
**Eisenbeinseife, gepreßt** ..... 125-Gr.-Stück 15 ¢  
**Eisenbeinseife, gepreßt** ..... 100-Gr.-Stück 12 ¢

**Schmierseifen**

**Terpentin-Salmiak-Schmierseife, weiß gefärbt** ..... Pfund 50 ¢  
**Salz-Schmierseife, Ia gefärbt** ..... Pfund 45 ¢

**Seifenseifen**

**Feinste Blumenseife** ..... Stück 12 ¢  
**Germanenseife, eigne Marke des Konsumvereins** ..... 120-Gr.-Stück 30 ¢  
**Babeseife** ..... 185-Gr.-Stück 35 ¢  
**Span. Flieder, hochfein, großes obales Stück** ..... 180-Gr.-Stück 55 ¢  
**Mandelseife in Stanniolverpackung** ..... Stück 15 ¢  
**Kinderbabeseife** ..... Stück 22 ¢  
**Rosenmilchseife** ..... Stück 28 ¢  
**Banolinseife** ..... Stück 25 ¢  
**GEG-Buttermilchseife** ..... Stück 25 ¢  
**Nelkenseife** ..... Stück 30 ¢  
**Rasierseife** ..... 50-Gr.-Stück 15 ¢  
**Allerfeinste Rasierseife in Stangen mit Stanniol in Aluminiumdose** Stück 45 ¢  
**Allerfeinste Rasierseife Gefäßlange** ..... Stück 25 ¢

**Konsum-Verein L. Blagwitz**

Warenabgabe nur an  
Mitglieder

**Theater Battenberg**  
Anfang 8 Uhr. Tel. 27829.  
**Die schöne Holländerin.**  
Volksstück in 4 Akten von Anno.  
Moruen: **Die schöne Holländerin.**

**Leser der Volkszeitung**  
berücksichtigt unsere Interessen!

**Damen- und Herren-Konfektion**

in den einfachsten und elegantesten Ausführungen

**Konfirmanten-Kleidung**

Zahlung nach Wunsch  
in 3-12 Monats-  
Raten.

**Billig!**

Reiche Auswahl!  
Nur Ia Qualitäten!  
Günstigste Zahlungsbedingungen!

**Hainstr. 3 Glasberg & Co. Hainstr. 3**  
**Gardinen — Teppiche**  
**Federn, Steppdecken, Wäsche etc.**



**Wer backen lernt**

hat's bald entdeckt, weshalb der  
Kuchen so gut schmeckt:

**Das liegt am Mondamin**

Darum 2 goldene Backregeln:

1. Man nehme zum Kuchenbacken statt 1 Pfd. Mehl ein für allemal nur 3/4 Pfd. Mehl und 1/4 Pfd. Mondamin. Dann wird der Kuchen zarter, lockerer und leckerer, dabei aber billiger, weil man weniger Eier und Butter braucht!
2. Vor dem Anrühren ist das Mehl, nachdem man es mit dem Mondamin vermischt hat, mehrmals durchzusieben!

Das Paket Mondamin (niemals lose) kostet 35 Pfg.

**Hausfrauen, denkt daran:**  
**„Mondamin verfeinert Mehl!“**

**Gewerkschaftl. Anzeigen**  
**Gewerkschafts-Kartell Leipzig**  
Volkshaus, Zeitzer Straße 32, Fernruf 34021

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Ortsverwaltung Leipzig**  
Tel. 34121 u. 34011. Geschäftst. vorm. 9-12 Uhr.  
nachm. 4-5-7 Uhr. Sonnabends vorm. 9-12 Uhr  
**Achtung, arbeitslose organisierte Metallarbeiter:**  
In der Zeit vom 11. bis einschließlich 14. April, wird an die Kollegen, welche 52 Wochenbeiträge entrichtet haben, am 2. April 1927 arbeitslos waren und noch sind, vormittags von 9-12 Uhr im Bureau eine **Extra-Unterstützung** ausbezahlt. Organisationsausweis und Stempelfarte sind vorzulegen. Die Auszahlung erfolgt in Gut-scheinen. Die Ortsverwaltung.  
Infolge Abganges sind 2 Stellen im **Unterrichtsbureau** zu besetzen. Bewerber müssen sämtliche Bureauarbeiten erledigen können, mit dem Arbeitsrecht und der Sozialgesetzgebung vertraut und in der Lage sein, selbständig Verhandlungen zu führen. Desgleichen suchen wir einen **Hauskassierer** für feste Anstellung. Bewerber muß aktatorische Fähigkeiten besitzen. Bewerbungen sind bis 23. April im Bureau abzugeben. Die Ortsverwaltung.

**Ordnungliche Vertreterversammlung** findet **Donnerstag, den 5. Mai,** abends 7 Uhr, statt.

**Offen.** Montag, den 11. April, abends 7 Uhr. **Funktionär-Sitzung** in der Grünen Aus. 2. Anger, Bernhardtstraße 28. Erscheinen aller Funktionäre ist notwendig, denn es werden sehr wichtige Berichte gegeben.

**Waisenkarten** zum Preise von 30 Pfg. bitten wir umgehend im Bureau in Empfang zu nehmen.

**Achtung, Bauhilfsarbeiter-Vertrauensleute.** Beiräte der Bauhilfsarbeiter-Vertrauensleute findet **Sonntag, den 9. April,** abends 7 Uhr, im Volkshaus, Kolonnade 2, **Lehrlings-versammlung** statt. Allen Beiräten bekanntgeben.

**Deutscher Bauwerksbund, Bauwertigkeit Leipzig**  
**Gruppenversammlungen:**

**Stukkateure und Buger.** Montag, den 11. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus.

**Maurer.** Dienstag, den 12. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus.

**Steinträger.** Dienstag, den 12. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus.

Die Tagesordnung wird in den Versammlungen bekanntgegeben. Die Leitungen.

**Damenhüte**

Besonders billige Preise. Große Auswahl.

**R. Kormann.** Kloster-gasse 12  
Putz-Großhandlung und Einzelverkauf.

**Familien-Nachrichten**

**Nachruf.** Im Alter von 19 Jahren verstarb  
unser lieber **Sportgenosse**

**Kurt Ballas.**

Wir verlieren in ihm einen regen Genossen, dessen  
Wunden wir allezeit in Ehren halten werden.

**Fußballklub Sportfreunde, Zwenkau.**





Drei Bilder.

Von Walter Victor.

Die Pflicht.

Es ist von Otto Griebl, einem der jungen Dresdner, es ist hart, jählich und klar wie er. Einmal sah er bei mir mit seiner jungen Frau. In das klargeschneitene Gesicht paßt nur die Schag-

Die Freude.

Es ist von August Made und kein Original wie der Griebl. Denn Made ist tot. Und wer tot ist, wird berührt. Und wer berührt wird, ist teuer. Aber auch aus dem Druck leuchten die Farben dieses herrlich-lebendigeren Malers wie ein unaussprechlich schönes Vermächtnis.

Das III.

Es ist von Fritz Winkler und es zeigt das Meer. Und es ist jeden Tag anders und von jeder Seite neu. Das ist Winklers Kunst, von der über Sachen hinaus noch zu wenige wissen: mit blassen Strichen, mit wilden, ungestümen Kleeen, mit breiten, fastigen Hieben gibt er die Landschaft, das Meer und die Kreatur.

Zum neunten Sinfoniekonzert des VBS.

Sonntag, den 10. April, 3 Uhr, im Kaufhaus. In diesem Programm kommen nur Werke lebender Meister zu Gehör — der Naturist Richard Strauß, der poetische Romantiker Hans Pfitzner und der feinsinnige Franzose Philipp

tion, ein andermal modulatorisch verwendet. Die Verbindungen zwischen Violinolo und Orchester sind kontrastlich verschoben und wechseln sich durch eigenartige Rhythmi in frisch lebendiger Art ab.

Die Sinfonische Dichtung „Don Juan“, Op. 20, von Richard Strauß gehört in das Gebiet der Programmmusik. Hier bricht Strauß mit den alten Prinzipien der Klassik und geht zum erstenmal ganz eigene Wege. Er gibt die Gestalt des Don Juan im Hauptthema mit jüngerer Melodik. Daneben reichen sich die Frauen-

Ein Gang durchs Dessauer Bauhaus.

Jeder revolutionär handelnde Mensch braucht bei seiner vorwärtsdrängenden Arbeit Merkmale, die den Erfolg wenigstens andeuten oder doch ahnen lassen. Merkmale, die seine Schaffensfreude und seine Spannkraft immer von neuem entfalten.

In Ringen um eine neue Wohnungskultur können neben den Bestrebungen Bruno Tauts-Berlin, die des „Bauhauses“ in Dessau, unter der Leitung Walter Gropius', als Wegweiser betrachtet werden. Ueber Aufgabe und Wesen des Bauhauses geben wir Walter Gropius selbst das Wort: „Das Bauhaus ist eine Hochschule für gestaltende Arbeit.“

Größe, helle Räume, durch die wir geführt werden. Jeder Teil der Innenräume ist, wie das Keuzere des Gebäudes, nach Gesichtspunkten der Arbeitskraft und Zeit sparenden Zweckmäßigkeit eingerichtet.

Neben den Verwaltungs- und Arbeitsräumen Walter Gropius', sind eine eigene Weberei, Tischlerei, Metallbearbeitungs-Werkstatt, eine Wandmalerei, Druckerei, Holzberei, ein Lehrsaal, 28 Wohnatellerräume für Studierende mit je einem Balkon und eine, von der Bauhausbewegung unabhängige Fachschule, im Häuserkomplex untergebracht.

Beitritt man das Hauptgebäude, so gelangt man zunächst in die Aula, die gleichzeitig als Theaterraum Verwendung findet. Röhige, blaue Farben leuchten uns von der überhöhten Bühne, die von beiden Seiten offen gehalten und auf der das Spiel von zwei Zuschauergruppen aus verfolgt werden kann, entgegnet.

Die Erfahrungen dieser modernen Raumkultur und Architektur, die, wie schon betont, im Prinzip „Einfachheit im Wesentlichen, knappe Ausnutzung vom Raum, Stoff, Zeit und Geld“ gespielt, haben in zwei Siedlungen, der Bauhausmeister- und Dessau-Lörlener

Städling, unter der Bauleitung Walter Gropius', praktische Anwendung gefunden. Nach Fertigstellung der Dessau-Lörlener Siedlung wird noch manches über die wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten der Bauhausarbeit zu sagen sein.

Berücksichtigt man, daß die Bauhaus-Bewegung ein noch recht junges Unternehmen ist, so muß festgestellt werden, daß sie eine Fülle von Anregungen gibt und neue Wege der Baumeister und Wohnungskultur aufweist. Wege, die in unsterblicher Gesellschaft revolutionär wirken und vom Proletariat sehr wohl beachtet werden müssen.

Kleine Chronik.

Wienener Sängerknaben-Zauber. Nach den Restime-Notizen hatte ich von den „Sängerknaben der ehemaligen Hofburgkapelle in Wien“ ausgezeichnetes erwartet. Als ich das Programm in den Händen hielt, wurde mir häufig zumute vor dessen Zusammen-

Sonderbare Säfte im menschlichen Körper. Dieser Vortrag von Ernst H. Lehmann, dem früheren Schriftleiter der „Arania“ und

Meteorologie in der Teetasse. Wenn man eine Tasse Tee hart umrührt, so sieht man einen regelrechten Wirbel mit seinen Wirbelkernen in heftiger Umbewegung, die allmählich nachläßt. Bei genauem Zusehen wird man aber erkennen, daß auf der Oberfläche der Flüssigkeit sich eine glatte Haut befindet, die die Bewegung sehr plötzlich aufgibt, während der Tee noch lange umläuft.

Schauspielhaus. Eine nochmalige Verlängerung des Wasser-

mann-Gespiels kommt nicht in Frage, da bereits am 28. April das Gastspiel in Dresden beginnt. — „Stein unter Steinen“ wird auch am nächsten Montag und am Dienstag wiederholt. In der